

# THW journal

BY

3/2023

THW journal BY



ISSN-0954-5884  
44. Jahrgang  
03/2023



Liebe THW-Kameraden und -Kameradinnen, liebe Leserinnen und Leser,

## Prioritäten setzen

Dieser Anspruch lässt sich auf fast alle Lebensbereiche anwenden und ist nicht immer einfach zu erfüllen.

In dieser Journalausgabe musste diese Entscheidung auch getroffen werden. Die Ereignisse und die Berichte darüber waren im Umfang viel größer, als der zur Verfügung stehende Platz.

Ja, es wäre eine Möglichkeit gewesen, kleinere und weniger Bilder und evtl. gekürzte Texte zu verwenden – aber das hätte den Berichterstattungen geschadet.

Deshalb hat sich die Redaktion entschlossen, mehrere große Darstellungen von Ausbildungen in die nächste Ausgabe zu verschieben.

Betroffen sind:

- „Fünf Ortsverbände des Regionalbereichs Ingolstadt üben am Ausbildungszentrum Neuhausen“,
- „24-Stunden-THW-Übung „BlackMEX23“ in der Max-Reger-Stadt“ des THW-Ortsverbandes Weiden,
- „Regionalbereichsübung der THW-Regionalstelle Bamberg – Aktuelles Szenario“,
- „THW-Ausbildungsdienst mit der Werkfeuerwehr Bahn“ des THW-Ortsverbandes Fürth.
- „45 Jahre Bergeräumgeräte im Ortsverband Erlangen“,
- „Feuerwehr Cadolzburg und THW Fürth üben gemeinsam“,
- „Interessantes Bufdi-Jahr 2022/2023 im Regionalstellenbereich Straubing“,
- „Sicherheitstraining für HCP-Modul“.

Helfen will gelernt und geübt sein – die Bedeutung dieser Erkenntnis ist unverändert.

Hilfe annehmen ist ein anderes Kapitel. Die Erfahrung lehrt, auch das will gelernt sein. Schön für die Einsatzkräfte aus allen Organisationen, wenn sie spüren, dass ihre Hilfe ankommt – nicht nur im praktischen Sinn.

Der Umgang miteinander wird angenehmer, wenn das Geben und Nehmen zur gegenseitigen Bereicherung führt. Die Voraussetzung dafür ist nicht nur das unmodern gewordene Mitdenken, sondern auch das Mitfühlen.

In diesem Sinne wünsche ich allen im und am THW, dass sie Teil einer sensiblen Welt sein können.



### Herausgeber

THW-Landesvereinigung Bayern e.V.

Erreichbarkeit siehe Chefredaktion

[www.thw-lv-bayern.de/](http://www.thw-lv-bayern.de/)

Die Vorstandschaft:

Stephan Stracke, MdB, Vorsitzender  
Siglinde Schneider-Fuchs, stellvertretende Vorsitzende  
Regina Saller, Schatzmeisterin  
Jeffrey Morales, Schriftführer

Beratende Vorstandsmitglieder:

Dr. Fritz Helge Voß, THW-Landesbeauftragter  
André Stark, THW-Landessprecher  
Martin Högg, Landesjugendleiter

### Chefredaktion

Siglinde Schneider-Fuchs  
Anschrift: Schönbornstraße 19  
91330 Bammerndorf  
Mobil 0172 1301000  
Schreibtisch 09191-65801  
[redaktion@thw-journal-bayern.de](mailto:redaktion@thw-journal-bayern.de)

### Grafik und Gestaltung

Manuel Schneider

### Regionalredaktion Bamberg

Karoline Kötter  
[karoline.koetter@thw-kirchenbach.de](mailto:karoline.koetter@thw-kirchenbach.de)

### Redaktion/Fotos

Johann Schwepfing

### Endkorrektur

Stefanie Götz

### Webdarstellung: [thwjourn.de](http://thwjourn.de)

Joachim Süß, Webmaster

### Redaktionsinformation

Manuskripte und Bilder nur an Redaktion oder Regionalredakteure. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Nachdruck einzelner Beiträge, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe und mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Kürzungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten.

### Erscheinungsweise

Viermal jährlich im 44. Jahrgang

### Anzeigen

Public-Anzeigenagentur mbH  
Postfach 1522, 55385 Bingen  
Tel. 06721-495120, Fax 06721-16227  
[info@publicverlag.com](mailto:info@publicverlag.com)

### Herstellung

PuK Krämmer GmbH  
Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand  
Tel. 09151/96 430-10  
[www.puk-print.de](http://www.puk-print.de)

### Titelbild

Fotograf: Michael Wüst  
Foto: Slowenieneinsatz  
Bericht: Seite 12 - 28  
Gestaltung: Manuel Schneider





## „Die Zukunft ist kein Schicksal, machen wir uns dran.“

Bundespräsident Steinmeier beim Bürgerfest im Schloss Bellevue am 8.9.2023

Dieser Satz unseres Bundespräsidenten hat sich bei mir verfangen. Vielleicht war ich besonders offen dafür, weil ich in der vergangenen Urlaubsphase Kraft getankt habe und mich darauf freue, die anstehenden Themen anzugehen. Auf jeden Fall ist es ein guter Satz.

„Die Zukunft“ als feststehendes Ergebnis gibt es nämlich nicht. Es sind vielmehr ganz viele Entwicklungen möglich. Und ganz viele davon könnten positiv sein. Abhängig ist es natürlich nicht allein von uns. Aber beeinflussen können wir die zukünftigen Entwicklungen schon.

Das sollten – und werden – wir auch tun.

Für das THW im Inneren ist es das Kerngeschäft Einsatz und Ausbildung, auf das wir in den nächsten Monaten besonderes Augenmerk legen werden. Die allgemeine Einsatzvorbereitung, die Verbesserung der Einbindung in die Gefahrenabwehr, die Einsatzfähigkeit unseres Materials und die Verbesserung unserer IT-Systeme sind ganz wesentliche Aufgaben, an denen hart gearbeitet wird.

Das alles führt zu keinen Einsatzerfolgen ohne ausgebildete Helferinnen und Helfer. Also werden wir uns auf die Fachausbildung fokussieren, vor allen in den Ortsverbänden. Diese gilt es, attraktiv zu gestalten und Ebenen übergreifend gut zu betreuen.

Das positive Handeln gilt natürlich auch für die Weiterentwicklung der Gefahrenabwehr. Klimawandel und Zivilschutz/Zivilverteidigung werden in ihrer Bedeutung immer klarer und fordern Anpassung. Die Naturereignisse werden stärker, verursachen größere Schäden und binden uns länger – wie auch in dieser Journalausgabe zu sehen. Änderungen der Einsatztaktiken und beim Material sind hier gute Wege, dem zu begegnen. Die Auswertung der Starkregenereignisse 2021 ist hier ein wichtiges Werkzeug.

Im Bereich des Zivilschutzes und der Zivilverteidigung weist unser Rahmenkonzept den Weg. Aktuell beginnen wir mit unseren Partnern sehr viel konkreter als in den letzten dreißig Jahren Art und Weise der Zusammenarbeit abzusprechen. Dabei werden natürlich Unterschiede zu den alten Konzepten deutlich und es kann durchaus verschiedene Vorstellungen geben, wie wir dies zukünftig gemeinsam gestalten. Der Austausch hierzu ist aber im Gange. Das ist gut so!

Gut aufgestellt und abgestimmt ist der gesamte Bevölkerungsschutz ein ganz wichtiger Bestandteil der Verteidigung unseres - demokratischen - Staates.

Also, die Zukunft ist nicht vorherbestimmt. Wir haben vieles selbst in der Hand.

Machen wir uns dran.

*Dr. Fritz Helge Voß  
THW-Landesbeauftragter für Bayern*





# Der Landessprecher berichtet

Liebe Angehörige des THW Bayern,

liebe Freunde und Förderer,

Die neue Behördenleitung hat Ihre Arbeit aufgenommen - Im THW ist die Aufbruchstimmung zu spüren!

Zum 1. Juli 2023 wurde Sabine Lackner als neue Präsidentin eingeführt - eine wahre Kennerin des THW. Sabine Lackner hat ihr halbes Berufsleben im THW gearbeitet und konnte bereits an sehr vielen Stellen und Stationen wirken. Daher ist die Präsidentin, die schon in der Vergangenheit sehr basisnah unterwegs war und der die Menschen im THW ein sehr großes Anliegen sind, eine profunde Insiderin unserer Bundesanstalt.

Mit Dierk Hansen, einem langjährigen Landesbeauftragten, wurde die Behördenleitung zum 1. September wieder vervollständigt. Als Vizepräsident bringt er große Erfahrung aus der Führung seines ehemaligen Landesverbandes mit. Dies hat er lange mit großer Empathie getan und dabei die Belange der Behörde mit den Belangen des ehrenamtlich getragenen THW vereint.

Ich freue mich, zusammen mit meinen beiden Stellvertretern, auf die erfolgreiche und gemeinsame Zusammenarbeit für unser THW.

Dabei liegen die Hoffnung und Erwartung aller THW-Angehörigen auf der neuen Behördenleitung:

Der Personalaufwuchs im hauptamtlichen Bereich hat nicht überall zu einer Verbesserung beigetragen. Durch den schnellen Aufwuchs haben die Struktur und die effektive Aufgabenerledigung an der einen oder anderen Stelle gelitten. Viele zusätzliche Abstimmungsnotwendigkeiten, unbesetzte Stellen und nicht immer klare Zuständigkeiten haben an der Basis manchmal das Bild einer Behörde vermittelt, die sich auf die Gewährleistung der Einhaltung von Vorschriften und die sorgfältige Verwaltung komplexer Angelegenheiten spezialisiert hat.

Es gilt jetzt, die großen strategischen Ziele anzugehen.

Das ist zu allererst der dringend notwendige auskömmliche Haushalt für das THW. In Zeiten, in der die Sicherheitslage in Europa aufgrund naher Kriegshandlungen erheblich gestört ist, braucht Deutschland einen leistungsfähigen Zivil- und Bevölkerungsschutz, der deutlich über ein neues Sirenenwarnprogramm hinausgeht. Auch die apokalyptischen Zustände in südeuropäischen EU-Ländern und weiteren Mittelmeerstaaten nach extremen Wetterereignissen, zeigen deutlich den erhöhten Bedarf der Fähigkeiten des THW.

Mit den Fortschritten in der Technologie verändert sich auch die Art und Weise, wie das THW auf Notfälle reagieren kann. Investitionen in modernes Equipment und Ausbildung sowie bedarfsgerechte Liegenschaften sind wichtig, um effektiver auf Katastrophen und Notsituationen reagieren zu können. Dabei muss auch die Digitalisierung zu einer erleichterten Aufgabenerledigung und nicht zu komplizierteren Lösungen beitragen.

Das THW muss sich den sich verändernden gesellschaftlichen Herausforderungen stellen, wie z. B. dem Klimawandel, der Zunahme von Naturkatastrophen und anderen unerwarteten Ereignissen. Eine Anpassungsfähigkeit ist entscheidend. Damit einhergehend ist auch unsere Aufwuchsfähigkeit, die einen Großteil unserer Schlagkraft ausmacht. Hier erwarte ich mir die Bereitschaft, auch wieder mehr Verantwortung in ehrenamtliche Hände zu legen!

Das THW ist auf die Arbeit von Freiwilligen, also ehrenamtlichen Einsatzkräften angewiesen. Die Fähigkeit, neue Mitglieder zu gewinnen und zu halten, wird die Zukunft des THW maßgeblich beeinflussen. Bereits in einer Studie der Universität Bielefeld aus den 2000ern wurde festgehalten, dass ehrenamtlich Engagierte neben dem sozialen Aspekt und einer sinnstiftenden Tätigkeit auch interne Wertschätzung erfahren wollen und aktiv mitarbeiten/mitentwickeln wollen. Wir müssen auf eine wirkliche Einbindung und Mitgestaltung – nicht nur auf dem Papier, sondern als lebendigen Kern unseres Handelns setzen. Und das bereits in einer ersten Entwicklungsphase.

Es bleibt zu hoffen, dass dies in Zukunft besser gelingt. Nur so können wir auch in Zukunft nicht nur engagierte Einsatzkräfte, sondern auch wieder deutlich mehr Führungskräfte gewinnen, die bereit sind im THW Verantwortung zu übernehmen.

In diesem Sinn freue ich mich auf die Zukunft, möchte alle THW-Angehörigen dazu aufrufen, die neue Führungsspitze im THW nach Kräften zu unterstützen! So werden wir fit, um die Zukunftsaufgaben für unsere Mitmenschen auch weiterhin erfolgreich meistern zu können! Gemeinsam packen wir es an!

Viele Grüße

*Euer Andre Stark*  
THW-Landessprecher für Bayern





## Bericht der Helferinnenbeauftragten

Und wieder nimmt ein Jahr seinen Lauf und wir sind in der zweiten Jahreshälfte angekommen – in einigen Läden findet man schon die ersten Weihnachtssachen – verrückt oder? Bis dahin stehen aber noch verschiedene Ereignisse und Begegnungen an, auf die ich mich sehr freue. Doch bevor ich an das denke, was bevorsteht, nutze sich diese Ausgabe vom THW Journal, um auf einen Workshop zurückzublicken, der neu ist:

### Workshop „Führung für Helferinnen“

Ob in den Helfersprecherinnen-Workshops, der Helferinnenumfrage oder den Zahlen aus dem Landesverband – der Anteil an Frauen in Führungspositionen ist in Bayern sehr gering. Um in diesem Bereich Helferinnen zu motivieren und das Thema Führung näher zu bringen, entstand im letzten Präsenz-Workshop der Helfersprecherinnen die Idee eines Pilotprojektes: Ein Workshop Führung für Helferinnen.

Nachdem der Termin gefunden war (22. Juli), ging es an die Planung und Vorbereitung des Workshops – und hier bekamen wir tatkräftige Unterstützung. Mit Martin Bergmann und Justine Casasanta von der Improwe Consulting GmbH hatten wir zwei kompetente und erfahrene Trainer an unserer Seite, die uns mit ihrem Wissen und theoretischem und praktischem Input durch den Tag führten.

Ziele unserer Veranstaltung waren, die Elemente guter Führungskommunikation kennenzulernen, Wege aufzuzeigen mit Widerständen umzugehen, Wirkung guter Führung zu erleben, die eigene Führungsrolle zu reflektieren sowie die Kommunikation zwischen Mann und Frau neu wahrzunehmen.

Neben uns als Helferinnenbeauftragte war auch Landesbeauftragter Dr. Fritz-Helge Voß bei der Veranstaltung dabei. Er stellte schon zu Beginn fest: „Die Verteilung zwischen Frauen und Männern hier im Raum ist fast genau gleich mit der Verteilung im Landesverband – nur andersrum“, denn Martin

Bergmann und Dr. Voß waren an diesem Tag eindeutig in der Unterzahl. ;-) )

Den Vormittag gestalteten die Trainer zu den Themen Führungsvorgang, Führungsrollen und -modelle sowie Kommunikation und Durchsetzungsvermögen. Hier gab es eine gelungene Abwechslung zwischen theoretischem Input, Kleingruppen- und Gesamtgruppendifkussionen und praktischen Beispielen.

Nach einer leckeren Stärkung zu Mittag lockerten wir uns mit einem kleinen Spiel auf, bei dem es darum ging, unser Gegenüber mit allen Mitteln der Kunst davon zu überzeugen, auf unsere Spielseite zu kommen. Manipulationsversuche, wie sie auch im Alltag entstehen können und zeigen, dass dies oft leichter gelingt als gedacht.

Im weiteren Verlauf des Nachmittags übernahm unser Landesbeauftragter Dr. Fritz-Helge Voß die Leitung des Workshops. Speziell für diesen hatte er sich ein Beispiel für eine Führungsaufgabe ausgearbeitet. Die Teil-

nehmerinnen durften, nach der gemeinsamen Wiederholung des Führungsvorgangs, in die Rolle einer Führungsassistentin reinfinden und in eigener Arbeit eine Entscheidung treffen – eine solche, wie unser Landesbeauftragter sie kurz vor dem Hochwasser im Ahrtal selbst hatte treffen müssen.

Wir beendeten den Nachmittag mit einer Abschluss- und Reflexionsrunde. Dass alle Anwesenden motiviert und zufrieden aus der Runde gingen, zeigte uns auch, dass wir mit dem Workshop den richtigen Ansatz gewählt haben.

Da noch Helferinnen auf der Warteliste stehen, die für den ersten Termin keinen Platz erhalten haben, wird es eine Wiederholung der Veranstaltung geben. Wir freuen uns darauf.

Ein großes Dankeschön gab es für Martin Bergmann und Justine Casasanta – für den tollen Workshop – und für den OV Ergolding – für die Gastfreundschaft und super Verpflegung.

Lisa-Marie Kleinöder





## Sensibilisierung für Mandatsträger im Landtag: Mehr Gewicht für Katastrophen- und Zivilschutz

Zu Informationsveranstaltung für die Abgeordneten des Bayerischen Landtages hatte die THW-Landesvereinigung e.V. in die Gaststätte im Maximilianeum, dem Sitz des Bayerischen Landtages eingeladen.

Das praktiziert die THW-Landesvereinigung seit vielen Jahren und 2023 erstmals wieder nach der Corona-Zwangspause zur Unterstützung für das Bayerische THW.

Es geht darum, den Abgeordneten nicht nur das Leistungsspektrum des THW und seinen Platz in der Gefahrenabwehr – örtlich und überörtlich – darzustellen, sondern auch die Zusammenarbeiten in den verschiedenen Ebenen deutlich zu machen.

Aktuell ist die Herausforderung im finanziellen Bereich für die Bundesbehörde die größte Hürde, mit der sich die zu über 90 Prozent ehrenamtlichen THW-Angehörigen konfrontiert sehen.

THW-Landessprecher Andre Stark, der gewählte Vertreter der Ehrenamtlichen im THW Bayern und stellvertretender Bundessprecher, machte deutlich, was eine zu geringe finanzielle Ausstattung in der Praxis bedeutet.

„Motivierte Einsatzkräfte sind die Basis unseres Leistungsspektrums. Wir brauchen attraktive Rahmenbedingungen, damit sich unsere Einsatzkräfte weiterhin engagieren können und wollen!“, so Andre Stark in seinen Ausführungen. Er machte deutlich, dass neben nachhaltigen und modernisierten Unterkünften auch eine qualitativ hochwertige Ausbildung sowie eine professionelle Ausstattung dazu zählen.

Er mahnte nachdrücklich an, dass die Sicherheit der Bevölkerung einen höheren Stellenwert benötigt. „Zivilschutz muss neu gedacht werden! Das THW hat die Fähigkeiten, sich den neuen Aufgaben des Zivilschutzes zu stellen. Dafür braucht es aber zwingend passende Rahmenbedingungen, um Einsatzkräfte und Ausstattung zu erhalten.



Und das braucht Unterstützung und Rückhalt auf politischer Ebene“, so Stark weiter.

Stephan Stracke, Vorsitzender der THW-Landesvereinigung Bayern, ging auf den Zeitwandel und die damit verbundenen Herausforderungen in seiner Ansprache ein: „Die Welt hat sich verändert und Krieg ist wieder näher gerückte Realität. Dies ist uns spätestens seit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine bewusst.

Doch nicht nur der Angriffskrieg erfordert ein Umdenken im Bereich Zivil- und Katastrophenschutz. Auch der Klimawandel stellt uns alle, nicht nur das THW, vor Herausforderungen. Wir müssen damit rechnen, dass schwere Unwetter – wie vor zwei Jahren im Ahrtal – zur Regelmäßigkeit werden.“

Das Land Bayern hat sich mit seiner Entwicklung des Katastrophenschutzkonzeptes Bayern 2025, das der Bayerische Staatsminister des Innern, Joachim

Herrmann, MdL, bei einer Pressekonzferenz im August in München vorgestellt hat, klar zu der Entwicklungsnotwendigkeit bekannt: „Die zahlreichen aktuellen und zurückliegenden Krisen machen die große Bedeutung des Katastrophen- und Bevölkerungsschutzes unübersehbar“. In dem Zusammenhang mahnte er auch an: „...der Etat für das THW soll um knapp 30 % gekürzt werden. Das ist angesichts der aktuellen Gefahren völlig unverantwortlich!“

Die THW-Landesvereinigung Bayern hat bei dem parlamentarischen Abendessen auch die gesellschaftspolitische und Demokratie schützende Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements aller Einsatzkräfte angesprochen. Die 60 Abgeordneten, die der Einladung gefolgt waren, drückten auch in den Tischgesprächen ihr Verständnis für die Herausforderungen aus.



Einige der Gäste stellten sich mit zu dem traditionellen Treppenfoto.

reda  
Foto: Bernhard Bergauer



## Slowenien – ein im August 2023 von Starkregen und Hochwasser schwer getroffenes Land - THW-Einsatzkräfte halfen bei der Schadensbekämpfung

Das Technische Hilfswerk hat in Slowenien geholfen, ebenso wie Hilfeleistungskontingente aus insgesamt neun EU-Ländern und der Ukraine, die 51 Ersthelfer entsandt hatten.

Slowenien hatte im Rahmen des Europäischen Katastrophenschutzmechanismus (UCPM) ein internationales Hilfeersuchen gestellt.

Das THW hat für Auslandseinsätze besonders geschulte Kräfte – auch im Hinblick auf die Sensibilisierung für andere Kulturen und Strukturen, denn es ist seit Jahrzehnten an vielen Orten der Welt im Einsatz, um Hilfe zu bringen – sei es nach Erdbeben, Bränden, Hochwasserfolgen oder ähnlichen Katastrophen.

Im europäischen Ausland in besonderen Einsatzlagen gibt es auch die Möglichkeit, dass Kompetenz aus Fachgruppen der Inlandstrukturen gebraucht wird. Das war in Slowenien der Fall.

Mit den Teileinheiten Brückenbau, Schwere Bergung und Räumen waren Kapazitäten aus Fachgruppen des Inlandseinsatzes in Slowenien aktiv.

### Ehrenamtliche und berufliche THW-Mitarbeiter involviert

Ehrenamtliche Einsatzkräfte in Slowenien kamen aus den THW-Landesverbänden Bayern, Baden-Württemberg, „Küste“ (Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein), Nordrhein-Westfalen und „HERPSL“ (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland). Insgesamt waren 105 Frauen und Männer vor Ort – nicht eingerechnet die vielen ehrenamtlichen und beruflichen THW-Mitarbeiter, die an den Standorten in Deutschland mit dafür gesorgt haben, dass alles reibungslos lief.



*Ljubno ob Savinji am 8.8.2023, Beräumen und Wiederherstellen eines Bachlaufes, Schreitbaggerfahrer: Martin Bergner, Gruppenführer: Leonhard Deinbeck*

Dazu gehört auch der LuK-Betrieb (Leitungs- und Koordinierungsstab) in Bonn, der (inkl. Rotation) und einer Präsenz 24/7 (rund um die Uhr an allen Tagen) mit 48 Personen gearbeitet hat (in Bonn).

Im Landesverband Bayern zum Beispiel sind in dieser Zeit in der LuK sieben Personen eingebunden gewesen.

Der umfangreiche und erfolgreiche Einsatz der Brückenbauer in Prevalje wird in dem Sonderbericht „Fachkompetent und schnell – die THW-Brückenbauer in Slowenien“ eindrucksvoll dargestellt.

Die Teileinheiten „Schwere Bergung“ und „Räumen“ waren nahe Solcava und Gornji Grad im Einsatz. Die Maßnahmen umfassten die Entleerung und Instandsetzung eines Rückhaltebeckens, die Instandsetzung

einer Straße und die Instandsetzung einer Regen-Rückhalte-Sperre.

### Beispiele aus dem Engagement von Ortsverbänden

Was das im Einzelnen bedeutet, wird am Beispiel des Berichtes aus dem THW-Ortsverband Berchtesgadener Land (BGL) klar. Die Einsatzkräfte waren mit ihrem besonderen Einsatzgerät, dem Schreitbagger, nach Slowenien beordert worden. Am Montag, 7. August hatte er mit der Anreise von fünf ehrenamtlichen Einsatzkräften aus BGL und zwei aus dem THW-Ortsverband Eggenfelden begonnen – einen Tag nach dem Hilfeersuchen. Sie machten sich mit drei Fahrzeugen mit Schreitbagger und Ausstattung der Fachgruppe Schwere Bergung auf den Weg. Ihr Ziel war die Stadt Savina.

Bereits am nächsten Morgen konnte die Arbeit an einem verklauten Bach aufgenommen werden.

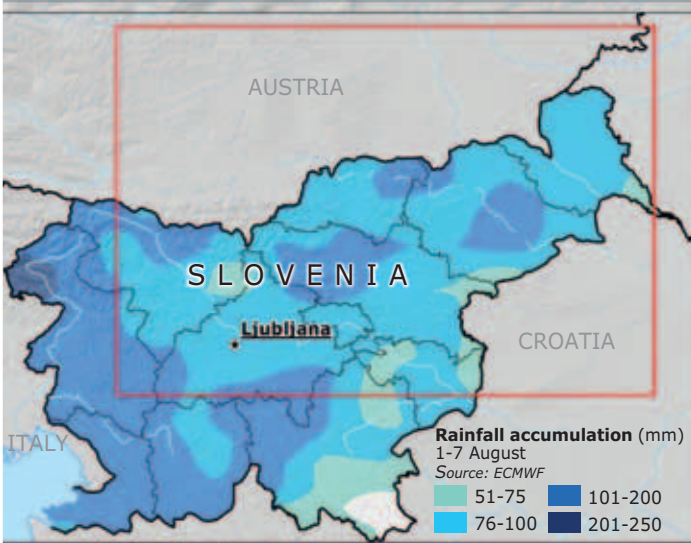
(verklaut bedeutet den teilweisen oder vollständigen Verschluss eines Fluß- oder Bachbettes durch angeschwemmtes Treibgut (wie z. B. Geröll oder Totholz). Schreitbaggerfahrer im Slowenien-Einsatz waren: Bernhard Krause, Leonhard Deinbeck, Martin Bergner, Thomas Huber und Justus Bossenmaier.

Mithilfe des Schreitbaggers wurden Bäume, Äste und Geröll aus dem Bachlauf entfernt und das Bachbett aufbereitet. Die darauffolgenden Tage wurden an verschiedenen Stellen ähnliche Arbeiten durchgeführt, teilweise gestaltete sich die Anfahrt zu den einzelnen Einsatzstellen – aufgrund der zerstörten Verkehrsinfrastruktur – schwierig. So mussten zum Teil Umwege





# Slovenia | Floods and UCPM response



## UCPM RESPONSE


as of 24 August



Slovenia activated the UCPM with a request for assistance on 6 August. **9 EU MS** and **UCPM PS** provided assistance:

- **4** helicopters\* (AT, DE)
- **11** modular bridges (CZ, DE, HR, IT, PL)
- **25** excavators, **39** vehicles, **11** dump trucks (AT, BA, DE, FR, HR, IT, SK)
- **20** dehumidifiers (SK)
- **300** personnel.

In coordination with the ERCC and the UCPM, Ukraine further made a bilateral offer of assistance, from which Slovenia accepted **51** first responders, **19** vehicles and **5** excavators.






 Copernicus Rapid Mapping ([EMSR680](#)) activated on 4 August (**15** AoIs, **12** maps).

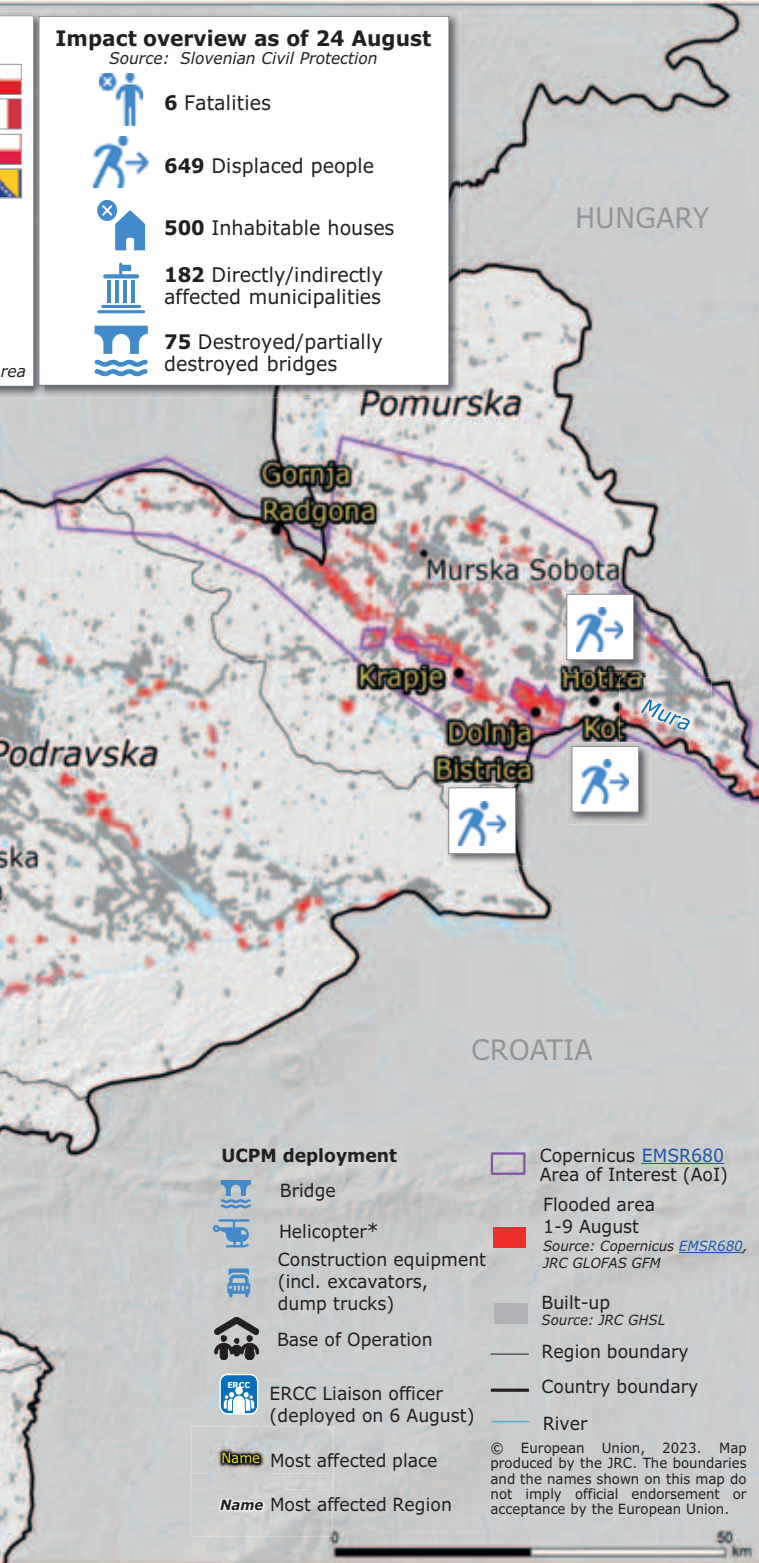
\*Helicopters operated in the broader affected area



### Impact overview as of 24 August

Source: Slovenian Civil Protection

-  **6** Fatalities
-  **649** Displaced people
-  **500** Inhabitable houses
-  **182** Directly/indirectly affected municipalities
-  **75** Destroyed/partially destroyed bridges



Quelle EU:  
Internationaler  
Lagebericht  
THW





von mehreren Stunden Fahrzeit in Kauf genommen werden. Ab Freitag wurde damit begonnen, Regenrückhaltebecken von angespülten Steinen und Geröll zu befreien und die Funktion dieser damit wiederherzustellen. Dabei musste durch steiles Gelände mit dem Schreitbagger über die Stauwand angefahren werden. Diese Arbeiten wurden ab Sonntag, 13.8. von einer Ablösemannschaft aus dem Ortsverband BGL übernommen und weitergeführt.

An einer Einsatzstelle musste zunächst eine Rampe aus Kies und Baumstämmen gebaut werden, um die fast senkrechte Mauer mit dem Bagger übersteigen zu können. Allein für den Bau dieser Rampe wurde ein ganzer Arbeitstag benötigt. Nachdem gegen Ende der Woche alle zugewiesenen Rückhaltebecken instandgesetzt waren, erhielten die Helfer nochmal den Auftrag, ein verklautes Bachbett zu beräumen.

Die Bachläufe müssen nach einem Hochwasserereignis wie diesem von dem Geröll und Schwemmgut befreit werden, damit das Wasser bei einem darauffolgenden Niederschlag wieder ungehindert abfließen kann. Die Regenrückhaltebecken müssen ebenfalls geräumt werden, um ihre Funktion als Hochwasserschutzanlage erfüllen zu können und somit weitere Überschwemmungen verhindert werden.

Der Großteil der Einsatzstellen war aufgrund ihrer Lage an steilen Hängen in den engen Gebirgstälern nur mit einem Schreitbagger erreichbar. Daher wurde dieser aus Slowenien explizit angefordert. Derzeit verfügt das THW deutschlandweit nur über zwei dieser Geräte, eines davon ist im Berchtesgadener Land stationiert.

Die THW-Helfer waren in Slowenien zunächst in einer Schule, dann in einer Pension untergebracht. Sie wurden von den



*Ljubno ob Savinji am 8.8.2023, Beräumen und Wiederherstellen eines Bachlaufes, Helfer von links nach rechts: Christoph Huber (OV EGG), Andreas Feichtmayr, Michael Judex)*



*Solčava am 9.8.2023, Verlegen von Ljubno ob Savinji nach Solčava mit einem Lotsen vom Slowenischen Zivilschutz, Kipperfahrer: Florian Wagner (OV EGG)*

slowenischen Einsatzkräften herzlich aufgenommen und die Zusammenarbeit klappte trotz der Sprachbarriere hervorragend. Auch die Bürger nahmen die Hilfe aus Deutschland dankbar an und versorgten die Helfer mit Essen und Getränken.

Am Samstag, 19.8. kehrten die Helfer nach 13 Tagen Einsatz müde aber sehr zufrieden zurück zu ihren Familien. Zu Hause musste die Einsatzbereitschaft wiederhergestellt werden. Das bedeutet, alle Fahrzeuge und Geräte müssen gereinigt,

gewartet und ggf. repariert werden, damit sie für einen nächsten Einsatz wieder zur Verfügung stehen.





## Gerät- und Material-Transport – ein wichtiger Faktor im Katastrophen-Einsatz

Zwei Mal sind die Einsatzkräfte aus dem Ortsverband Markt Schwaben nach Slowenien gereist – sie haben den Transport benötigter Baumaterialien für den Brückenbau gemeinsam mit den Einsatzkräften aus Nürnberg, Miesbach, Lands hut, Augsburg, Weilheim, München-Ost, Dachau und Schwabach bewältigt.

Am 9. August begannen die Verladearbeiten für den ersten Hilfskonvoi, der am 10. August in die Katastrophenregion nach Slowenien aufgebrochen ist. Mit einem LKW-Gespann aus Kipper und Tieflader unterstützten die THWler aus Markt Schwaben auch den zweiten Konvoi, der am 16. August aus Slowenien zurückkehrte.

Bei dem transportierten Material handelte es sich um Bauteile für die vom THW errichteten Bailay-Brücken. Genaueres dazu in dem Bericht „Fachkompetent und schnell – die THW-Brückenbauer in Slowenien“.

*Die Angaben aus den Ortsverbänden stammen von Paul Scheid (Markt Schwaben), Andrea Hasenöhrl (Berchtesgadener Land) reda*

*Fotografen vor Ort waren für BGL: Bernhard Krause, Leonhard Deinbeck, Michael Judex, Andreas Feichtmayr, Martin Bergner, Thomas Huber, Matthias Fellner, Justus Bossenmaier, Sebastian Gadenz.*



*Ljubno ob Savinji am 8.8.2023, Beräumen und Wiederherstellen eines Bachlaufes, Motorsägenführer: Michael Judex, Schreitbaggerfahrer: Leonhard Deinbeck*



*Solčava am 10.8.2023, Beräumen und Wiederherstellen eines Bachlaufes, Schreitbaggerfahrer: Martin Bergner*

### Schreitbagger – Kettenbagger

Der Schreitbagger, auch Rettungsspinne genannt, kann viele Hindernisse einfach überwinden und steht selbst in schwierigem Gelände sicher – dank seiner vier unabhängig voneinander steuerbaren „Beine“.

Der Kettenbagger kommt auch im unwegsamen Gelände zurecht. Er kann, dank seines Gewichtes von 16 Tonnen, auch schwere Lasten bewegen und heben. Verschiedene Anbaugeräte machen ihn vielseitig einsetzbar. Beispiele dafür sind eine Betonschere oder ein Abbruch- und Sortiergreifer.





## Fachkompetent und schnell – die THW-Brückenbauer in Slowenien

Prevalje, Koroška (Slowenisch-Kärnten) – In gerade einmal 10 Tagen haben die ehrenamtlichen Brückenbauspezialisten des THW Freising nach den verheerenden Unwettern zwei Behelfsbrücken errichtet. Die Brücken verbinden bisher abgeschnittene Ortsteile wieder mit Prevalje und sind ein wichtiger Schritt zurück zur Normalität.

Nach den verheerenden Überflutungen in Österreich und Slowenien vom 3. August 2023 forderte Slowenien über den sog. EU-Katastrophenschutzmechanismus am 6. August 2023 umfangreiche Hilfen aus den Ländern der Europäischen Union zur Bewältigung dieser schwersten Naturkatastrophe seit der Unabhängigkeit des Landes 1991.

Die Bundesrepublik Deutschland sagte Slowenien Unterstützung mit Ketten- und Schreitbaggern sowie dem Bau von Behelfsbrücken zu. Bereits am 7. August fuhr der Gruppenführer der Fachgruppe Brückenbau des THW Freising, Florian Wigger, morgens um 6 Uhr mit

Auslands-Führungskräften des THW aus Bonn nach Slowenien, um mögliche Einsatzstellen für den Behelfsbrückenbau zu erkunden und zu qualifizieren.

Nach Rücksprache mit dem THW Freising hatte die THW-Leitung zwischenzeitlich Slowenien zwei Behelfsbrücken á 30m Länge und einer Tragkraft von je bis zu 40 Tonnen vom Typ Bailey angeboten.

Die dafür notwendigen Brückenbauteile hält das THW Freising immer auf seinem Übungsgelände für Soforteinsätze vor. Die Bailey-Brücke ist eine aus vormontierten Einzelbauteilen wie Fachwerkträgern und Fahrbahnträgern zusammensetzbare Not- oder Behelfsbrücke. Sie benötigt keine Spezialausrüstung und Geräte zum Aufbau, kann mit Lastkraftwagen transportiert werden und schwerste Lasten tragen.

Das Brückenbau-Material, das in Freising gelagert worden war und in Slowenien eingesetzt worden ist, kann bei Bedarf aus einem Zentrallager wieder ersetzt werden.

Das Technische Hilfswerk ist die einzige nicht militärische Zivilschutzorganisation, die Behelfsbrückenbau durchführt. Neben dem Bailey-Gerät kommen beim THW auch die sog. D-Brücke und für den Ersatz von Bahnbrücken das SKB-Brückengerät zu Einsatz.

### Einsatzbereitschaft braucht auch persönliche Motivation

Am späteren Nachmittag des gleichen Tags erhielt der Ortsverband über den THW-Landesverband Bayern den Einsatzauftrag der THW-Leitung für den schnellstmöglichen Bau von zwei Behelfsbrücken in Slowenien nach Maßgabe der Vorkundung. Der Stab des Ortsverbands war zu diesem Zeitpunkt bereits zusammengetreten, um einen möglichen Einsatz vorzuplanen.

Trotz der Urlaubszeit hatten nur knapp zwei Stunden nach der Personalabfrage 27 ehrenamtliche Einsatzkräfte des THW Freising für diesen Einsatz gemeldet. Verstärkt wurden diese durch fünf Einsatzkräfte der im Aufbau befindlichen zweiten

Bayerischen THW-Brückenbaugruppe aus Fürth und zwei Einsatzkräfte des THW Dachau.

Da der Ortsverband Freising leider über kein eigenes Wechselladerfahrzeug verfügt, sagten die Dachauer THW-Kameraden kurzfristig die Unterstützung bei Bau und Materialtransport mit ihrem Wechsellader mit Ladekran zu.

Da sich die Aufräumarbeiten an den notwendigen Brückenzufahrten in Prevalje bis Donnerstag hinziehen würden, war klar, dass der Baubeginn erst am Freitag, 11.8. würde sein können. Somit wurde Donnerstag, 10.8. als Abmarsch für die Einsatzmannschaft festgelegt und alle weiteren Planungen – es mussten allein rd. 120 To. Brückenbaugerät und Holz in der am Abladeort notwendigen Reihenfolge auf THW-Gespänne verladen und die Herstellung des Fahrbahnbelags aus Holz vorangetrieben werden – darauf abgestellt.

Dienstagmorgen begannen die notwendigen Vorbereitungsmaßnahmen im Ortsver-



Einheben von Brückenteilen in der Nacht unter Flutlicht

Fotografen im Einsatzbereich waren: Benjamin Aßmann; Peter Binner, Dr. Gerhard Drechsler, Laura Gispert, Daniel Hoisl, Max Marius, Andreas Peter, Hannes Reichlmaier, Quirin Renger, Christoph Rüthing, David Scherer, Eva Sellmayer, Felix Trenz, Frederick von Blomberg, Carina Wüst, Michael Wüst.

band und den hauptamtlichen Dienststellen. Während letztere die notwendigen THW-Gespanne, gebildet aus je einem Kipper mit Tieflader aus den Fachgruppen Räumen der Ortsverbände Nürnberg, Weilheim, Landshut, Miesbach, Augsburg und Markt Schwaben organisierten, begannen im Ortsverband Freising die Holzarbeiten für die Herstellung des Fahrbahnbelags.

### Einsatzfähigkeit im Ortsverband

Dieser besteht aus Bohlen mit einer Stärke von mind. 20 cm, die beidseitig eine Ausklinkung benötigen, da sie auf den Fahrbahnträgern in Führungen eingelegt werden müssen. Dieser Aufgabe nahm sich die 1. Bergungsgruppe des Ortsverbands unter Führung von Gruppenführer Andras Binner an.

Bis zu acht Einsatzkräfte sägten und bohrten im Akkord. Da aus Platzgründen vor Ort im ersten Abmarsch nur eine Brücke mitgeführt werden würde, konzentrierten sich diese Einsatzkräfte zunächst auf die Herstellung der Holzbauteile für die erste Brücke. Die Teile für die zweite Brücke würden sie im Nachgang bis zum Transport der zweiten Brücke in den Einsatzraum erledigen.

Unter Leitung der Fachgruppe Brückenbau lagerte ein weiteres Team auf dem Übungsgelände die benötigten Brückenteile aus und stellte sie pro Transportgespann zusammen, um das für Mittwoch geplante Verladen zu beschleunigen.

### Überregionales Medieninteresse

Während der gesamten Vorbereitungen war das Medieninteresse riesig. Zuvorderst berichtete die lokale Presse ausführlich über die Einsatzvorbereitungen. Daneben gab es dieses Mal aber auch ein erhebliches Medieninteresse überre-



Vormontage der Seitenwände für die erste Brücke mit dem Ladekran des Wechselladers des THW Dachau

gionaler Sender: Neben Live-Schaltungen im Bayerischen Fernsehen drehten Teams von muenchen.tv und für Pro7/Sat1 unsere Vorbereitungen. Der BR-Hörfunk sendete O-Töne und vieles mehr. Eine für die Einsatzkräfte interessante Erfahrung im laufenden Einsatz.

Donnerstagmorgen um 7 Uhr war alles vorbereitet und es warteten insgesamt 14 Einsatzfahrzeuge, 12 voll beladenen Anhänger und 42 ehrenamtliche Einsatzkräfte auf das Signal zur Abfahrt. Verabschiedet wurden die Einsatzkräfte von Landrat Helmut Petz, stv. Landrätin Anita Meinelt, Bürgermeisterin Eva Bönig, MdB Leon Eckert und MdL Benno Zierer sowie dem Abteilungsleiter Einsatz der THW-Leitung, Volker Strotmann.

Alle wünschten den Einsatzkräften viel Glück und zeigten sich stolz, das ihr THW den Menschen in Slowenien die dringend nötige Hilfe bringen würde. „Besonders freue ich mich, dass ihr unser Motto repräsentiert: Bundesbehörde aus Überzeugung, Bayern aus Leidenschaft, Freisinger im Herzen!

Weil in Freising und Bayern, dassama dahoam!“ dankte Ortsbeauftragter Michael Wüst den anwesenden Politikern für ihre Worte und die Wertschätzung, die sie dem Ortsverband mit der Verabschiedung entgegenbrachten. Pünktlich um acht Uhr setzte sich der Konvoi aus der Unterkunft in Richtung Slowenien in Bewegung, bis zur Autobahn begleitet von der Freisinger Polizei und der Verkehrspolizeiinspektion.

### Enge Zusammenarbeit mit dem Slowenischen Zivilschutz

In Slowenien angekommen begann direkt am Freitag, 12.8. der Bau der ersten Behelfsbrücke. In der Mitte der Ortschaft Prevalje hatte die Flut den einzigen Übergang zu einem Ortsteil weggerissen. Durch den slowenischen Zivilschutz war direkt danach ein Fußgängersteg errichtet worden, der Ortsteil war mit Fahrzeugen jedoch nur über eine unbefestigte Bergstraße und gut eine Stunde Fahrzeit für Autos erreichbar. Durch die lokalen Behörden war das Baufeld vorbereitet und eine Spur der Hauptstraße für den Bau gesperrt worden.

Die in Freising in der richtigen Reihenfolge beladenen LKW-Gespanne wurden mit Gabelstapler und Radlader entladen. Während die Brückenbauer die sog. Rollenbahn einmaßen und einrichteten, auf der die Brücke nach vorne geschoben wird, richteten die weiteren Einsatzkräfte die Montagestationen ein.

Auf Grund der örtlichen Gegebenheiten musste eine extrem lange Montagebahn errichtet werden, die wegen des Gefälles der Zufahrtsstraße nach hinten auch sehr hoch war. Diese vorbereitenden Arbeiten nahmen einen guten Teil des Freitags ein. Gegen 20 Uhr wurde das geplante Tagesziel erreicht: Der sog. Vorbauschnabel, eine statische und für den Vorschub erforderliche Vorbaukonstruktion der Brücke war montiert und fertig.

In der Folge schritt der Bau der Brücke in Modulbauweise zügig voran. Während ein Trupp die benötigten Brückenteile in Serie vormontierte, transportierten Gabelstapler und Radlader die Bauteile weiter und die Einsatzkräfte montierten sie





mit Hilfe von zwei Ladekränen und des Mobilkrans. Immer, wenn ein gut drei Meter langes Brückenelement montiert war, wurde die Brücke um diese Länge nach vorne Richtung Fluss geschoben. Am Sonntagabend hatte die Brücke das gegenüberliegende Ufer erreicht.

### Spannende Notwendigkeit: Brücke verschieben

Da es nicht möglich gewesen war, die Brücke exakt in der Flucht der jenseits des Flusses liegenden Auflager zu montieren, wartete zum Abschluss noch eine ziemlich kitzelige Aktion auf die Einsatzkräfte: Die fertige Brücke musste angehoben und um gut 2m nach links verschoben werden. Und hier arbeiteten das deutsche THW und der slowenische Zivilschutz wortwörtlich Hand in Hand.

Da die Hubleistung des THW-Krans alleine dafür nicht ausreichend war, unterstützte der slowenische Zivilschutz mit einem Unimog mit Ladekran diese Aufgabe. Gemeinsam hoben beide Kräne die Brücke vorsichtig an. Der seitliche Verschub erfolgte mit einem Kettenzug, wobei die Kräne synchronisiert die

Brücke schwebend nachführen mussten. Gut eine Stunde und sicher auch die ein oder andere Schweißperle bei den Verantwortlichen später, beobachtet von rd. 100 Einwohnern, war diese extrem knifflige Aufgabe bravourös gemeistert und die Brücke lag in ihrer endgültigen Position auf beiden Seiten sicher auf den Widerlagern auf.

Nach Fertigstellung der Brücke fuhr der Direktor-General des Zivilschutzes, Leon Behin, mit einem Zivilschutzfahrzeug erstmals auf die eilig montierten Rampen. Er bedankte sich in einer kurzen Ansprache bei den THW-Kräften für die professionelle und beeindruckende Arbeit, mit der sie diese Brücke so schnell errichtet hatten.

Am „Dan Solidarnosti“ (Solidaritätstag), ein arbeitsfreier Tag, um den Slowenen die Möglichkeit zu geben, am langen Wochenende den Betroffenen helfen zu können, konnten sich die ehrenamtlichen Einsatzkräfte über hochrangigen Besuch an der Einsatzstelle freuen. So informierte sich der amtierende slowenische Verteidigungsminister, Marjan Šarec, dem auch der Zivilschutz untersteht, über

den äußerst schnellen Bau dieser Brücke. Der Director-General Administration of the Republic of Slovenia for Civil Protection and Disaster Relief, Leon Behin, dankte den Einsatzkräften in einer sehr emotionalen und auf Deutsch gehaltenen Ansprache auf der Brücke für ihren Einsatz. Ihm gebührte auch die Ehre, das erste Fahrzeug über die Brückenrampe auf die Brücke zu steuern.

Am Abend folgte die offizielle Eröffnung der Brücke durch den Bürgermeister von Prevalje, Dr. Matic Tasič und die Honoratioren der Stadt. In einer sehr emotionalen Rede dankte er „den deutschen Freunden vom THW, die „zu Hause alles stehen und liegen gelassen haben, um ihnen unbekanntem Menschen in Slowenien so tatkräftig zu helfen“. Nach dem obligatorischen Brückenschnaps gebührte die Ehre, als erstes Fahrzeug die Brücke zu überfahren, dem Gerätekraftwagen der THW-Kameraden aus Fürth, direkt gefolgt von einem Löschfahrzeug der Feuerwehr Prevalje. Dr. Tasič höchstselbst steuerte sein Auto als erster Nutzer über die Brücke. Der Verkehr noch in der Nacht und

den darauffolgenden Tagen über die Brücke verdeutlichte eindrucksvoll die Wichtigkeit dieser Verbindung für Prevalje.

Für die THW-Kräfte war der Abschluss der Arbeiten an der ersten Brücke nach nur vier Tagen Bauzeit gleichzeitig der Startschuss für die zweite Behelfsbrücke. Zivilschutz und Verwaltung hatten entschieden, am nord-westlichen Ortseingang die zweite Brücke errichten zu lassen. Hier befindet sich ein weiterer, schwer getroffener Ortsteil, in dem die Flut Häuser weggerissen hatte und der nur über einen vom Zivilschutz eilends errichteten Holzsteg zu Fuß erreichbar war. Dies traf, neben den Anwohnern, vor allem die dort befindlichen Unternehmen hart und verhinderte auch den Beginn der zwingend erforderlichen Räumarbeiten der eingestürzten Häuser um den Flusslauf wieder herstellen zu können.

### Pünktlich vor Ort: Material für die zweite Brücke

Noch während am Montag die letzten Arbeiten an der ersten Brücke erledigt wurden, erreichte der THW-Konvoi mit



Gruppenfoto auf Rampe: Ein Teil der Einsatzkräfte posiert auf der Auffahrtsrampe zur ersten Brücke in Prevalje



dem Material für die zweite Brücke den Einsatzort. Die fünf Sattelzüge wurden auf einem großen Parkplatz einer Firma entladen.

Wie bei der ersten Brücke, war der Platz auch hier eine große Herausforderung, führte doch direkt an der geplanten Rollbahn für den Bau der Brücke eine wichtige Verbindungsstraße in Richtung österreichische Grenze. Diese war durch Flutschäden ohnehin nur einspurig befahrbar. Für den Bau wurde das benötigte Material vom Zwischenlager auf die gesperrte Spur gebracht und dort die für den Bau nötigen Elemente mit dem Freisinger THW-Ladekran vormontiert. Mit dem Freisinger THW-Mobilkran auf der einen und dem Ladekran des Dachauer Wechselladers auf der anderen Seite wurden zunächst der Vorbau schnabel und dann das erste Brückenelement errichtet. Da nach hinten nur wenig Platz für den Bau war, ohne die Verbindungsstraße zu blockieren, musste hier etwas anders gebaut werden. Aber auch hier war am Dienstagabend das Tagesziel erreicht: Verlagerung

der Materialien und des Geräts von der ersten zur zweiten Einsatzstelle, Einmessen und Einrichten der Rollbahn für die Montage und Fertigstellung des Vorbau schnabels.

### Besuch von THW-Präsidentin Sabine Lackner

Auch hier ging die Montage zügig voran. Nachmittags besuchte die neue Präsidentin des THW, Sabine Lackner, die Einsatzkräfte an der zweiten Brückenbaustelle. Begleitet wurde sie vom Deutschen Botschafter in Slowenien, Adrian Pollmann. Beide bedankten sich herzlich bei den Einsatzkräften.

„Es ist einfach unglaublich, mit welcher Professionalität und vor allem hohen Geschwindigkeit hier gearbeitet wurde und wird“ sagte Sabine Lackner. Botschafter Pollmann ergänzte „Eigentlich bin ich hier ja der Botschafter. **Im Moment sind sie aber die besten Botschafter Deutschlands, die man sich wünschen kann**“.

Nach einigen Gesprächen mit Einsatzkräften ging es für alle Einsatzkräfte nochmal zurück in

den Ort zur formalen Übergabe der ersten Brücke. In einer festlichen Zeremonie übergaben Sabine Lackner und Botschafter Pollmann die Brücke ganz offiziell an die Stadt Prevalje und das Eigentum an der Brücke an die Republik Slowenien. Bürgermeister Tasič, der slowenische Verteidigungsminister, Marian Šaric und der Direktor-General des slowenischen Zivilschutzes, Leon Behin, bedankten sich bei der Bundesrepublik Deutschland und dem THW für die unglaublich schnelle Reaktion und vor allem aber für die extrem schnelle Umsetzung des Brückenbaus.

Die erste Brücke stand in der Tat genau eine Woche nach der Alarmierung der Freisinger Brückenbaugruppe.

Auch die 2. Brücke hielt für die erfahrenen Brückenbauer eine kleine Herausforderung bereit: Durch den Zivilschutz waren Fundamente im eilig wieder hergestellten Ufer errichtet worden, die vertieft waren, damit die Brücke auf gleicher Ebene wie die wieder herzustellende Straße abgelegt werden konnte.

### Präzision und Feingefühl auch beim „einpassen“

Für die Montage bedeutete dies aber, dass sich die Brücke nach der Fertigstellung zunächst gut 1,40m über der Endlage befand. Mittels Zahnstangenwinden und sehr viel Muskelkraft wurden beide Seiten der Brücke wechselseitig als letzte Maßnahme erst angehoben, dann immer zwei Lagen des Holzunterbaus entfernt und die Brücke auf der einen Seite wieder abgelegt. Dann verfuhr man auf der gegenüberliegenden Seite genauso. Dieser Vorgang wiederholte sich so lange, bis die Brücke nach gut einer Stunde sicher auf ihren Widerlagern ruhte.

Am frühen Nachmittag des Freitag waren alle vom THW Freising in Zusammenhang mit dem Brückenbau zu erbringenden Arbeiten erledigt und so konnte auch diese Brücke pünktlich – nach wiederum nur vier Tagen Bauzeit – an die Stadt übergeben werden.

Die Stadtkapelle Prevalje spielte dazu auf der Brücke auf und Bürgermeister Tasič sowie



THW-Präsidentin Sabine Lackner hat am Mittwochabend die erste Behelfsbrücke an Prevaljes Bürgermeister Matic Tasič übergeben. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Zivilschutz und Politik – darunter Sloweniens Verteidigungsminister Marjan Šaric, der Leiter des slowenischen Zivilschutzes, Leon Behin, und der deutsche Botschafter Adrian Pollmann – gaben sie die Brücke offiziell für die Bevölkerung und den Verkehr frei.

Foto: Susanne Hörle



THW-Brückenbauleiter Florian Wigger eröffneten die Brücke gemeinsam mit allen Einsatzkräften mit dem obligatorischen Brückenschnapps.

### Erfahrung erleichtert die Praxis

Bei diesem Einsatz zeigte sich die jahrzehntelange Erfahrung der THW-Brückenbauspezialisten mit diesem Brückengerät. Auch beengte Verhältnisse oder die Notwendigkeit, direkt neben der Brückenbaustelle Anwohner passieren zu lassen, reduzierten die Arbeitsgeschwindigkeit nicht. Unvorhergesehen auftretende Probleme oder notwendig werdende besondere Konstruktionen z. B. zum Ausgleich der Flächen, wurden mit der mitgeführten, umfangreichen Ausstattung, Improvisationstalent, lokaler Unterstützung und technischem Sachverstand schnell gelöst.

### Überraschung zum Abschied

Ein ganz besonderes Highlight hatten sich die Bewohner von Prevalje jedoch für die Abreise der Freisinger Einsatzkräfte am Samstag, 19.8. einfallen lassen. Die Kräfte wurden bereits am Morgen in ihrem Hotel abgeholt und von der örtlichen Feu-

erwehr zur Einsatzstelle eskortiert. Dort konnten sie staunend feststellen, dass die von der Stadtverwaltung beauftragte Firma noch in der Nacht die Brücke beidseitig an die Straßen angebunden und sie somit genutzt werden konnte.

Nach der Aufnahme und Verlastung der restlichen Ausstattung setzte sich der von der Feuerwehr angeführte Konvoi in Bewegung. Zur Verabschiedung der THW-Brückenbauer ging es zunächst zurück nach Prevalje. Hier standen unzählige Bürgerinnen und Bürger an der Straße und bedankten sich mit Applaus, hochgehaltenen Danke-Transparenten und Winken bei den Einsatzkräften. Nach der Wende in einem Kreisverkehr ging es nochmals durch die Menschenmenge in Richtung Slowenisch-Österreichischer Grenze. Auch hier hatte es sich die örtliche Feuerwehr als Zeichen ihrer Verbundenheit und Dankbarkeit mit dem THW ebenso wie der Zivilschutz nicht nehmen lassen, die THW-Fahrzeuge die rd. 30 km bis zur Grenze zu eskortieren.

### Jubelnder Empfang daheim

Nach gut zehn Stunden Fahrt trafen die Kräfte am Abend ge-

gen 21 Uhr in der Unterkunft des THW Freising ein, wo sie von ihren Familien und Freisinger THWlern jubelnd empfangen wurden.

„Wir haben in Slowenien Brücken gebaut. Zwei Brücken verbinden physikalisch wieder Menschen. Im übertragenen Sinne haben wir mit unserem Einsatz aber noch viel mehr Verbindungen geschaffen und Brücken in und für Europa gebaut“ so Ortsbeauftragter Michael Wüst in seinen Abschiedsworten. „Vor allem aber haben wir etwas wirklich Bleibendes hinterlassen. Bleibenden Eindruck und zwei jeden Tag sichtbare und nutzbare Brücken. Zehn extrem fordernde, aber auch unfassbar zufriedenstellende, Einsatztage in Slowenien liegen hinter uns. In nur acht Tagen errichtet ihr, 32 ehrenamtliche Einsatzkräfte des THW, 25 aus unserem Ortsverband, zwei aus dem THW OV Dachau sowie fünf Kameraden aus dem THW OV Fürth, zwei Behelfsbrücken vom Typ Bailey in Prevalje.

Acht Tage, in denen zum Teil 14 Stunden gearbeitet worden ist. Eine besondere Herausforderung waren sicher die 30°C in der prallen Sonne während

des Baus. Dankbar sind wir, dass dieser Einsatz nur mit einigen materiellen Schäden abging und es keine nennenswerten Verletzungen bei den Einsatzkräften gab.

Wir können alle stolz sein auf das, was unser Ortsverband mit den Kameraden aus Dachau und Fürth, vor Ort geleistet hat! Vor allem, dass unsere Hilfe so wirkungsvoll war und lange bleiben wird!

Uns wurde von allen Seiten bestätigt, dass wir mit diesem Brückenbau tatsächlich Brücken geschlagen haben. Für die Menschen. Für die Verständigung untereinander. Für Europa, für Bayern und für Freising!“

Der Gruppenführer der Freisinger Fachgruppe Brückenbau, Florian Wigger, bekräftigte:

„Zwei Brücken in acht Tagen reiner Bauzeit rd. 570km entfernt von zu Hause zu bauen, das ist ein echter Weltrekord. Wir haben gezeigt, dass das THW auch im Ausland schnell Behelfsbrücken bauen kann. Eine Fähigkeit, die im Klimawandel vermutlich nicht zum letzten Mal durch den EU-Katastrophenschutzmechanismus angefordert worden sein dürfte“.

*Michael Wüst - red*



Eröffnung der zweiten Behelfsbrücke: Die Blaskapelle von Prevalje untermalt den festlichen Akt musikalisch. Bemerkenswert: Hier ist die Anbindung an die Straße bereits fast fertig. Und das in wenigen Stunden.



## 32. BR-Radltour – wie immer mit der Unterstützung engagierter THW-Kräfte

Bei der 32. BR-Radltour waren 25 THW-Kräfte aus ganz Bayern in den Ablauf eingebunden.

Der Sportevent mit gesellschaftlichen Höhepunkten wird vom Bayerischen Rundfunk veranstaltet.

Die, nach BR-Aussagen, größte Sportveranstaltung Bayerns lockte in diesem Jahr wieder 1.000 Teilnehmer zu der einwöchigen Fahrradreise. Hinzu kamen an zwei Tagen noch je 600 Tagesteilnehmer, die bei den Rundkurs-Etappen „einmal reinschnuppern“ konnten.



*Bis zu sechs Kilometer lang zieht sich der Radltourtross bestehend aus 1000 Radler plus Begleiter durch die bayerischen Gegenden.*

Damit die Veranstaltung reibungslos klappt, waren die 25 Helferinnen und Helfer des THW täglich gefordert. Mit sechs Hängerzügen, zwei Mannschaftstransportwagen (MTW) und vier Mannschaftslastwagen I (MLW I) waren die THWler\*innen Michael Fischer, Johann Seimel und Georg Wackerbauer aus Ergolding, Kai Schelberger und Teamchef Andreas Winterbauer aus Erlangen, Stefan Rettlinger und Willi Rettlinger aus Gunzenhausen, Thomas Albert, Sandra Drum-

mer, Albert Kastl und Karoline Kötter aus Kirchhehnbach, Stefan Krull und Matthias Weichselbaum aus Neumarkt, Stefan Dichtl und Josef Sckell aus München-Mitte, Florian Berchtenbreiter, Benjamin Dobler, Christian Scherer und Andreas Unterstraßer aus Rosenheim und Franz König, Anja Müller, Michael Reichel, Sebastian Rockel, Michael Schröcker und Markus Stöger aus Traunstein eine Woche für die Radler im Einsatz.

Bereits einen Tag vor der Ankunft der Radler machte sich der größte Teil des Teams auf den Weg zum diesjährigen Tourstart nach Murnau am Staffelsee. Auf dem Weg dahin beluden sie die LKWs mit den Matratzen, die für die Radler während der Tour das Nachtlager waren, und bereiteten in Murnau bereits die Quartiere vor. Auch bei der Ankunft der Radler mit den Sonderzügen waren die THWler vor Ort. Gemeinsam mit den Mitarbeitern der Bahn halfen sie beim Ent-

laden der Fahrräder und des Gepäcks von den Sonderzügen und transportieren das Gepäck zum Check-in und dann weiter zu der entfernter gelegenen Halle.

Zum ersten Start der Etappe war das Team in geteilter Mission unterwegs. Während die drei „Besenwägen“ mit sechs Helfern die 1.000, bzw. 1.600 Radler im Blick hatten und dafür sorgten, dass keiner auf der Strecke blieb, kümmerten sich die Helfer mit den sechs Hän-



*Das THW auf der Bühne mit Franz König und Roman Röhl und mit Sportlern.*





gerzügen und den MTWs um das Gepäck und die Matratzen der Teilnehmer.

Sie luden die gebrachten Gepäckstücke und Matratzen auf die LKWs und brachten sie in die nächsten Etappenorte. Dort legten sie die Matratzen entsprechend der Verteilung in die verschiedenen Hallen, stellten die Gepäckstücke bereit, so dass die Radler direkt nach Ankunft ihre Nachtlager richten konnten.

Von Murnau am Staffelsee über Bruckmühl, Traunstein und Pfarrkirchen bis nach Vilshofen an der Donau führte der Weg die THWler parallel und hinter dem Radler-Tross der diesjährigen Tour, bevor sie das Gepäck der Radler wieder an den Bahnhof zur Abfahrt der Sonderzüge brachten. Auch die Matratzen wurden danach wieder eingelagert.

Doch nicht nur logistisch waren die THWler in diesem Jahr unterwegs. Team-Mitglied Andreas Unterstraßer nutzte die „freien“ Tage während der Rundkurse in Murnau und Traunstein, um selber mal das Radl-Gefühl BR-Radltour vom Fahrrad aus zu erleben.

Durch die Lage einiger Übernachtungsquartiere für die Radltour-Teilnehmer – wie beispielsweise in Bruckmühl direkt am Ziel – wurden in diesem Jahr weit mehr Kamerateams des BR auf die Frauen und Männer des THW-Teams aufmerksam und verfolgten deren Arbeit. So kam es, dass die THWler weit mehr in den Mittelpunkt rückten und die Anfragen für Filmaufnahmen bei der Arbeit, wie auch die Anfragen für Gruppenbilder, mehr waren als in den vergangenen Jahren.

Bereits am zweiten Tag entstand ein Bild mit dem Drachen-Maskottchen aus Murnau „Murni“, Ministerpräsident Markus Söder und einige Tage später auch mit einigen Sportlern



aus den Bereichen Rodeln und Biathlon, die im Rahmen ihres Vereins „Athlets for Ukraine“ bei der Rundtour in Traunstein und um den Chiemsee dabei waren. Sie nutzten die Vorstellung der THWler durch den BR bei den Radlern im Anschluss für ein Gruppenbild für die Kampagne des Bayerischen Staatsministeriums des Innern „nicht alle Helden tragen Trikot“.

*Karoline Kötter, Sebastian Freudling  
– reda*

*Bild oben:*

*Die THWler des Radltour-Teams mit Murnaus Maskottchen „Murni“ und Ministerpräsident Dr. Markus Söder.*

*Bild Mitte:*

*In Bruckmühl bekamen die THWler des Teams beim Abladen Unterstützung von den Kollegen aus Bad Aibling und Rosenheim. Die gebrachten Matratzen müssen genau gestapelt werden, damit die 1.000 Matratzen auf den LKWs Platz haben.*

*Bild unten:*

*Zusammen mit Polizei, ASB und einem Reisebus kümmern sich sechs THWler um die Radler, die körperlich nicht mehr können oder technische Defekte haben.*



## Unwetter im Sommer – Einsatzspektrum THW

Juni – Juli – August – die klassischen Sommermonate waren 2023 auch die Monate, die neue Rekordzahlen im Wettergeschehen und seinen Folgen brachten.

Schon der Juni brachte eine Reihe von Unwettereinsätzen. Es begann z. B. in Nürnberg mit Gewittern und Hagel. Der 8. Juni war nicht nur ein Feiertag (Fronleichnam) in vielen Gebieten, es war auch die Zeit des Deutschen Kirchentages in der Stadt. 26 Einsätze wurden in der Nacht zum 9. Juni von den THW-Ortsverbänden Nürnberg, Erlangen in dem Gebiet „abgearbeitet“.

Wie schwer auch Niederbayern betroffen war, lässt sich unter anderem auf proplanta nachlesen:

[https://www.proplanta.de/agrar-nachrichten/umwelt/unwetter-in-niederbayern-verursachen-schwere-schaeden\\_article1466166765.html](https://www.proplanta.de/agrar-nachrichten/umwelt/unwetter-in-niederbayern-verursachen-schwere-schaeden_article1466166765.html)

Ab 20. Juni mehrten sich die Unwettereinsätze wieder – die Regionalbereiche Hof, Bamberg, Ingolstadt, München und Karlstadt hatten viel zu melden: Abgedeckte Häuser nach Stürmen, Dachstuhlbrände, Bäume auf Hausdächern...

Bundesweit meldete thw.de 60 Ortsverbände im Einsatz mit mehr als 500 Einsatzkräften vor Ort. In den Bundesländern Bremen, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Bayern war das THW stark gefordert. Die Einsatz-Statistik zeigt 12 Ortsverbände im Sturm-Einsatz vom 20. - 23. Juni in Bayern auf: Bamberg, Kronach, Markttheidenfeld, Hof, Kulmbach, Ingolstadt, Roth, Hilpoltstein, Dachau und Freising, wobei einige an mehreren Tagen



Nürnberg - Fürth - Mittelfranken und weite Teile nicht nur Bayerns im August - Das Wasser und der Wind entwickeln zerstörerische Kräfte. Die THW-Ortsverbände der Region waren gefordert. Foto: Stefan Mühlmann

in unterschiedliche Einsätze gerufen worden sind.

Die Entspannungsphase dauerte nicht lange. Schon in der Zeit 12., 13. und 14. Juli kamen die Unwetter erneut. 232 Einsatzkräfte aus zehn Ortsverbänden waren im Einsatz. Sie kamen aus den THW-Ortsverbänden Pfaffenhofen, Landsberg, Kaufbeuren, Krumbach, Fürstenfeldbruck, Dachau, Freising, Günzburg und Memmingen – ebenfalls an den drei Tagen mehrfach ausgerückt.

Heftig wurde es dann schon wieder ab 17. Juli. Die Stürme und Hagel verursachten umfangreiche Schäden. Landsberg, Baiersdorf, Rosenheim waren z.B. in Bad Aibling im Einsatz.

Der nächste „Höhepunkt“ ließ nicht lange auf sich warten: die Wetterankündigung für die Lagevorbereitung am 24. Juli war deutlich und die Einsätze waren nötig bei Gebäudeschäden – z.B. abgedecktes Blechdach und beschädigter

Dachstuhl in Burghausen. Die Pegnitzer wurden zu einem Brand nach Blitzeinschlag in Pottenstein gerufen.

Wer sich das nochmal ansehen möchte:

„Superzelle mit großem Hagel über Südbayern am 12. Juli 2023“ – YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=7XsdJ-zueCXM>

„Massive Schäden nach Gewittern - Bad Bayersoien in Bayern“ – YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=l3r1LXpXnB4>

Bayern allgemein: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/schaeden-und-verletzte-unwetter-sorgen-fuer-chaos-in-suedbayern,To3ZqjR>

Das Wochenende war darüber hinaus von zahlreichen THW-Bereitschaftsdiensten geprägt – es war Ferienbeginn und viel los auf den Autobahnen: 26 Ortsverbände versahen diesen Dienst – bereit stehen und hel-

fen, wo nötig, auch, damit der Straßenverkehr nicht noch länger stillstehen muss.

### Unwettereinsatz Alpenrand

Der August übertraf das bisher erlebte Wetter und seine Folgen in vielen Bereichen – die Auswirkungen waren krass:

Orkanböen von bis zu 144 Kilometern in der Stunde führten zum Beispiel in Bad Bayersoien dazu, dass rund 80 Prozent der 400 Häuser des Ortes beschädigt worden sind, wie der Münchner Merkur meldete. Der Hagel dauerte am 26. August ca. 15 Minuten – der nachfolgende Regen, der ungebremst durch die kaputten Dächer fiel, steigerte die Schäden. Die Hilfe war groß, die Notdächer mussten aus vielen Teilen Bayerns herbeigeschafft werden. Die Hilfsbereitschaft – nicht nur der engagierten Organisationen – war groß. Die Schäden sind enorm.

Das Kloster Benediktbeuern und das Klostergelände mussten für





Besucher gesperrt werden – die Schäden am Bauwerk sind zu gefährlich. Kreisbrandmeister Erich Zengerle, Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, erklärte im BR 24, dass in Benediktbeuren 1.580 Einsatzkräfte – viele davon aus anderen Landkreisen – mit den Aufräumarbeiten beschäftigt sind. Der Feuerwehrabschlussbericht vom 26. August meldete 2.600 beschädigte Gebäude im Landkreis.

Für das THW bedeutete der „Unwettereinsatz Alpenrand“: an vier Tagen (26.8. - 29.8.) waren 338 Einsatzkräfte aus den Ortsverbänden Geretsried, Bad Aibling, Weilheim, Schongau, Garmisch-Partenkirchen, Rosenheim, Starnberg, Landsberg und Miesbach viele anstrengende Stunden im Einsatz. Siehe auch Bildernachlese Ge-

retsried oder die Nachlese in der Tagespresse Tölzer Merkur bzw. Isar-Loisach Bote.

Die Einsatz-Witterung hatte im August aber schon am 17.8. begonnen mit dem Starkregen im Stadtgebiet Nürnberg, bei dem ca. 100 Einsatzkräfte aus den Ortsverbänden Nürnberg, Erlangen, Fürth, Baiersdorf und Schwabach im Einsatz waren.

Die Wetterfolgen hatten auch die Ortsverbände Gunzenhausen (Bäume auf mehrere 100 Meter Staatsstraße gestürzt) und Roth (nach Starkregen und Hagel u.a. Wasser im Supermarkt).

Zwischen Stuttgart und Augsburg mussten Züge umgeleitet werden, einzelne Züge fielen aus.

Die Süddeutsche Zeitung meldete 12.000 Schadensmeldungen an diesen Unwettertagen Ende August in Bayern.

Dieser Versuch eines Eindruckes, was da binnen kurzer Zeit zusätzlich zu den „üblichen“ THW-Einsätzen noch alles bewältigt werden musste – gemeinsam mit den anderen Hilfsorganisationen wie zum Beispiel Feuerwehr und Sanität – ist auch als Anregung gedacht, sich mit etwas Abstand hier und im Netz zu informieren. Die Website, die jeder THW-Ortsverband betreibt, gibt ebenfalls Auskunft über Einsatzgeschehen.

### „Todesfalle“ für Tiere

Die Berliner Zeitung meldete am 30. 8. „Nach den schweren Unwettern am Wochenende in

Bayern werden die Ausmaße deutlich. Für viele Tiere wird Sturm, Regen und Hagel zur Todesfalle“. Nach Zeitungsmeldungen sollen alleine im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen mindestens 18 Rehe sowie zahlreiche Enten und Hühner tot aufgefunden worden sein.

International haben die Regen- und Sturmmengen ebenfalls große Schäden verursacht. In Slowenien zum Beispiel waren die THW-Fachkenntnisse beispielsweise im Brückenbau und Bach- bzw. Flussbett-Freiräumen gefragt. Siehe Seite 12 - 28.

*Siglinde Schneider-Fuchs*

## Raum Nürnberg im Juni

Am Donnerstag, den 8.6.23 (Fronleichnam) entwickelte sich im Laufe des Nachmittages ein Gewitter mit Starkregen sowie Hagel. Besonders betroffen waren die nördlichen Nürnberger Stadtteile Boxdorf und Großgründlich.

Alleine in diesem Bereich mussten rund 150 Einsatzstellen bewältigt werden. Hierzu alarmierte die integrierte Leitstelle Nürnberg (ILS) alle Freiwilligen Wehren der Stadt. Zusätzlich waren die fünf Wachen der Berufsfeuerwehr zeitweise komplett im Einsatzgeschehen gebunden. Neben Unwettereinsätzen liefen nach Blitzschlag verschiedene Brandmeldeanlagen auf.

Zwischen 15.00 und 18.00 Uhr gingen in der Leitstelle 556 Notrufe ein. Mit eingerechnet sind hier die Stadt Fürth, die Stadt Erlangen sowie der Landkreis Erlangen-Höchstadt und das Nürnberger-Land. Davon fielen alleine 231 Einsätze in der Stadt Nürnberg an.



Die Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen des THW-Ortsverbandes Erlangen beförderte mit einer sogenannten „Hannibal“-Großpumpe ca. 5.000 Liter in der Minute aus der Baugrube - bis das offene Kanalrohr sichtbar wurde und verschlossen werden konnte.

Gegen 16.20 Uhr wurden Kräfte des THW Nürnberg und des THW Erlangen ebenfalls in den Nürnberger Norden alarmiert.

Das THW bearbeitete 26 Einsatzstellen. Hauptsächlich wurden Keller leergepumpt. Hier kamen neben Tauchpum-

pen auch Wassersauger, teils durch den Förderverein finanziert, zum Einsatz. In zwei Fällen kam Baufachberater Peter

Brandmann zum Einsatz, um unterspülte Gebäudeteile oder Hebungen im Bodenbereich zu beurteilen.

Als größte Einsatzstelle kristallisierte sich eine Baustelle in Kleingründlach heraus. Hier war die gesamte Baugrube durch einen naheliegenden Bach sowie ein offenes Hausanschlussrohr geflutet worden.

Herkömmliche Pumpen waren an ihre Grenzen gekommen, sodass die Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen des THW-Ortsverbandes Erlangen angefordert wurde. Mit einer sogenannten „Hannibal“-Großpumpe wurden ca. 5.000 Liter in der Minute abgepumpt, sodass nach mehreren Stunden das offene Kanalrohr sichtbar wurde und durch den Bauherren verschlossen werden konnte. Ein weiteres Eindringen von Wasser konnte auf diese Weise gestoppt werden. Nachdem die Mindestansaughöhe der Großpumpe erreicht war, wurde die Einsatzstelle an den Bauherren übergeben. Der nachgeforderte Lichtmastanhänger konnte die Anfahrt abrechnen.

Das THW Nürnberg brachte 33 Helferinnen und Helfer mit elf Fahrzeugen in den Einsatz. Zusätzlich war der OV Erlangen mit 12 Einsatzkräften vor Ort.

Zu erwähnen ist der Umstand, dass parallel der Deutsche Evangelische Kirchentag in Nürnberg stattfand und Kräfte des THWs bereits am Vortag im Einsatz waren, um auf Anforderung der Stadt verschiedene Einsatzaufträge abzuarbeiten. Auch der Stab der örtlichen Einsatzleitung wurde durch drei Kräfte ergänzt.

*Stefan Mühlmann - red*

*Fotos: Stefan Mühlmann*

## Superzellen treffen Nürnberg – Großeinsatz mit 1.100 Einsatzstellen

In den frühen Abendstunden des 18. August wurde die Stadt Nürnberg gegen etwa 17.30 Uhr von einem heftigen Unwetter getroffen. Sogenannte Superzellen hatten sich über der Innenstadt sowie den südwestlichen Stadtteilen festgesetzt. Beginnend in der Innenstadt sorgte der Starkregen vor allem in Steinbühl, Sünderbühl, Sankt Leonhard, Schweinau und Röthenbach für eine Überlastung des Kanalsystems und eine Überflutung von Straßen, Unterführungen und massive Wassereintritte in Gebäude, Tiefgaragen, Keller und wichtige Einrichtungen der Infrastruktur (Umspannwerke, Trafostationen, Fernwärmestationen, Einrichtungen des öffentlichen Nahverkehrs, zentrale Rechenzentren, Krematorium, Polizeiinspektionen, usw.). Großflächige Einsatzstellen standen teilweise meterhoch unter Wasser. Über mehrere Stunden kam es zum Stromausfall in den betroffenen Bereichen und zu Beeinträchtigungen in der Fernwärmeversorgung. Auf Fernsehbildern war zu erkennen, wie beeinträchtigte Personen von Passanten aus ihren vollgelaufenen Fahrzeugen gerettet wurden und ganze Straßenbahnen in den Fluten versanken.

Innerhalb von Minuten schwoll das Notrufaufkommen in der Leitstelle Nürnberg an. In der Zeit von 17.00 Uhr bis 6.00 Uhr des Folgetags mussten 1.744 Notrufe angenommen und bearbeitet werden. Zu Spitzenzeiten waren 626 Einsätze zur Bearbeitung offen.

Mit dieser Ausgangslage wurde der THW-Ortsverband Nürnberg alarmiert. Beim Eintreffen der ersten Kräfte in der Unterkunft war diese stromlos. Deshalb wurde entschieden, die Koordination der Kräfte



*Im FūKomKw war die Steuerungszentrale für die Einsätze. Die Kräfte wurden so - weil die THW-Unterkunft auch stromlos war - zuverlässig von Einsatzort zu Einsatzort gesteuert.*

vom Führungs- / Kommunikationskraftwagen (Fūkomkw) aus zu steuern. Nachdem die schweren Garagentore handlich (nicht elektrisch) geöffnet worden waren, konnten die Koordinierungsmaßnahmen beginnen. Zu diesem Zeitpunkt war die Kommunikation mit der Leitstelle aufgrund der Überlastung herausfordernd. Kurzzeitig konnten zwei Gerätekraftwagen in den Einsatz gebracht werden. Weitere anrückende Kräfte hatten auch auf dem Weg in die Unterkunft mit den direkten Auswirkungen des Unwetters zu kämpfen. Unterführungen waren voll Wasser, Umfahrungen überlastet oder gesperrt. Zusätzlich waren auch die Keller zahlreicher Nürnberger Helferinnen und Helfer voll Wasser. Im Laufe des Abends konnten nach und nach weitere Einheiten aus dem Ortsverband in den Einsatz gehen.

Die Aufgaben bestanden in erster Linie darin, Keller von Wasser zu befreien. Zusätzlich waren auch verschiedene Tiefgaragen und Industriegebäude Teil der Einsatzaufträge. Aufgrund der Anzahl der Einsatzstellen und deren Komplexität wurde Un-

terstützung aus umliegenden Ortsverbänden angefordert. Die Bergungsgruppen, Fachgruppen Notversorgung und Notinstandsetzung sowie eine Fachgruppe Elektroversorgung und eine Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen kamen aus den umliegenden Ortsverbänden Erlangen, Fürth, Schwabach, Baiersdorf und Lauf zum Einsatz.

Die Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen sowie die Fachgruppe Elektroversorgung aus Erlangen wurde direkt zum zentralen Umspannwerk am Pferdemarkt disponiert. Dieses war voll Wasser gelaufen und ein Hauptgrund für den großflächigen Stromausfall in der Stadt. Alle anderen anfahrenen Einheiten wurden zunächst in einem Bereitstellungsraum an der Unterkunft des OV Nürnberg gesammelt und von dort nach und nach in den Einsatz geschickt.

Die Leitstelle besetzte weitere Notrufannahmeplätze sowie alle Einsatzleitplätze. Feuerwehrseitig wurden ebenfalls Unterstützungskräfte aus dem ganzen Umland zusammenge-





zogen. So unterstützten seitens der Freiwilligen Feuerwehren 17 Fahrzeuge aus Erlangen, 12 aus Fürth, 15 aus dem Landkreis Erlangen-Höchstadt, 27 aus dem Landkreis Fürth und 45 aus dem Landkreis Nürnberger Land.

Das THW war mit 100 Helfenden und 26 Fahrzeugen die ganze Nacht im Einsatz, um 91 Einsatzaufträge abzuwickeln, welche von der Leitstelle Nürnberg zugewiesen wurden. Darunter Industrieobjekte, Polizeiinspektionen, das Krematorium, Tiefgaragen von Privat- und Geschäftsgebäuden sowie zahllose private Keller.

Ab sechs Uhr morgens wurden nach und nach die erschöpften Kräfte aus dem Einsatz entlassen. Die Ortsverbände Erlangen (mit Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen) und der OV Lauf (mit Großpumpen) blieben jedoch weiterhin im Einsatz, um eine Tiefgarage in der Deutschherrnstraße auszupumpen.

Die Gesamtbilanz zählt letztendlich 1.100 Einsatzstellen. Diese wurden von Donnerstagabend bis in den Samstag hinein von THW und Feuerwehr abgearbeitet. Selbst erfahrene Feuerwehrkräfte hatten ein solches Unwetter noch nicht erlebt. Positiv erwähnt die Feuerwehr den massiven Einsatz aller beteiligten Kräfte, welcher dafür sorgte, dass bereits am Folgetag des Unwetters das Stadtleben wieder in einen nur noch teilweise beeinträchtigten Betrieb gehen konnte. Die N-ERGIE konnte noch in der Nacht die Strom- und Fernwärmeversorgung größtenteils wieder in Betrieb nehmen.

Der Dank galt nach dieser Nacht den umliegenden erwähnten Ortsverbänden sowie der Regionalstelle, welche tatkräftig im Hintergrund unterstützte – auch mit nächtlicher Verpflegung.

*Stefan Mühlmann - reda  
Fotos: Stefan Mühlmann*

## Frammersbach

Am 16.8.23 um 23.16 Uhr wurde der Ortsverband Lohr zur Unterstützung der Feuerwehren nach Frammersbach alarmiert. Bereits auf der Einsatzanfahrt mussten mit dem geländegängigen Einsatzfahrzeug erste Hindernisse überwunden werden. Das THW pumpte, gemeinsam mit den Feuerwehren, die Keller aus. Das THW-Fahrzeug Kipper mit Ladekran kam an einem verstopften

Bacheinlauf zum Einsatz und befreite die Grube von Geröll und Treibgut.

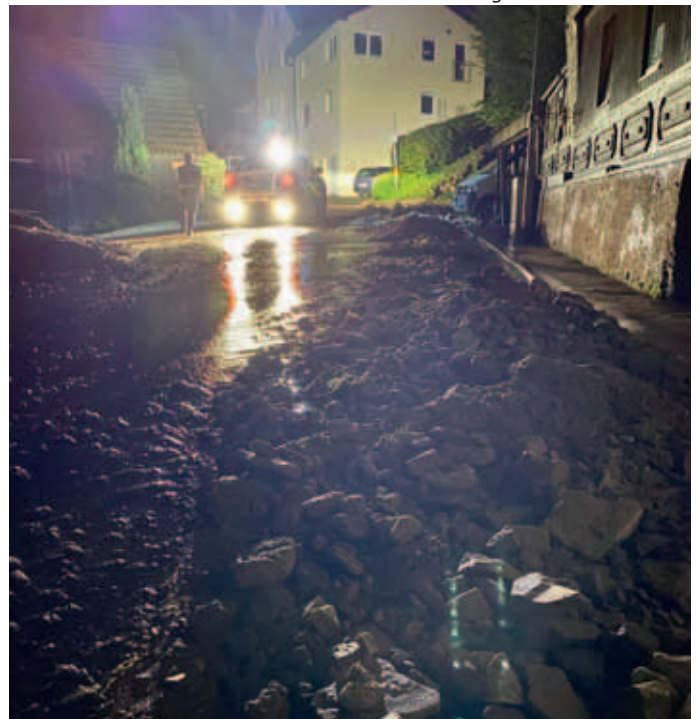
Im Regionalbereich Karlstadt waren in dieser Nacht die Ortsverbände Lohr, Karlstadt, Miltenberg, Obernburg und Aschaffenburg mit 70 Einsatzkräften gefordert.

*Katrin Brendolise - reda*



*Der verstopfte Bacheinlauf musste von Schlamm und Treibgut befreit werden. (oben)*

*Geröll auf den Straßen behindert auch Einsatzfahrzeuge.*



*Nein - das ist kein Amphibienfahrzeug - es sind überflutete Straßenzüge, auf denen die Einsatzorte erreicht werden mussten.*



## Lindau

Gegen 21.00 Uhr zog über Lindau in der Nacht vom 24. zum 25. August ein starker Gewittersturm mit Windstärken bis zu 144 Km/h. Der Sturm sorgte für Stromausfälle, zahlreiche umgestürzte Bäume, beschädigte Häuser, Garagen und Autos und auch Verletzte auf dem Campingplatz im Lindauer Stadtteil Zech.

Da es galt gleich zu Beginn sehr viele Einsätze abzuarbeiten. Deshalb wurde in mehreren Gemeinden eine Abschnittsführungsstelle (AFüSt) gebildet, so auch in Lindau in der Feuerwehr Hauptwache, wo der THW-Fachberater unterstützend mitwirkte. Um ca. 21.30 Uhr erging Vollalarm für den THW-Ortsverband Lindau: THL (Technische Hilfeleistung) Unwetter, Sturmschäden im gesamten Stadtgebiet, Unterstützung der Feuerwehr.

Die vier THW-Einsatzgruppen hatten viele Aufgaben an vielen Einsatzstellen. Freischneiden von zahlreichen öffentlichen Straßen und Rettungswegen, die mit umgefallenen Bäumen blockiert waren gehörten dazu. Motorsägen und der MAN Ladekran waren die Einsatzmittel, um in der Höhe abgebrochene Baumstämme sicher zu Boden zu bringen.

Ebenfalls mussten Fensteröffnungen verschalt werden, deren Scheiben von umfallenden Bäumen zerbrochene worden waren.

Umgestürzte Bauzäune waren ebenfalls an einer Einsatzstelle Thema, hier wurde vom Sturm ein ca. 30 m langer Bauzaun auf die Straße gefegt und musste von uns aus dem öffentlichen Verkehrsraum entfernt werden. Schon bei der Anfahrt zu den Einsatzstellen mussten immer wieder Straße von großen abgebrochenen Ästen beräumt werden.

Das THW Lindau war mit 26 Helferinnen und Helfern im Einsatz. Gegen 2.30 Uhr rückten die Einsatzkräfte „auf Bereitschaft“ wieder ein. Sie konnten – nach der wieder hergestellten Einsatzbereitschaft – gegen 2.20 Uhr Feierabend machen.

Weitere THW Einheiten im Einsatz in Lindau:

Das THW Lindenberg und das THW Friedrichshafen waren ebenfalls in Lindau mit im Einsatz. Der Sturm zerstörte auf dem Lindauer Campingplatz Zech Zelte und Campingwagen. Sechs Personen wurden verletzt, einer davon schwer. Aufgrund der anhaltenden hohen Gefahr auf dem Campingplatz Zech wurde dieser von Polizei und Feuerwehr Evakuiert. Für die Camper wurde auf der Insel Lindau in der Inselhalle ein Notquartier mit 700 Feldbetten vom THW Lindenberg, THW Friedrichshafen und dem BRK Lindau errichtet.

Die Notunterkunft konnte am 28. August ab 17.00 Uhr wieder aufgelöst werden. Beteiligt waren das THW Lindau, Lindenberg und Friedrichshafen mit insgesamt 70 Einsatzkräften.

*Thomas Waldeck - redaktion  
Fotos: Thomas Waldeck*



„Die Natur drängt ins Haus“ - Eigentumssicherung gehört zu THW-Aufgaben.



Umgebogene, umgestürzte Bäume mussten von den Straßen geräumt werden - keine ungefährliche Aufgabe.





## Vier Tage im Einsatz nach Unwetter mit Hagelschlag

Am Samstag, 26. August, gegen 16.30 Uhr zog ein Unwetter über den südlichen Landkreis Bad Tölz - Wolfratshausen. In nur zehn Minuten richtete der Hagel einen Schaden an, der die Einsatzkräfte mehrere Tage in Atem hielt. Das THW Geretsried wurde am Samstag um 19.24 Uhr durch die ILS Oberland alarmiert und war daraufhin vier Tage im Ortsteil Arzbach der Gemeinde Wackersberg und im Kloster Benediktbeuern im Einsatz.

Der erste Einsatzauftrag war, bei der Sicherung des Campingplatzes zu unterstützen, der nach dem massiven Hagelschlag evakuiert worden war. Noch auf der Anfahrt wurde der Einsatzort geändert, es galt nun, bei der Sicherung der beschädigten Hausdächer zu unterstützen. Zusätzlich wurden gemeinsam mit den Kamerad\*innen der Feuerwehr die Einsatzstellen ausgeleuchtet. Während dieses Einsatzes wurde das THW Geretsried durch die übergeordnete Einsatzleitung der Feuerwehr auch an den Einsatzort am Kloster Benediktbeuern alarmiert. Hier konzentrierten sich unsere Arbeiten bis Dienstagabend.

Neben der Ersterkundung der entstandenen Schäden, gemeinsam mit den Ansprechpartnern des Klosters vor Ort, unterstützten das THW bei der Sicherung des durch den Hagel massiv beschädigten Daches der Basilika. Das großflächige Ausleuchten war ebenso in unserem Einsatzspektrum, wie die Unterstützung der Einsatzabschnittsleitung der Feuerwehr. Am Sonntag wurden Kräfte des THW Geretsried nachalarmiert, um bei Aufbau und Einweisung für die Sandsackfüllanlage des Landkreises zu unterstützen. Nachdem am Montag weitere Kräfte am Kloster nötig waren, wurden zusätzlich die



*Großen Schaden richtete das Unwetter im Klosterbereich Benediktbeuern an. Das THW brachte Sicherheitsplanen an, denn die Dächer waren schwer beschädigt. Die Anlage wurde für Besucher längerfristig gesperrt.*

THW-Ortsverbände aus Miesbach und Starnberg an die Einsatzstelle alarmiert.

Am Dienstag waren wir mit unserer Bergungsgruppe und dem Zugtrupp des Technischen Zuges in Benediktbeuern, um die letzten Dachflächen zusammen mit den Einsatzkräften

der Feuerwehr und der alpinen Einsatzgruppe der Polizei zu sichern. Alle Einsatzkräfte waren, durch die Erfahrungen der Tage davor optimal eingespielt. So konnten die Einsatzstellen am Kloster sehr zügig abgearbeitet werden. Damit war der Einsatzabschnitt Kloster am Dienstagabend so weit abgeschlossen,

dass die weiteren Arbeiten von Privatfirmen durchgeführt werden konnten.

Das THW war an den vier Einsatztagen von Samstag bis Dienstag mit insgesamt 86 Kräften aus Geretsried, Starnberg und Miesbach im Einsatz.

*Dieter Weiss - reda*

*Foto: Dieter Weiss*

## Gemeinsamer Abstützeinsatz der THW-Ortsverbände Kelheim und Freising wegen eines umgestürzten Baukrans in Mainburg

Zahlreiche Feuerwehren der Stadt Mainburg und Umgebung sowie der örtlich zuständige THW-Ortsverband Kelheim wurden an einem Sommer-Sonntag zu einem umgestürzten Baukran in einem Industriegebiet der Stadt Mainburg alarmiert.

Der Baukran hatte mehrere Hallen eines Industriebetriebs so schwer beschädigt, dass sie abgestützt werden mussten. Ein Fall für die Abstützkompente Holz des THW Freising.



„Nicht schon wieder der Klassiker: Eine Brandmeldeanlage“ (BMA) mögen sich viele Aktive der erstalarmierten Feuerwehr gedacht haben, als die Piepser wegen der Auslösung einer Brandmeldeanlage in einem ortsansässigen Betrieb riefen. Dass es diesmal ein etwas anderer Einsatz werden würde, sahen die Einsatzkräfte schon bei der Anfahrt, da über dem Ge-

*Abstützung durch Holzriegel im Keller. Das Kontergewicht mit den Seiltrommeln des Krans hatte das Gebäude beim Umfallen komplett durchschlagen und einen zentralen Betonunterzug zerstört. Die an der Einschlagstelle befindliche Betonstütze wurde durch die Wucht des Einschlags sprichwörtlich pulverisiert.*

bäude gut sichtbar Rauch aufstieg: der umgestürzte Baukran hatte die auf dem Hallendach montierte Photovoltaikanlage schwer beschädigt und damit den Brand ausgelöst. Dank der Tatsache, dass es Sonntag war, befanden sich keine Mitarbei-

ter im Gebäude und auch die Bauarbeiten am Haus ruhten, so dass es keine Verletzten zu beklagen gab.

Auf Grund der Lage erhöhte die ersteintreffende Feuerwehr das Alarmstichwort, worauf-

hin auch der Fachberater des THW Kelheim mit alarmiert wurde und sich umgehend zur Einsatzstelle begab. Die Lagererkundung durch Feuerwehr und THW zeigte die massiven Zerstörungen an der Gebäudesubstanz und die daraus



*Blick auf den zerstörten Kran auf den Gebäuden von oben.*



resultierende Notwendigkeit für weitere Maßnahmen. Das bedeutete: Alarm für den Technischen Zug Kelheim. Um 12.59 Uhr wurde zudem der Baufachberater des THW Freising zur Einsatzstelle hinzugezogen.

Zusammen mit den örtlichen Führungskräften der Feuerwehr und des THW ergab die Begutachtung, dass drei Einsatzstellen mit besonderem Handlungsbedarf identifiziert wurden. Das weitere Vorgehen stimmten die Verantwortlichen in der Einsatzleitung vor Ort ab.

Das THW Kelheim bildete in der Einsatzleitung vor Ort mit seinem Zugtrupp zudem die THW-Befehlsstelle und koordinierte den Gesamteinsatz. Der umgefallene Kran und die Gebäudestruktur wurden mit ihrem WASP (Bewegungs- und Stabilitätswarngerät) kontinuierlich in Verbindung mit dem „SENTRY“-Laserüberwachungssystem auf Bewegungen überwacht und damit die Sicherheit der im Schadensbereich eingesetzten Kräfte wesentlich erhöht.

Um 14.46 Uhr löste die Integrierte Leitstelle Erding Vollalarm für den Ortsverband Freising mit seiner Abstützkomponente Holz und dem Einsatzgerüstsystem aus. Insgesamt 38 ehrenamtliche Einsatzkräfte mit elf Einsatzfahrzeugen inkl. Sondergerät wie dem Bergekrane, dem Schwenklader, einem Notstromaggregat sowie Tieflader und zwei Transportanhängern für das Abstützsystem Holz mit der taktischen Zuschnittreserve und dem Einsatzgerüstsystem rückten an die Einsatzstelle aus.

An der Schadensstelle hatten die Freisinger Einsatzkräfte vier umfangreiche Einsatzaufträge abzarbeiten:

### 1. Sichern des Krans an der Kranbasis:

Unterbauen der nach dem Umstürzen in der Luft hängenden



Zuschnitt des für den Kreuzholzstapel benötigten Holzes vor Ort an der Einsatzstelle.

Kranbasis mit einem sog. Kreuzholzstapel mit 3m Höhe. Dieser wurde aus Riegeln mit 16x16cm Kantenlänge und 1,5m Länge aufgebaut und „verschwert“

### 2. Sichern eines angeschlagenen Spannbetondachträgers:

Im Gebäude war ein durch den Einschlag des Krans von seinem Auflager gedrückter Spannbetondachträger als vom Baufachberater angeordnete Erstmaßnahme mit einem Gabelstapler gesichert worden. Die nachgerückten Kräfte des THW Freising sicherten die Schadensstelle durch eine Holzabstützung. Die notwendigen Holzriegel für diese Abstützung wurden aus der taktischen Zuschnittreserve des Abstützsystems Holz zugeschnitten.



### 3. Ersetzen eines zerstörten Unterzugs und einer zerstörten Betonsäule im Keller:

Der hintere Kranausleger, der durch das dort montierte Kontergewicht und die Seilwindentrommeln besonders schwer ist, durchschlug beim Umstürzen einen Gebäudeteil bis in den Keller.

Dabei wurde ein Beton-Unterzug durchschlagen und die an der Einschlagstelle befindliche



Durch den Umsturz hängen einige Kranfüße der Kranbasis in der Luft. Um ein Zurückschlagen der tonnenschweren Baukranbasis bei der Demontage des Krans zu verhindern, unterbauten die Freisinger Einsatzkräfte die Basis mit einem sog. Kreuzholzstapel. Durch seine Form kann er das Gewicht der Baukranbasis problemlos stützen und verhindert so unkontrollierte Bewegungen bei der Demontage des Krans.





Betonsäule sprichwörtlich pulverisiert. Die nach dem Einschlag verbliebenen Reste des Betonunterzugs wurden links und rechts von der Einschlag-

stelle mit mehreren Holzbalken im Format 24x24cm abgestützt und statisch damit die Funktion der pulverisierten Betonstütze substituiert.



Ein angeschlagener Betonträger wurde durch eine Holzabstützung gesichert. Diese Konstruktion in Form eines A wurde durch ehrenamtliche Freisinger Einsatzkräfte des THW aufgebaut und leitet die Kräfte nun sicher nach unten ab.

#### 4. Verschließen des Daches:

Durch den Einschlag des Kranauslegers waren die Dächer der Gebäude zum Teil großflächig zerstört. Um weitere Schäden durch bei Regen eindringendes Wasser zu verhindern, wurden diese Öffnungen im Dach mittels der im OV vorgehaltenen Folien behelfsmäßig abgedichtet und gesichert.

#### Unterschiedliche Sicherungssysteme im Einsatz

Eine weitere wesentliche Sicherungsmaßnahme im Gebäude wurde durch die Kräfte des THW Kelheim mit dem Einsatzgerüstsystem (EGS) umgesetzt.

Ein Betondachelement, das u. a. auch die Dachentwässerung beinhaltet, war durch den umstürzenden Kran ebenfalls zerstört worden. Mittels des EGS-Turms konnte die Statik behelfsmäßig gesichert werden.

Die Kelheimer THW-Kräfte packten überall dort tatkräftig mit an, wo Hilfe notwendig war und räumten im Vorfeld der Abstützmaßnahmen die Einsatzbereiche von gelagerten Waren, Paletten und Kisten sowie von Trümmerteilen.

Hand in Hand bewältigten die beiden Ortsverbände alle gestellten Einsatzaufträge professionell und zügig.

„Die Dimensionen der notwendigen Abstützung sind deutlich oberhalb der Möglichkeiten auch eines so gut ausgestatteten und ausgebildeten Ortsverbands wie Kelheim“, so der Baufachberater des THW Freising, Alexander Hoisl. „Für Abstützmaßnahmen in diesen Dimensionen, die glücklicherweise eher selten vorkommen, dann aber meist große Mengen von Holz in nicht handelsüblichen Abmessungen verbrauchen, hält das THW in Bayern drei Bergungsgruppen mit der Erweiterung „Abstützsystem Holz“ vor, eine davon im Ortsverband Freising“.

„Im Landkreis Kelheim sieht die Alarm- und Ausrückeordnung des THW Kelheim für solche Schadensszenarien neben den beiden Abrollbehältern „Rüst“ und „Gebäudesicherung“ auch die ASH-Komponente des Ortsverbandes Freising standardmäßig mit vor“, erläuterte Markus Hofer.

Nach Abschluss aller Einsatzmaßnahmen konnten die Freisinger Einsatzkräfte gegen 21.30 Uhr wieder zurück in den Ortsverband verlegen. Das Aufräumen der mitgeführten, aber nicht verbauten Holzmengen, das Säubern der eingesetzten Ausstattung und die Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft dauerten schlussendlich bis kurz nach Mitternacht.

Die Kelheimer Einsatzkräfte sind um 22.00 Uhr wieder zurück in die Unterkunft gefahren und haben dort ebenfalls ihre Einsatzbereitschaft wieder hergestellt. Sie waren mit 20 Ehrenamtlichen aktiv.

Michael Wüst - reda





## Blaue Stunde an der blauen Donau: Die Generationen-Bandbreite im THW in den Mittelpunkt gestellt

Die „Einsatz-Kraft“ der vielen Generationen im THW wurde am 6. August durch zwölf Frauen und Männer repräsentiert – Personen des Jahrgangs 2003 sowie Menschen, die sich teilweise schon seit 1956 im THW engagieren. Die Landesvereinigung Bayern e. V. hatte zur „Blauen Stunde an der blauen Donau“ in der Drei-Länder-Halle in Passau eingeladen. Die stellvertretende Landesvorsitzende Siglinde Schneider-Fuchs hob dabei hervor, wie generationsübergreifend das Einsatzpotential im THW ist.

Das Leben im THW, das weiß Siglinde Schneider-Fuchs aus eigener Erfahrung, kann Jahrzehnte dauern. Es könne ganz

früh oder etwas später beginnen – als Zehnjährige oder als 77-Jähriger.

„Einsatzkräfte sind wir alle!“ Nicht nur diejenigen, die am Einsatzort arbeiten, sondern ebenfalls diejenigen, die dafür sorgen, dass dort gearbeitet werden kann. Schneider-Fuchs nannte als Beispiel das Wirken in der Küche, am Schreibtisch oder in der Werkstatt. Jeder leistet seinen Beitrag dazu, dass das THW funktionieren kann.

„Brücken bauen“ war in dem Generationen übergreifenden Thema ein wichtiges Symbol, das auch von der Jugend schon aufgegriffen worden ist und sich in der Bühnengestaltung ebenso zeigte, wie auf den Urkunden, die den Frauen und Männern der unterschiedlichsten Generationen überreicht worden sind.

„Brücken bauen funktioniert nur gemeinsam“, erinnerte die stellvertretende Landesvorsit-

zende. Ob aus Stahl oder mit Holz und Leinen, ob über Gräben, Schluchten, Sümpfe oder Geröll gebaut werde – immer sei das Miteinander der Menschen gefragt. Aber auch die Menschen, die hinter den Einsatzkräften stehen, dürfen ihrer Ansicht nach nicht vergessen werden: die Angehörigen, die Partner und Partnerinnen sowie die Arbeitgeber. Sie alle verdienen viel Aufmerksamkeit – erinnerte die Festrednerin.

Bei all diesen Überlegungen zu den Einsatzkräften und ihrem Umfeld spielen die Generationen eine wichtige Rolle. Siglinde Schneider-Fuchs erinnerte daran, dass es das THW inzwischen über 70 Jahre gebe. Mittlerweile seien es nicht nur Eltern, die ihren Kindern den Weg in die THW-Gemeinschaft gezeigt haben. Es seien auch Kinder, die ihre Eltern zum THW gebracht haben, indem sie sie teilhaben lassen, an ihren tollen Erfahrungen in der

THW-Jugend. Eingebunden in die THW-Familie sei seit langem auch die Großelterngeneration – Personen, denen es im Rentnerdasein etwa zu langweilig ist und die sich sinnvoll engagieren wollen.

Bei der „Blauen Stunde an der blauen Donau“ stand diese generationsübergreifende Zusammenarbeit im THW im Zentrum. Deshalb wurden insgesamt zwölf Frauen und Männer – für jeden Zahn im Logo des THW eine Person – nach Passau eingeladen: einmal die Gruppe der jungen Einsatz-Generation, junge Frauen und Männer des Jahrgangs 2002. Sie konnten im vergangenen Jahre ihre ersten Erfahrungen bei THW-Einsätzen erfahren. Und dann die zweite Gruppe derer, die einerseits quasi für die THW-Wurzeln stehen, aber auch für langjährige Lebenserfahrung und für die Faszination, die das Mitmachen im THW bereits über Jahrzehnte bestimmt.





Joachim Nätcher bei Würdigung seines Schaffens. Mitte: Regina Saller, Schatzmeisterin der THW-Landesvereinigung.



Michael Nätcher - wie sein Bruder zum Ortsverband Lohr gehörend - hat einen reichen Erfahrungsschatz aus seinem THW-Leben.



Rudolf Lindner, THW-Kehlheim, war der THW-Senior des Tages. Er ist ein Aktiver, Jahrgang 1939 und „die Vaterfigur im Ortsverband“.

Über jede dieser zwölf Personen wusste Siglinde Schneider-Fuchs einiges zu berichten – Einsatzschwerpunkt, Zukunftsplänen, Erfahrungen.

Zu den Jüngeren gehörten: Maya Plagens (OV Ochsenfurt), Leyla Theresia Grundner (OV Mühldorf), Erik Glaser (OV Hof), Johanna Otto (OV Rosenheim) und Patrick Einsiedler (OV Schwabmünchen). In den Entwicklungen der Frauen und Männer zeigte sich eine große Bandbreite – die THW-Jugend, die Orientierungschance im Bundesfreiwilligendienst, der Einfluss von Freunden oder Familie.

Stellvertretend für alle Älteren im THW standen im Mittelpunkt:

Joachim und Michael Nätcher (OV Lohr) – die Brüder sind gemeinsam 1972 in den THW-Ortsverband Lohr eingetreten, in dem sie sich auch heute noch engagieren. Joachim hat unzählige Jugendliche und Teenager für das THW begeistert in seiner kontinuierlichen Aktivität für die Jugend – einer der Höhepunkte war der Sieg beim Bundeswettkampf der THW-Jugend in Münsingen 2004. Seine Liste der Einsätze ist ebenfalls beeindruckend und seine Fähigkeiten und seine Bereitschaft technisches Material zu erhalten wird geschätzt. „Joachim ist für alle kleinen, großen und manchmal unlösbar scheinenden Aufgaben immer zur Stelle und löst sie mit großer Ausdauer, Ruhe und Gelassenheit“ – so die Aussage aus seinem Ortsverband.

Sein Bruder Michael ist national und international ein Begriff. Seine Einsatzfähigkeit führte zum Beispiel nach Italien, Frankreich, Pakistan, auf die Philippinen, nach Bosnien, in den Nordirak und nach Jordanien. Er war von 2002 bis 2022 Ortsbeauftragter, ist Fachberater und Gastdozent bei Führungslehr-

gängen am THW-Ausbildungszentrum Hoya.

Rudi Unger (OV Pegnitz) gehört dem THW seit 55 Jahren an, war über 34 Jahre Ortsbeauftragter und dient mit seinem ausdauernden Engagement auch heute noch dem Ortsverband in Einsatzlagen. Er hat einen reichen Erfahrungsschatz. Rudi Unger war der erste örtliche Einsatzleiter in Bayern, der vom THW gestellt worden ist: Praktizierte Integration.

Zu seinen wichtigen Erinnerungen gehört das Engagement seines Ortsverbandes beim Aufbau des THW-Ortsverbandes Kamenz – beginnend 1991. Zitat: „Damals hat sich die Führungsmannschaft eingebracht, heute trägt die Jugend die Kontakte in die Zukunft.“

Ferdinand Härtl (OV Regensburg) gehört seit 1956 zum THW und ist somit seit 67 Jahren immer präsent und aktiv. Er war bei sämtlichen Donauhochwassern der letzten 65 Jahre im Einsatz. Er ist als „die gute Seele des Regensburger Ortsverbandes“ tituliert worden – nicht zuletzt, weil er überall unterstützt, wo Hilfe gebraucht wird – von der Küche bis zur Ausbildung.

Und er wirkt – nachhaltig – als Fotograf bei Ausbildung, Übung und Einsatz. So ist auch seine langjährige Verbundenheit mit der Redaktion des THW-Journal begründet, die die hohe Qualität seiner Arbeiten dankbar annimmt.

Sigrid Horn (OV Bamberg) verkörperte die mehrfache Zugehörigkeit zum THW. Sie war von 1981 bis 2006 berufliche Mitarbeiterin in der Bundesbehörde und dient ihr bis heute ehrenamtlich.

„Sie ist die Konstante für die Verwaltung des Ortsverbandes Bamberg“ – so die Beurteilung des Ortsbeauftragten Michael Friedrich. Umgänglich, freundlich und hilfsbereit wird sie



charakterisiert und sie wünscht sich eine Nachfolgerin für die Verantwortungen in der Position der oder des Verwaltungsbeauftragten für ihren Ortsverband.

Rudolf Lindner (OV Kelheim) ist mit seinem Geburtsjahr (1939) der älteste anwesende THW-Senior gewesen, der als Symbol für viele geehrt worden ist.

Seit 1957 gehört Rudolf Lindner zu seinem Ortsverband, den er von 1983 bis 2001 als Ortsbeauftragter geführt hat. Lange Jahre war er auch 1. Vorsitzender im Helferverein. 1997 hat er die höchste Auszeichnung, das Ehrenzeichen des THW, erhalten und die Festrednerin unterstrich, dass er dieses richtig verstanden hat: „Eine Auszeichnung ist die Aufforderung, mindestens ebenso gut weiter zu machen“. Der aktive Ortsbeauftragte, Markus Hofer, beschrieb Rudolf Lindner so: „Er ist die Vaterfigur im Ortsverband“.

Karl Zagelmair (OV München-Mitte) wäre der älteste in der Runde gewesen, konnte aber persönlich nicht anwesend sein. Er ist Jahrgang 1936. Die Ehrung wird ihm in München überreicht.

In seiner Person wird die individuelle Bandbreite der Entscheidung, im THW mitzumachen, deutlich. Er hat sich mit 77 Jahren entschieden, sich dem THW anzuschließen.

Karl Zagelmair ist Funkamateur mit internationalem Rufzeichen und hat sein Wissen und Wirken in die entsprechenden Bereiche des THW eingebracht – bis hin zur Funkausbildung für die Jugend.

Seine Haltung zu „Generationen übergreifend“ ist sehr ausgeprägt und lässt sich mit dem Satz „wenn man nicht miteinander umgeht, kann man kein Verständnis entwickeln“ deutlich machen.

Die Ö Geehrten bekamen, zu der gerahmten Urkunde, einen THW-Rucksack und eine THW-Petroleumlampe Feuerhand.

Grüße der Stadt und des Landkreises Passau überbrachte die stellvertretende Bürgermeisterin Erika Träger. Sie drückte ihre Wertschätzung für das THW und die in ihm engagierten Menschen aus. Es habe sich herumgesprochen, dass es kein Problem gibt, für welches das THW keine Lösung hätte. Wörtlich sagte sie: „Ihre Einsätze sind die beste Werbung für Ihre Organisation. Ihr Engagement ist von unschätzbarem Wert für die Gesellschaft.“

Der THW-Landesbeauftragte Dr. Fritz Helge Voß merkte an, dass die zwölf ausgewählten Personen mindestens eine von drei Epochen im THW miterlebt haben: anfangen vom „Kalten Krieg“ mit dem THW als die Zivilschutzorganisation des Bundes, über die Zeit danach, als der Zivilschutz nicht mehr so stark im Mittelpunkt stand, als Komponentenmodelle und Katastrophenschutz nach vorne rückten, und nun die neue Epoche mit der Anpassung an die Klimaveränderung, aber auch einem Wiedererstarren des Zivilschutzes.

Die Verbindung über Hindernisse und die Verbindung zwischen den Generationen – beides symbolisierte auch die Bühnenspektakel in der Drei-Länder-Halle. Stefan Mühlmann, selbst ein aktiver THW-Mann, hatte die Zielsetzung des Tages eindrucksvoll umgesetzt – bei der Bühnendekoration, den Plakaten und auf den Urkunden, die überreicht wurden. Finanziell unterstützt wurde die „Blaue Stunde an der blauen Donau“ durch die THW-Bundesvereinigung, die bundesweit angeboten hatte, Geld für „Helferfeste“ zur Verfügung zu stellen. „Die blaue Nacht“ war als Titel dafür angeboten.

In Bayern, mit seinen ca. 16.000 THW-Angehörigen wäre das



Ferdinand Härtl, OV Regensburg, ist seit 1956 im THW aktiv und hat alle Donauhochwasser-Einsätze der letzten 65 Jahre mitgemacht.



Sigrid Horn, OV Bamberg, hat die berufliche und die ehrenamtliche Mitarbeit im THW aus Überzeugung zu ihrer Aufgabe gemacht.



Rudi Unger, OV Pegnitz, lebt die THW-Verantwortung seit 55 Jahren aktiv und war der 1. Örtliche Einsatzleiter in Bayern vom THW.





Das gemeinsame Foto der Geehrten zum Abschluss - mit der stv. Passauer Bürgermeisterin Erika Träger (4.v.l.) und dem Landesbeauftragten für Bayern, Dr. Fritz Helge Voss. Neben ihm die stv. Landesvorsitzende der THW-Landesvereinigung Bayern, Siglinde Schneider-Fuchs.

einem Oktoberfest gleichgekommen. Deshalb hat sich die THW-Landesvereinigung für die Symbolik der „Blauen Stunde an der blauen Donau“ entschieden. Die Feier war im Rahmen des Landesjugendlagers Bayern der THW-Jugend (an dem über 1000 Jugendliche teilgenommen haben) eingebettet zwischen dem Landesjugendwettbewerb und der Bekanntgabe des diesjährigen Siegers, der Mannschaft aus Pfaffenhofen.

Für die Integration der Blauen Stunde in den Rahmen des Landesjugendlagers bedankte sich Siglinde Schneider-Fuchs bei Landesjugendleiter Martin Högg und allen Unterstützern.

Ein ausführlicher Bericht zum bayerischen Landesjugendlager wird in der nächsten Ausgabe des THW-Journals zu finden sein.

*Johann Haas - red*

*Fotos. Bernhard Bergauer,  
Johann Haas*



Die Symbolik im Bild - auch auf der Bühne, gestaltet von Stefan Mühlmann.





## Bayerischer Engagiert Preis verliehen

Das Bayerische Staatsministerium des Innern für Sport und Integration hat besonderes Engagement besonders ausgezeichnet. Innenminister Joachim Herrmann, MdL, überreichte die Würdigungen im Doppelkegel der BMW Welt.

Der „Bayerische Engagiert Preis“, der in den Kategorien „Ausdauer“, „Feuer & Flamme“, „Mut“ und „Herz“ verliehen wird, ist für 2023 um zwei Sonderpreise erweitert worden.

Den Sonderpreis für die Erdbebenhilfe Syrien/Türkei erhielt humedica e.V. Kaufbeuren.

### Sonderpreis für Ukraine-Konvoi

Den Sonderpreis für die Winterhilfe Ukraine erhielten elf bayerische THW-Einsatzkräfte, das BRK (Lichtenfels) und der Landesfeuerwehrverband für

das gemeinsame Engagement bei dem Transport der Hilfsgüter.

Für diejenigen, die bei dem Transport aktiv mitgewirkt haben, gab es ein „Schmankerl“ – ein Modellauto zum Thema.

Die ehrenamtlichen THW-Kräfte, welche die Auszeichnung erhielten, waren Patrick Teichmann THW-Ortsverband (OV) Ingolstadt; Matthias Klock OV Alzenau; Nicole Endres OV Kirchehrenbach; Lennart Brokmeier OV München-Land; Markus Steimer OV München-Land; Manuel Todt OV Neustadt a.d. Aisch; Friedemann Splitt OV Erlangen; Jürgen Fischer OV Marktheidenfeld; Christian Rosenberger OV Lohr; Simon Hebdanz OV Kirchehrenbach, Thomas Albert OV Kirchehrenbach, Holger Köferlein OV Kirchehrenbach.

Wer mehr zu den Preisträgern und Kategorien erfahren möchte: [https://stmi.bayern.de/min/bayerischer\\_engagiert-preis/](https://stmi.bayern.de/min/bayerischer_engagiert-preis/)



<https://medien.innenministerium.bayern.de/veranstaltungen/bayerischer-engagiert-preis-2023-105827>

Das Sondermodell von Herpa zu dem Anlass löste viel Begeisterung aus.

Foto: Matthias Neigenfind

Johann Schwepfing - reda

Das Team des Hilfsgütertransportes in die Ukraine kommt aus verschiedenen Organisationen. Sie waren gemeinsam auf großer Fahrt - Staatsminister Herrmann, MdL, (links) zeichnete sie dafür mit dem Sonderpreis für besonderes Engagement aus.

Fotos: Johann Schwepfing





## Treffen der Landesvereinigungen Austausch-Workshop vom 7.- 8. Juli in Fulda

Auf Anregung der THW-Landesvereinigung Bayern e.V. und Einladung der THW-Bundesvereinigung e.V. trafen sich in Fulda THW-BV-Vizepräsident Christian Herrmann, zehn Vertreterinnen und Vertreter der L(H)V und Bundesjugendleiter Ingo Henke im Deutschen Feuerwehr-Museum in Fulda zum ersten Austausch-Workshop.

Das Wochenende begann mit einem Empfang beim Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Heiko Wingenfeld, im Stadtschloss Fulda im „Grünen Zimmer“.

Oberbürgermeister Dr. Wingenfeld dankte den Gästen für ihren Einsatz und ihr Engagement im THW und im Bevölkerungsschutz. Dr. Wingenfeld ging auf die lange Geschichte der Stadt Fulda ein und freute sich, dass das Austauschtreffen der L(H)V in seiner Stadt stattfindet. Das THW sei immer herzlich willkommen und Fulda ein großer Unterstützer des gemeinsamen

Museumsprojekts der Deutschen Feuerwehren und des THW. „Wir freuen uns, wenn wir gemeinsam in Zukunft mit dem Museum etwas ganz Großes in Fulda aufbauen“, so Dr. Wingenfeld.

Das Austausch-Treffen der L(H)V fand am nächsten Tag im Tagungsraum des Deutschen Feuerwehr-Museums statt. Die Themen waren vielfältig: Mustersatzung, Mitgliederdatenbanken, Versicherungen – die meisten L(H)V beschäftigen sich mit den gleichen Themen und Problematiken. Das Rad muss nicht immer neu erfunden werden, so ging es hauptsächlich darum, sich auszutauschen und voneinander zu lernen.

Ein wichtiges Ergebnis des Workshops ist die Wiederaufnahme der Austauschgremien „Nordverbund“ und „Südschiene“. Zukünftig sollen Vertretungen aus den nördlichen und südlichen L(H)V einmal jährlich zusammenkommen, um gemeinsam Themen und Projekte auf Arbeitsebene zu besprechen und das Präsidium der THW-Bundesvereinigung beratend zu unterstützen.



Damit soll die Kommunikation und die Beteiligung der L(H)V gestärkt werden. So ist u.a. ein Abgleich der vorhandenen und notwendigen Versicherungen auf Landesebene ein Ziel.

Außerdem ging es um das Thema Satzung. Die Geschäftsstelle der THW-Bundesvereinigung e.V. wird eine Mustersatzung erstellen und bei der juristischen Beratung und Anpassung der einzelnen Satzungen unterstützen.

Weiteres Thema war die steuerliche Gleichbehandlung: Es darf keine finanziellen Nachteile für

aktive Helferinnen und Helfer geben, darin sind sich alle einig. Die Geschäftsstelle wird auch hier unterstützen, indem sie Beispielfälle vom Steuerberater durchrechnen lassen und diese als Musterberechnungen an die L(H)V weitergeben wird.

Im Anschluss an den produktiven Austausch nutzten viele die Möglichkeit, an einer Führung durch den Sonnen- und Kulturgarten der Landesgartenschau Fulda teilzunehmen.

Swana Hofmann – red  
Foto: Swana Hofmann





## Ausbildungswochenende des HCP-Modul Bayern: Wenn es um viel Wasser geht...

Die Auslandseinheit „High Capacity Pumping“ – kurz „HCP“-Modul – ist in Systematik, Vielfalt und Kapazität eine fundamentale Einrichtung. Sie kommt dann zum Einsatz, wenn zum Beispiel im EU-Gemeinschaftsverfahren zur Abwehr von Hochwasserkatastrophen oder der Wasserförderung über längere Strecken im Ausland das THW gefragt ist.

Um leistungsfähig zu sein, ist Ausbildung und Übung unumgänglich. Dazu gehört mehr, als nur Pumpen einschalten. Deshalb finden in regelmäßigen

Abständen praktische Weiterbildungen statt. 2023 passierte das, unter der Leitung von Laura Lorenz, im Logistikzentrum Ulm.

Die besonders ausgebildeten Einsatzkräfte im HCP-Modul kommen aus verschiedenen bayrischen Ortsverbänden. Jede und Jeder hat seine feste Aufgabe innerhalb des Teams. Ebenfalls ist festgelegt, welcher Ortsverband welches Material im Ernstfall entsendet. Somit ist das HCP Modul innerhalb weniger Stunden einsatzbereit.

Zum Auftakt der diesjährigen Ausbildung übten die Einsatzkräfte Anfahrt im geschlossenen Verband. Dabei traf sich der Großteil der HCP-Mitglieder\*Innen mit ihren Fahrzeugen

in Feuchtwangen. Dort wurde ein geschlossener Verband zusammengestellt, der sich anschließend auf den Weg in Richtung Ulm machte.

Im Einsatzfall bilden Einheiten aus dem Landesverband Bayern zusammen mit den Kolleg\*innen aus Baden-Württemberg eines der drei bei der EU gemeldeten HCP-Module und verlegen über Land in internationale Schadensgebiete.

### Autark sein erfordert Kenntnisse und Übung

In Ulm angekommen wurde das Team – bestehend aus 39 Einsatzkräften (davon zehn Neulinge/Anwärter) aus 17 bayerischen Ortsverbänden (Rosenheim, Bamberg, Forch-

heim, Naila, Donauwörth, Pfaffenhofen, Kitzingen, Lohr, Marktheidenfeld, Lindenberg, Berchtesgadener Land, München-West, Schwabmünchen, Erlangen, Nabburg, Neumarkt, Regensburg) von Michael Thim (Mitarbeiter im Logistikzentrum des LV BW) begrüßt. Nach kurzer Einweisung ging es an den Aufbau von Feldbetten, um später entsprechende Nachtruhe zu bekommen.

Im Einsatzfall führt das HCP-Modul eine komplette Camp-Ausstattung sowie Verpflegung mit, um gemäß den Vorgaben der europäischen Union mindestens 96 Stunden autark sein zu können. Dies blieb dem Team an diesem Übungswochenende – bis auf die Feldbetten – erspart. Dank der Unterstüt-



zung des LogZ Ulm wurden die TeilnehmerInnen hervorragend gepflegt und untergebracht.

Der zweite Ausbildungstag begann um 7.00 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück. Danach stand eine Führung durch das neue Logistikzentrum im Mittelpunkt. Die Einsatzkräfte erhielten einen Einblick in Abläufe, Prozeduren und Thematik der Auslandslogistik.

Das THW-Logistikzentrum in Ulm spielt – zusammen mit drei weiteren Logistikzentren in Bayern, Niedersachsen und Thüringen – eine wichtige Rolle bei der bundesweiten Versorgung mit Schutzmaterialien und Hilfsausrüstung, auch für THW-Einsätze im In- und Ausland. In Ulm lagern u.a. Artikel des „Nationalen Reserve Gesundheitsschutz“, wie beispielsweise Mund-Nasenschutz-Pakete, Schutzanzüge oder Einmalhandschuhe.

Auch Hilfsgütertransporte in die Ukraine, die Türkei und nach Syrien werden von hier aus abgewickelt. Somit konnten die Teilnehmer\*Innen einen fachlich fundierten Einblick in die Abläufe, Prozeduren und Thematik der Auslandslogistik erhalten. Dieses Wissen wurde anschließend bezogen auf die logistischen Herausforderungen eines HCP-Einsatzes und den daraus resultierenden Erkenntnissen diskutiert.

Bei der Führung wurden ebenfalls Einblicke in die Arbeit des Leitungs- und Koordinierungsstabs (LuK-Stab) des Logistikzentrums gewährt. Dieser LuK-Stab ist verantwortlich für die Organisation und Koordination von Einsätzen, bei denen Hilfsgüter und Ausrüstung benötigt werden – national wie international angefordert.

Im Anschluss stand das Thema Erste Hilfe im Auslandseinsatz auf der Tagesordnung. Der Referent zu diesem Thema war Thomas Kaleja, Ortsbeauftragter



Thomas Kaleja, Ortsbeauftragter des OV Lindenberg und Medical Officer in der Auslandseinheit SEEWA.

des OV Lindenberg und Medical Officer in der Auslandseinheit SEEWA (Schnell-Einsatz-Einheit-Wasser-Ausland). Aufgrund seiner breiten Einsatzerfahrung in Auslandseinsätzen konnte er somit dem Team wertvolle Tipps aus der Praxis zum Verhalten bei medizinischen Notfällen im Einsatz geben.

Nach der Mittagspause wurden die Teilnehmer in verschiedene Arbeitsgruppen aufgeteilt und durchliefen mehrere Workshops. Folgende Themen wurden angeboten:

- Erstellung Ausstattungskatalog HCP-BY
- SOP (Standard operating procedures) des HCP Bayern
- Einführung für Anwärter & Interessierte in den EU Katastrophenschutzmechanismus

### HCP-Beirat neu gewählt

Am Abend stand der Abschlussbericht des HCP-Beirats und dessen anschließende Neuwahl auf dem Ausbildungsplan.

Der neu gewählte Beirat setzt sich wie folgt zusammen:

Vertretung Führungskreis: Alexander Fischer (OV Kitzingen), Vito Verde (OV Nabburg)

Vertretung Basis: Andreas Winterbauer (OV Erlangen), Marcel Idler (OV München-West).

Der Wahlausschuss wurde gestellt durch Laura Lorenz (E 1 2 THW-Leitung) und Patricia Grünheit (LV Bayern).

Nach der Wahl gab es einen Informationsaustausch mit den Vertreter\*innen des HCP-Moduls Baden-Württemberg, um die im Oktober anstehende Rezertifizierungsübung in Tschechien (EuroModEx) zu besprechen.

Der dritte Ausbildungstag begann wieder mit einem hervorragenden Frühstück, welches die Einsatzkräfte motivierte, auch ein eher unbeliebtes Thema auf dem Ausbildungsplan mit guter Stimmung anzugehen. Nach kurzer theoretischer Einführung in den Bereich der Rechnungsbearbeitung wurde den Teilnehmer\*Innen die Bedeutung der ordnungsgemäßen Führung einer Handkasse im Einsatz anhand von di-

versen Beispielen aus der Praxis in Kleingruppen nähergebracht.

Im Anschluss hieß es dann Aufräumen und Abschiednehmen. Die HCP-Sonderausrüstung wurde wieder verlastet und gegen Mittag wurde mit der Rückverlegung in die Standorte begonnen.

### Team heißt miteinander

Trotz wenig Schlaf und vielen neuen Erkenntnissen sind solche Veranstaltungen wichtig, um ein funktionierendes und aufeinander abgestimmtes Team für einen herausfordernden Auslandseinsatz vorzuhalten. An diesem Ausbildungswochenende hat sich wieder einmal mehr gezeigt, dass auf Grund der regelmäßig stattfindenden HCP-Veranstaltungen und -Übungen ein harmonisches und leistungsstarkes Team gebildet werden konnte.

Alexander Fischer, Laura Lorenz – red





## Notstromaggregate haben reicht nicht...

Erfolgreich abgeschlossen haben, gemeinsam mit 12 weiteren Teilnehmern, zwei ehrenamtliche Einsatzkräfte des THW Freising die Bereichsausbildung „Maschinist Stromerzeugungsaggregat“, die erstmals als verlagerte Ausbildung im Regionalbereich München beim THW-Ortsverband München-Land in Haar durchgeführt wurde.

Während viele andere ein entspanntes, hochsommerliches Wochenende genießen konnten, hieß es für ehrenamtliche Einsatzkräfte der Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung, die komplette persönliche Schutzausstattung anzulegen und sich bei einer Bereichsausbildung für Maschinisten für „Stromerzeugungsaggregate“ ausbilden zu lassen. Also in der Kunst des vor allem sicheren und effektiven Umgangs mit mobilen Stromerzeugern.

Die Ausbildung endete am Sonntag mit einer schriftlichen Prüfung, die alle Teilnehmer aus dem Regionalbereich München erfolgreich bestanden. Sie kamen aus den Ortsverbänden Augsburg, Fürstenfeldbruck, München-Land und Freising. Der Ortsverband München Mitte unterstützte die Ausbildung mit Material.

Für den Ortsverband Freising ist der erfolgreiche Abschluss dieser wichtigen Ausbildung und damit die Nachwuchsentwicklung der beiden ehrenamtlichen Einsatzkräfte Eva Sellmayer und Kevin Oberhuber (beide Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung) besonders erfreulich, da mit ihnen das regelmäßig geforderte Kompetenzfeld nicht nur verstärkt, sondern personell auch verjüngt werden konnte.

In der dreitägigen Bereichsausbildung zum Maschinisten für Stromerzeugungsaggregate werden sowohl Grundlagen der Elektrotechnik, insbesondere auch mögliche Gefährdungen im Einsatz, wie auch zur spezifischen Motorentechnik vermittelt. Ziel ist es, die



Kevin Oberhuber und Eva Sellmayer – zwei der „frisch gebackenen“ Maschinisten mit ihrem möglichen Arbeitsgerät, dem Notstromaggregat mit einer Leistung von 50 kVA der Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung.  
Foto: Michael Wüst

erforderlichen Fachkenntnisse für die sichere Inbetriebnahme, den kontrollierten Betrieb und erforderliche Wartung der motorbetriebenen Aggregate zu erhalten.

Der Ortsverband Freising verfügt auf Grund der örtlichen Erfordernisse über mehrere mobile Netzersatzanlagen in unterschiedlichen Leistungsklassen, landläufig als „Notstromaggregat“ bezeichnet. Neben der Versorgung von Einsatzstellen

und der Unterstützungsleistung mit autarker Infrastruktur bekommt die Stromversorgung im Zusammenhang mit Kritischer Infrastruktur (KRITIS) aktuell viel Aufmerksamkeit. Dass derartige Szenarien real sind, hat zum Beispiel der Großeinsatz nach einem schweren Unwetter mit Sturm im Nordosten des Landkreises Freising im Juni 2022 sehr eindrücklich gezeigt.

Michael Wüst - reda



14 Frauen und Männer aus den THW-Ortsverbänden Augsburg, Fürstenfeldbruck, München-Land und Freising haben gelernt, mit Stromerzeugern umzugehen. Ausbilder waren Bastian Dobler (OV München-Land), Bernd Koch (OV Augsburg) und Adrian Brychta (OV Fürstenfeldbruck). Foto: Andreas Frank





## „Und Action!“ – THW dreht packenden Werbespot für den Tag der offenen Tür

Der Ortsverband Berchtesgadener Land des Technischen Hilfswerks drehte im Juli einen Werbespot. Der Film fokussiert sich darauf, die vielfältigen Aufgaben des Technischen Hilfswerks darzustellen und Interessierte dazu zu ermutigen, sich dem Team der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer anzuschließen. Der Freilassinger Anzeiger (Passauer Neue Presse) hat darüber ausführlich berichtet.

Spektakuläre Abseil-Szenen, der Einsatz von Atemschutzgeräten und der Umgang mit der sogenannten „Flex“, dem Winkelschleifer, sind beeindruckend in Szene gesetzt. Auch die Fahrzeuge des THW spielten eine Rolle.

Die Begeisterung und der Teamgeist, die in jeder Szene spürbar sind, sollen die Zuschauer dazu



inspirieren, das THW Berchtesgadener Land und dessen Arbeit zu unterstützen.

Der Kurzfilm ist seit dem 10. August vor verschiedenen Spiel- und Kinos der Region zu

sehen und soll die Zuschauer auf den Tag der offenen Tür des THW-Ortsverbandes aufmerksam machen. Dieser findet im Rahmen des 70-jährigen Bestehens des THW-Ortsverbandes Berchtesgadener Land am 17.

September von zehn bis 16 Uhr in Mitterfelden statt.

Besucher haben dabei die Möglichkeit, das Technische Hilfswerk hautnah zu erleben. Es werden verschiedene Ein-





satzszenarien vorgeführt, bei denen die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer zeigen, was THW heißt. Eine eindrucksvolle Fahrzeugschau bietet Einblicke in die technische Ausstattung.

*Annika Chichowicz - reda  
Fotos: Annika Chichowicz*







## Auf 10 neue Einsatzkräfte folgen über 10 Stunden im Brandeinsatz

Das Technische Hilfswerk in Markt Schwaben hielt die Erinnerung an ein ereignisreiches Wochenende in einem Bericht fest:

Am Samstagmittag bestanden zehn neue Einsatzkräfte ihre Grundausbildungsprüfung. Am frühen Abend begannen einsatzreiche Stunden.

Erst kam die Alarmierung zu einem Brand nach Poing. Anschließend wurden die Spezialisten vom THW zu einem Großbrand bei Vaterstetten gerufen, der sie bis in den Sonntagmorgen forderte.

Die zehn neuen Einsatzkräfte für das THW Markt Schwaben hatten ihre Grundausbildungsprüfung gemeinsam mit Kameradinnen und Kameraden aus dem Regionalbereich München im Ortsverband Augsburg erfolgreich absolviert.

Im Anschluss wurden die zehn feierlich bei ihrer Ankunft in Markt Schwaben empfangen,

doch bereits nach einer kurzen Stärkung vom Grill kam die erste Alarmierung.

Um 20 Uhr begann ein gemeinsamer Einsatz mit mehreren Feuerwehren in Poing. Dort war ein verlassenes Technikgebäude nahe der Bahnschienen in Brand geraten. Nach dem ersten Löschangriff durch die Feuerwehr kam das THW Markt Schwaben zur weiteren Bekämpfung der zahlreichen Glutnester mit seinem Radbagger zum Einsatz. Anschließend trug man das ausgebrannte Gebäude ab.

Kaum waren die Arbeiten in Poing beendet, folgte die nächste Alarmierung, diesmal nach Vaterstetten.

Um 22.30 begann ein weiterer Brandeinsatz, der bis Sonntag in die frühen Morgenstunden andauerte.

Zwischen Vaterstetten und Weissenfeld stand eine große landwirtschaftliche Lagerhalle im Vollbrand.



Der Radbagger des THW-Markt Schwaben kam zur Öffnung von lierten Abbruch der letztlich völlig zerstörten Halle zum Einsatz. Zudem schufen THW-Ein-







satzkräfte einen Zugang durch einen dichtbewachsenen Grünstreifen, um eine Bekämpfung des Feuers von allen Seiten gewährleisten zu können. Vor Ort waren rund 120 Einsatzkräfte

von Feuerwehr, THW, Rettungsdienst und Polizei.

Am frühen Sonntagmorgen – gegen 6.30 – Uhr endet der Einsatz für das THW Markt

Schwaben. Zu den Einsatzkräften gehörten einige, die am Samstagmittag erfolgreich ihre Grundausbildungsprüfung abgelegt hatten. Ihre Ausbildung hatte sie dazu berechtigt und

befähigt, aktiv mit in den Einsatz zu gehen – der Sinn der Ausbildungsmonate.

*Paul Scheidt - reda*





## Technische Großtierrettung im THW-Ortsverband Kelheim – erst Ausbildung, dann Einsatz

Was das Technische Hilfswerk leisten muss, wird in der sogenannten STAN definiert. Eine Konkretisierung findet dabei durch die Formulierung in Aufgaben statt.

Eine dieser Aufgaben ist die Aufgabe 9: Retten/Bergen von Tieren. Die Verantwortlichen im THW Kelheim haben sich diese Aufgabe und die möglichen Szenarien vor über einem Jahr genauer angeschaut und erarbeitet, welche Ausstattung, welche Ausbildung und welche Zusammenarbeit notwendig ist, um diese Aufgabe bestmöglich zu erfüllen.

Als Großtier bezeichnet man Tiere ab der Größe eines Schäferhundes. Schwierig sind die Rettungsszenarien durch die Unberechenbarkeit der Tiere in den Ausnahmesituationen und das hohe Gewicht von bis zu 1.250 kg.

Oft sind die Örtlichkeiten für Maschinen wie Kräne oder Baumaschinen nicht zugänglich.

Der THW-Ortsverband Kelheim ist für den gesamten Landkreis zuständig. Landkreisweit unterstützt er die Feuerwehren, nicht nur im Bereich der technischen Großtierrettung.

Oberstes Ziel ist dabei, die höchste Sicherheit für die Einsatzkräfte zu erreichen und die Rettung möglichst schonend für das Tier durchzuführen.

Auf der Suche nach einem leistungsfähigen, sicheren und für möglichst viele Szenarien anwendbarem Konzept sind die Verantwortlichen in England auf die Organisation BARTA (British Animal Rescue and Trauma Care Association) gestoßen. Die dort gelehrtten Konzepte sind



aus ihrer Sicht auch in Deutschland anwendbar. Im deutschsprachigen Raum gibt es einige wenige Trainer und Hilfsorga-

nisationen, die diese Konzepte lehren und anwenden.

### Grundkonzept erarbeitet

In Abstimmung mit dem Veterinäramt des Landkreises Kel-



heim und unterstützt durch die Regionalstelle Straubing wurde das erste Grundkonzept erstellt. Nach und nach wurde die besondere Ausstattung beschafft und eine Transportlösung erarbeitet.

Nun verfügt das THW Kelheim über einen vollständigen Ausstattungssatz zur technischen Großtierrettung.

Der gesamte Prozess vom Entwurf, über die Konzeption, der Ausbildung der Multiplikatoren bis zur Herstellung der Einsatzbereitschaft, wurde unter veterinärmedizinischen Aspekten, fachlich vom Veterinäramt des Landkreises Kelheim begleitet. Die Ausbildung der Multiplikatoren wurde von einer Tierärztin begleitet. Sie hat sich bereit erklärt, zukünftige Einsätze zu begleiten und kennt so alle technischen Abläufe und Möglichkeiten der Rettung.

Ein Einsatzfahrzeug des THW holt nach einer Alarmierung die Tierärztin ab und bringt sie zur Einsatzstelle, wo sie die notwendigen veterinärmedizinischen Maßnahmen durchführt.

Ziel ist, ein Netzwerk an Tierärzten aufzubauen, die in die technischen Maßnahmen eingewiesen sind und die Rettung im Einsatzfall unterstützen.

### Definierte Szenarien

Folgende Szenarien können zukünftig, sicher für die Einsatzkräfte und mit einem hohen Maß an Tierwohl abgearbeitet werden:

- Festgelegtes Tier in Ställen
- Gestürzte Tiere in Wald oder Wiese
- Gestürztes Tier in Wassergraben, Bach, Fluss, Teich oder See
- In Schlamm feststeckendes Tier



- Transport von nicht gefährlichen Tieren
- Aufstehhilfe
- Feststeckendes Tier
- Rettung von Tieren aus Löchern oder Spalten
- Verkehrsunfälle mit Tiertransportern oder Anhängern

- Unfälle mit Tieren bei Festumzügen
- Unfälle mit Kutschen
- Rettung von Tieren aus für Maschinen unzugänglichen Bereichen

Am Ende der Multiplikatoren-ausbildung steht ein Lehrgang mit einem zertifizierten Großtierretter. Er fand für Ein-

satzkräfte aus den Ortsverbänden Passau, Regensburg, Wörth und Kelheim statt. Sie sind nun ausgebildete Großtierretter und geben das Erlernete an die Helfer in ihren Heimatortsverbänden weiter.

Der Ortsverband Kelheim verfügt über eine zweistellige Zahl an Großtierrettern – als Fundament des neu erarbeiteten Fachbereiches.



Regelmäßig trainieren die Einsatzkräfte nun die Abläufe in unterschiedlichen Szenarien und die Zusammenarbeit mit den Feuerwehren an der Einsatzstelle.

Durch das hohe Gewicht der Tiere und deren Fluchtinstinkt in den Ausnahmesituationen können diese Einsätze sehr

schnell gefährlich für die Einsatzkräfte werden.

Am Ende dieses Ausbildungstages ging niemand davon aus, die erlernten Techniken in wenigen Wochen im Ernstfall anwenden zu müssen.

Die Ausbildung war im Mai und im Juli wurde es ernst:



## Ein Pferd konnte einen Fluss nicht mehr aus eigener Kraft verlassen.

Am 22. Juli wurden die Großtierretter zu einem Einsatz im Dorf Oberleierndorf alarmiert. Ein Pferd war in den kleinen Fluss „Große Laber“ gestürzt und konnte diesen nicht mehr aus eigener Kraft verlassen. Nachdem alle Versuche der Tierbesitzer erfolglos geblieben waren, setzten sie den Notruf an die ILS in Landshut ab, die gemäß Alarmplanung Kräfte der Feuerwehr und das THW Kelheim an die Einsatzstelle schickte.

Eine durch den Tierhalter angeforderte Tierärztin sedierte nach Abstimmung der Vorgehensweise zur technischen Rettung das Tier.

Mit speziellen, sehr schonenden Zug- und Drehtechniken wurde das ca. 600 kg schwere Pferd aus seiner Zwangslage befreit und zusammen mit den Kräften der Feuerwehr auf eine Wiese gezogen. Zentral bei derartigen Einsätzen sind das Tierwohl und die Sicherheit der Einsatzkräfte.

Nach kurzer Behandlung konnte das Pferd wieder aufstehen und wurde durch die Besitzer in die Stallung zurück gebracht.

Außer einer Unterkühlung zog sich das Tier keine Verletzungen zu.

*Markus Hofer – reda  
Fotos: Einsatzkräfte von THW und  
Feuerwehr.*





## Weil Helfen Hand in Hand am besten geht

In einer gemeinsamen Übung des Technischen Zuges im THW-Ortsverband Sulzbach-Rosenberg und der Fachgruppe Ortung wurden Erfahrungen vertieft und erweitert.

Grundsätzlich sind alle Ortsverbände gleich aufgebaut, aber jeder hat auch seine Spezialisierung. In Sulzbach-Rosenberg ist das die Fachgruppe Ortung, und zwar B und C, d.h. Rettungshunde und technisches Ortungsgerät.

Zusammen mit der Bergungsgruppe, der Fachgruppe Notversorgung/Notinstandsetzung und dem Zugtrupp zählt der Ortsverband fünf Teileinheiten. Jede hat ihre eigenen Aufgaben und ihre eigene Ausbildung. Und damit die Zusammenarbeit im Einsatz reibungslos läuft, sind gemeinsame Übungen unerlässlich.

Um 9 Uhr geht der Übungs-Alarm. Das Szenario: Anwohner hätten vergangene Nacht ungewöhnliche Geräusche von einem stillgelegten Industriegelände gemeldet. Die Polizei konnte zwei Jugendliche aufgreifen, die zugaben, das Gelände für eine Art Kriegsspiel genutzt zu haben. Doch am Morgen seien nicht alle wieder am gemeinsamen Treffpunkt aufgetaucht.

Nach Angaben der Zeugen über die letzten Sichtungen der Vermissten werden die leerstehenden und teils eingestürzten Gebäude mit den Hunden abgesucht.

„So eine gemeinsame Übung ist spannend“, schildert der Gruppenführer der biologischen Ortung, Horst Ott, „wenn wir alleine die Trümmersuche trainieren, ist die Aufgabe für uns

beendet, sobald der Hund eine verschüttete Person anzeigt. Jetzt ist das erst der Anfang.“ Wird ein Fund durch einen zweiten Hund oder die technische Ortung bestätigt, rückt die Bergungsgruppe mit ihrem „großen Werkzeugkasten“, dem Gerätekraftwagen (GKW), an. Mit Hebekissen, Motortrennschleifer, Abseilgeschirren etc. sind sie ausgerüstet, die Vermissten aus allen möglichen Lagen zu befreien. Einmal müssen sie eine Person durch einen niedrigen Gang im Schleifkorb rausziehen, einmal eine Behelfskonstruktion mit dem EGS (Einsatz-Gerüst-System) bauen, um eine abgestürzte Person hochzuziehen.

Auch im Zugtrupp haben sie alle Hände voll zu tun. Die Einsatzleitung kommt mit immer neuen Anforderungen, Einsatzkräfte müssen unterrichtet und eingeteilt und alles im Einsatztagebuch festgehalten werden. Schnell vergeht der Vormittag und es ist warm. Zugführer Thomas Meiller zieht deshalb die Fachgruppe N (Notversorgung) hinzu. In Windeseile bauen die



Bergung aus Tiefen.



Bergung einer abgestürzten Person.



Helfer ein Zelt auf und stellen Getränke bereit, damit sich die Einsatzkräfte im Schatten erholen können, während im Ortsverband bereits fleißig gekocht wird.

Essen ist nur in Etappen möglich, denn immer wieder gibt es Aufträge zu erledigen und Hinweisen nachzugehen: Tunnel erkunden, Gebäude absuchen usw. Von der letzten vermissten Person wurde nur der Rucksack gefunden. Ohne weitere Hinweise wäre es auf dem großen Gelände die sprichwörtliche Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Doch mithilfe der Personenspürhunde kann die Spur verfolgt und auch der letzte Jugendliche gefunden und gerettet werden.

Nach der Rückkehr in den Ortsverband wird die Übung reflektiert. Das Fazit: Es lief schon recht gut, aber verbessern kann man sich immer. Bei der Kommunikation über Funk zum Beispiel. Damit alle möglichst präzise informiert werden. Denn nur wenn alle Teileinheiten wie Zahnräder ineinander greifen, kann das THW kompetente Hilfe leisten.

*Antonia Enßner - reda*

*Fotos: Antonia Enßner, Stefanie Ott*



*Lagebesprechung: Zugführer Thomas Meiller und Gruppenführer O(b) Horst Ott.*



*Fachgruppe N baut das Zelt für die Versorgung der Einsatzkräfte auf.*



*Hundeführer Horst Ott mit Hund Vlinder.*



*Transport über das weitläufige Gelände mit dem UTV.*



## Einsatzreicher Start für den neuen Teleskoplader

Im Kümmersbrucker Ortsteil Gärmersdorf bei Amberg hat eine Scheune gebrannt. Aufgrund der Gefahr des Feuerübergriffs auf nahe Wohnhäuser rückte ein Großaufgebot an Einsatzkräften von Feuerwehr, THW, BRK und Polizei aus.

Durch die verwinkelte Lage des Brandortes gestalteten sich die Löscharbeiten schwierig. Die Rauchschwaden waren noch viele Kilometer entfernt zu sehen. Durch ihr schnelles Eingreifen konnten die Feuerwehren das Übergreifen der Flammen auf die angrenzenden Wohnhäuser vermeiden.

Im Einsatz waren die Feuerwehren aus Amberg, Ebermannsdorf, Freudenberg-Wutschdorf, Haselmühl, Hiltersdorf und Kümmersbruck sowie die Unterstützungsgruppe ÖEL Landkreis Amberg-Sulzbach.

Insgesamt 25 Helferinnen und Helfer aus den THW-Ortsverbänden Amberg und Schwan-



Zwei Einsatzkräfte zerkleinern Teile der abgerissenen Scheune mittels Motortrennschleifer für einen einfacheren Transport.

dorf wurden zur Unterstützung der Feuerwehren gegen Mittag nachalarmiert.

Der Fachberater des THW Amberg unterstützte bereits zu Einsatzbeginn die Führungskräfte der Feuerwehren.

### Gefahr von Gasexplosionen

Der Technische Zug des THW Amberg übernahm während der Löscharbeiten das Bohren von Löchern in eine der zur Brandstelle angrenzenden Mauern. Zum Kühlen der dahinter

gelagerten Gasflaschen konnte die Feuerwehr anschließend sogenannte „Fog-Nails“ (Löschlanzen) einführen und vermied damit den Zutritt.

Nach den Hauptlöscharbeiten zerlegten die Einsatzkräfte



Durch den Teleskoplader wird Brandgut vom Einsatzort zur Verladestelle transportiert.





Der Teleskoplader lädt das Brandgut in ein Transportfahrzeug, welches das Material an einen Ablageort transportiert.

mit dem Bagger des THW Schwandorf die Scheune in einzelne Teile, die dann mit dem Amberger Teleskoplader verladen werden konnten. Aufgrund der schmalen Transportwege musste das abgekühlte Brandgut teilweise mittels Motortrennschleifer oder Kettensäge für den Transport zerkleinert werden.

Neben engen Wegen und extremer Hitze erschwerten die Arbeit auch freilaufende Hühner, die im abgebrannten Stall untergebracht gewesen waren, aber noch rechtzeitig fliehen konnten.

Das in Abrollcontainern abgeladene Brandgut wurde anschließend im Pendelverkehr an einen nahegelegenen, abgesicherten Platz zur Kontrolle für mögliche Nachlöscharbeiten transportiert.

Der Zugtrupp des THW Amberg koordinierte die eingesetzten THW-Einsatzkräfte aus den beiden Ortsverbänden. Der Einsatz für das THW endete gegen 21.00 Uhr.

### **Brennende Akku bedeuten Amtenschutz**

Erst wenige Wochen zuvor hatte es den ersten Einsatz für den neuen Teleskoplader des THW-Amberg gegeben: Zur Unterstützung des THW-Ortsverbandes Sulzbach-Rosen-

berg wurde das Gerät zu einem Brand von Akkugeräten in einer Lagerhalle in Hahnbach im Landkreis Amberg-Sulzbach alarmiert.

Unter Atemschutz wurden die brennenden Akkus mit dem Teleskoplader aus der Lagerhalle

in der hitzebeständigen Schaufel transportiert.

Die Einsatzkräfte der Feuerwehr konnten unter CBRN-Schutz die Akkus anschließend abkühlen.

*Marina Grasser, Andreas Löw – redaktion  
Fotos: Tobias Prüfling, Marina Grasser,  
Johanna Dietrich*



## Segelflugzeug abgestürzt

Am frühen Abend des 30. Mai stürzte ein Segelflugzeug am Bindlacher Berg ab. Das THW stellte Experten, Beleuchtung und unterstützte die Bergung des Wracks.

Der Absturz eines Segelflugzeuges am Bindlacher Berg war die Ursache für den Einsatz des THW-Ortsverbandes Bayreuth. Mit Experten und Beleuchtung unterstützte das THW bei der Bergung des Wracks.

Der Pilot war, nach einem missglückten Landeanflug, in eine Buschgruppe hinter der Landebahn gestürzt.

Das THW wurde angefordert, um die Beleuchtung der Einsatzstelle für die Flugunfallermittler und zur Bergung des Wracks zu gewährleisten. Ebenfalls unterstützen sie die Feuerwehr an diesem warmen Tag mit reichlich Getränken. Die Arbeit in dem abschüssigen Gelände gestaltete sich anstrengend.

Die Feuerwehren Bindlach und Goldkronach arbeiteten den Einsatz gemeinsam mit dem THW ab.



Noch vor Einsetzen der Dunkelheit konnte der knapp 200 kg schwere Rumpf des Sportgeräts mit vereinten Kräften aus dem Abhang geborgen werden.

*Peter Schönhammer - reda*





## Tony Schindhelm ist der neue THW-Ortsbeauftragte in Bayreuth – ein neuer Schritt mit großem Potenzial

Tony Schindhelm erhielt von den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern einstimmig das Vertrauen dafür ausgesprochen, der Ortsbeauftragte des Technischen Hilfswerks Bayreuth zu sein.

Tony Schindhelm war bereits kommissarisch im Amt. Mit langjähriger Erfahrung im THW und seiner Kompetenz als Fachberater bringt er wertvolles Wissen mit.

Regionalstellenleiterin Silvia Gulden gratulierte dem Ortsbeauftragten, dessen Berufung vom THW-Landesbeauftragten für Bayern, Fritz-Helge Voß, offiziell bestätigt worden ist.

Der Ortsbeauftragte und der Stab des Ortsverbandes (der aus den ehrenamtlichen Ressortverantwortlichen besteht) stellen sich den Herausforderungen in der Entwicklung des Ortsverbandes.

Jeden Dienstag um 18 Uhr treffen sich die zahlreichen Mitglieder des THW Bayreuth zur wöchentlichen Ausbildung in der Karl-Von-Linde-Straße 3. Ein Engagement im THW bietet nicht nur die Möglichkeit, ehrenamtlich mit technischem Know-How einen wichtigen Beitrag für den Schutz der Bevölkerung zu leisten, sondern auch eine Gemeinschaft zu erleben, in der Kameradschaft und Zusammenhalt großgeschrieben werden.

Darüber hinaus stehen den Mitgliedern vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten zur Verfügung, um ihr Wissen und ihre Fähigkeiten stetig weiterzuentwickeln.

*Peter Schönhammer - red*



*vlnr: Farin Arnscheidt (GrFü FGr. Log-V), Margot Domning (OJB), Michaela Wagner (VH), Matthias Wagner (TrF FGr. N), Tristan Kolb (AB), Harald Kakoschke (VH), Tony Schindhelm (cand. OB), Thomas Herath, (ZuFü TZ), Florian Lörzel (BÖ), Peter Schönhammer (BÖ), Marius Hecht (2. Vorstand HV), Josef Knothe (ZTrFü TZ), Casandra Arlt (TrFü FGr. Log-V), Fynn Gleißner (TrFü B), Sven Voigt (SM), Lena Hart (HeSpr).*





## THW-Vielfalt zum 70-jährigen Jubiläum

### 70 Jahre THW-Ortsverband Bayreuth feierte das THW am 16. Juli.

Mit einem abwechslungsreichen Programm präsentierte sich das Bayreuther THW mit einem Tag der offenen Tür und gewährte Einblicke in seine vielfältigen Einsatzoptionen und Spezialfähigkeiten.

Zahlreiche Besucher, zu denen auch Landrat Florian Wiedemann und Oberbürgermeister Thomas Ebersberger gehörten, nutzten die Gelegenheit zu Gratulation und Information. Beindruckt waren sie auch vom großen Übungsgelände des THW Bayreuth, das von anderen lokalen Hilfsorganisationen jederzeit genutzt werden kann. „Unsere Fähigkeiten und das

Zusammenwirken der THW-Einheiten stellen eine wichtige Ergänzung für die örtliche Gefahrenabwehr dar“, betonte Ortsbeauftragter Tony Schindhelm, der seine Gäste über die aktuellen Entwicklungen im THW informierte.

Besonders für die jüngsten Besucher wurde ein vielseitiges Programm geboten. Von Fahrten mit den THW-Tretautos über Kinderschminken bis hin zum Balancieren eines großen Holz-Labyrinths war für Spaß und Unterhaltung gesorgt. Jugendbetreuerin Bianca Kannegießer hat die Kleinen stets im Blick. „Bei diesen sommerlichen Temperaturen haben wir neben der Hüpfburg eine Anlage aufgebaut, die feinen, kühlen Wassernebel versprüht, das ist herrlich bei diesen Temperaturen

über 30 °C“, ergänzt die junge Frau. Mit kostenlosem Popcorn, günstigen Preisen für Pommes, Bratwürste, Steaks und Kuchen zog das THW Familien und Technikbegeisterte an.

Um einen Einblick in die Bandbreite des THW zu geben, waren nicht nur die eigenen Technikfahrzeuge ausgestellt. Die benachbarten Ortsverbände aus Naila, Selb und Marktredwitz beteiligten sich an der Präsentation.

„Unsere Schmutzwasser-Kreiselpumpe schafft 5000 Liter pro Minute“, erklärt Sven Deubler, der Zugführer aus Naila, der sich mit seiner Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen (WP) in Bayreuth präsentierte. Die Pumpe ist ein eigener LKW-Anhänger, „und wir haben hier nur das

kleinste Modell, das es im THW gibt, anders würde der Platz hier eng werden, aber auch die läuft heute praktisch nur auf Standgas“, ergänzt er und zeigt auf den beeindruckenden Wasserfall nebenan. Aus einem großen Faltbehälter wird das Wasser mit dicken Schläuchen der Pumpe über eine Frontlader-Schaufel geleitet, sodass ein erfrischender Wasserfall rauscht. Die Besucher staunten über die Leistungsfähigkeit und das technische Knowhow der ausschließlich ehrenamtlichen Helfer.

Ein weiteres Highlight war der weiße LKW aus Selb, der die Führungsgruppe (Fgr F) des Fachzugs Führung/Kommunikation (FZ FK) beherbergt. Während der LKW als Fernmeldezentrale dient, lässt sich der



Landrat Florian Wiedemann (2.v.r.), Ortsbeauftragter Tony Schindhelm (links von ihm) und Zugführer Thomas Herath (rechts von ihm) beim gemeinsamen Erinnerungsfoto mit den beiden Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit Florian Lörzel (.) und Peter Schönhammer.





Familien begeisterten sich an der vielseitigen Technik, die hier gerade aufgebaut wird.

Anhänger mit ausgefahrenen Seitenwänden in einen geräumigen und klimatisierten Besprechungsraum verwandeln, um auch komplexe Einsatzlagen effizient abuarbeiten. „Mit 26 Personen, davon alleine sieben hoch ausgebildete Führungskräfte, behalten wir stets den Überblick“, erklärt Sachgebietsleiter Gerhard Lüftner, der sein Können schon bei einigen Großeinsätzen, wie zuletzt im Ahrtal, unter Beweis gestellt hat.

Truppführer Björn Hofmann präsentierte den Werkstattcontainer der Fachgruppe Logistik Materialwirtschaft (Log-MW) aus Marktredwitz, der bei längeren Großschadenslagen eine voll ausgestattete Werkstatt mit zahlreichen Werkzeugen und Ersatzteilen bietet. Diese wichtige Komponente des THW ermöglicht eine schnelle und effektive Unterstützung vor Ort. „Ohne Ausstattung kostet der klimatisierte Container knapp eine halbe Million“ und das sieht man auch – zur Ausstattung gehören auch Ladekran und Kompressor.

In einem sind sich alle einig: „Wir sind ein THW, wie bei Zahnrädern greift alles ineinander und funktioniert. Jeder Ortsverband hat seine Spezialisierung und



THW-Ortsbeauftragter Christian Bickel (li) überreicht mit Thomas Schroeder (re) dem Gastgeber-OB Tony Schindhelm das nahrhafte „Mitbringsel“ der Pegnitzer.

Kompetenz, zusammen sind wir umso stärker“, schwärmt Sachgebietsleiter Alexander Geißer (Fgr F – Führungsunterstützung), „deshalb haben wir auch sofort zugesagt, als die Anfrage aus Bayreuth kam. Im THW gehören wir alle zusammen, die Kameradschaft ist grandios“.

Peter Schönhammer - reda

THW-Helferin Marie ist in der Küche engagiert – Ein wichtiger Einsatzort in der Versorgung.







## Hüpfende Kinder und schmelzender Beton bei der 70-Jahr-Feier des THW-Ortsverbands Kulmbach

27.000 ehrenamtlich geleistete Stunden und 130 Einsätze im letzten Jahr – das ist die Bilanz des Kulmbacher THW-Ortsverbandes, die den Ehrengästen aus Politik, Wirtschaft und Blaulichtorganisationen bei der Jubiläumsfeier Worte der Anerkennung abverlangte.

Zugführer Andreas Hock hieß die Gäste willkommen. Der kommissarische Ortsbeauftragte bot einen Rückblick auf die wichtigsten Errungenschaften und Ereignisse der letzten zehn Jahre.

Die Versetzung der Fachgruppe Schwere Bergung aus Selb nach Kulmbach oder die Eröffnung der Minigruppe waren dabei zwei der prägendsten Veränderungen. Die Jugendarbeit ist für Kulmbach unerlässlich, nicht zuletzt da Helfer aus der THW-Jugend in jeder Grundausbildung einen großen Anteil stellen.

Auch mahnende Worte in Richtung Politik fand Steffen Mattes. So sei eine Kürzung der Mittel für den Katastrophenschutz und damit für das THW angesichts der Erfahrungen und Einsätze der letzten Jahre vollkommen unverständlich. Großen Zuspruch erhielt er hierfür von der Helferschaft und den anwesenden Vertretern anderer Blaulichtorganisationen. Die Politik versprach Verbesserungen.

### Flammende Rede von Andrea Lindholz, MdB, pro THW

Als Hauptrednerin hielt die Vizepräsidentin der THW-Bundesvereinigung e.V. Andrea Lindholz, MdB, eine flammende Rede über die Besonderheiten



des Technischen Hilfswerks und den Wert des Ehrenamts für eine funktionierende Zivilgesellschaft. Die Leistungen und Größe des Technischen Hilfswerks sei weltweit unerreicht. Die Tatsache, dass diese Bundesbehörde mit ihren vielfältigen Aufgaben zu 99 Prozent von Ehrenamtlichen getragen

wird, sei ebenfalls einmalig. Sie sprach ihren Dank für die unermüdliche Leistung des Ortsverbandes aus und erinnerte jeden einzelnen an den Wert seines Engagements mit den Worten „Sie können stolz sein, Teil dieser wunderbaren Organisation zu sein.“

Als weitere Gastredner sprachen Emmi Zeulner, MdB; Martin Schöffel, MdL; Rainer Ludwig, MdL, und Inge Aures, MdL. Oberbürgermeister Ingo Lehmann und Landrat Klaus-Peter Söllner sowie der Bezirkstagspräsident Henry Schramm sprachen in ihren Grußworten Dank und Anerkennung aus.



Positive Impulse für das THW aus Kulmbach haben Tradition: André Stark, THW-Landessprecher für Bayern und stellvertretender THW-Bundessprecher, hob in seiner Rede seine persönliche Verbundenheit mit dem Ortsverband hervor. So sei das Kulmbacher Urgestein Ronald Baumüller dafür verantwortlich, dass er heute so sehr mit dem THW verbunden ist.

Die Regionalstellenleiterin Silvia Gulden überreichte eine Jubiläumstafel an den Ortsbeauftragten.

Der Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit Jürgen Lang dankte den Helfern Florian Schneider, Udo Wende, Andreas Hock und Steffen Mattes für die Organisation der Feier. Sein Dank ging auch an die Kulmbacher Köche und die Helfer des Ortsverbands Gunzenhausen, die für alle Helfer und die geladenen Gäste ein Drei-Gänge-Menü zauberten.

Auch versicherte er den anwesenden Politikern, auf ihren zugesagten Rückhalt für den Katastrophenschutz zu zählen, denn im Kulmbacher Ortsverband steht aktuell das Projekt eines Wechselladers mit Kran an, der viel Zeit und Geld kostet.

### Viel Interesse für das THW

Die Veranstaltung am Nachmittag war für alle Bürger zu-

gänglich. Trotz drei gleichzeitig stattfindender Veranstaltungen im Stadtgebiet fand ein reger Zustrom an interessierten Bürgern statt. Attraktionen waren für alle Altersklassen geboten. So war neben einer THW-Hüpfburg auch eine Art Schnitzeljagd für Kinder organisiert. Für die Erwachsenen gab es, neben Kaffee und Kuchen, auch alle Fahrzeuge des Ortsverbands zu begutachten. An jedem einzelnen standen Helferinnen und Helfer bereit, die interessante Vorträge über die Ausstattung und die Einsatzmöglichkeiten gaben.

Stündlich wurden die Betonkettensäge und die Sauerstoffflanze vorgeführt. Letztere ließ durch das Fauchen und Zischen und den spektakulären Funkenflug nicht nur Kinderaugen leuchten. Als Andenken durfte sich jedes Kind eine Baumscheibe mitnehmen, die von der aufgebauten Feldschmiede mit einem eingebraunten THW-Logo versehen worden war.

Am Abend ging die Veranstaltung in eine private Feier über, bei der alle Beteiligten mit Cocktails den Erfolg begießen konnten. Trotz einer langen Nacht fanden sich am nächsten Morgen zahlreiche Helfer zum Abbau aller Attraktionen.

*Jürgen Lang - reda*





## Gebäudesicherungsmaßnahmen nach einem Brand

Ein Gebäudebrand und die damit einhergehenden Schäden am Bauwerk bedeuteten für die THW-Ortsverbände Kulmbach und Bayreuth Einsatz: Es galt, Sicherungsmaßnahmen aufzubauen. Dabei wurden neben Abstützmaßnahmen auch Rissmonitore durch einen der Kulmbacher Baufachberater Hannes Valentin angebracht.

Gegen 3.30 Uhr endete der Schlaf für die Einsatzkräfte der Kulmbacher Feuerwehren und den THW-Fachberater Markus Rupprecht. Die Funkwecker läuteten, weil ein Gebäude brannte und mehrere Personen vermisst wurden. Der Einsatzort stellte sich, durch enge Bebauung und eine vorherrschende Hanglage, als besonders schwierig heraus.

Heftige Rauchentwicklung führte zu dem Gefahrenhinweis an die Bevölkerung, die Fenster und Türen geschlossen zu halten. Trotz zweier Drehleitern und über 100 involvierter Feuerwehrkräfte konnte der Brand erst nach sechs Stunden als gelöscht gemeldet werden. Die ehemaligen Bewohnerinnen konnten nur tot geborgen werden.

Der langanhaltende und über zwei Stockwerke ausgeuferte Brand machte sich auch in der Tragkonstruktion bemerkbar. Durch die Hitze dehnte sich die Decke des 1. Obergeschosses aus, sodass ein Riss rund um das Gebäude entstand. Das Mauerwerk verschob sich teilweise sichtbar. Deshalb wurden durch den hinzugezogenen Baufachberater an zwei Stellen des Gebäudes die Erstrissbreiten gemessen und Rissmonitore angebracht und überwacht.







Ein weiteres Verschieben der Mauerteile fand glücklicherweise nicht statt. Die Rissbreiten im hinteren Teil des Gebäudes waren so ausgeprägt, dass Abstützmaßnahmen erforderlich waren. Zur Lastableitung wurde das an einem großen Sturz angrenzende Mauerwerk durch Baustützen entlastet.

Nach den Ermittlungsarbeiten durch die Polizei musste zudem eine Eigentumssicherung durchgeführt werden. Hierbei konnten die THW-Helfer auf die zurückgebliebene Drehleiter zurückgreifen. Dies war besonders vorteilhaft, da der Vorgarten des Gebäudes voll mit Sträuchern und das Treppenhaus eine ehemals bis zu 3,00 m hohe Glasfront besaß. Das Aufstellen einer Leiter wäre damit nicht ohne größeren Aufwand möglich, zumal der Boden durch das Löschwasser durchweicht war. Zwei Helfer



wurden mittels Drehleiter an die Hausöffnung gefahren und konnten so durch Anschrauben von Pressspahnplatten die Gebäudeöffnung verschließen. Auch alle weiteren Fenster

und Türen, die teilweise durch die Hitze zerplatzt waren oder durch die Feuerwehr gewaltsam geöffnet werden mussten, haben die Kulmbacher und Bayeruther Helfer verschlossen.

Zwischen sechs und neun Stunden dauerte der Einsatz für die insgesamt 20 THW-Einsatzkräfte und endete mit einem gemeinsamen Mittagessen.

Jürgen Lang - reda



**MOBILDEICH**  
 MOBILER HOCHWASSER- UND STARKREGENSCHUTZ VON 45cm BIS 3,50m HÖHE

www.mobildeich.de  
 info@mobildeich.de

**MOBILDEICH von MOBILDEICH:**

- das schnellste System
- mit der höchsten Sicherheit
- die größte Flexibilität
- viele Kilometer Erfolgreich im Einsatz

*In jeder Situation Sicherheit mit MOBILDEICHen der MOBILDEICH GmbH*

**Investition in ein getestetes System:**

- Treibgutprall mit 400 Kg Kantholz und 12 Km/h mehrfach an die Nahstelle zwischen 2 Modulen
- Seitenströmung
- 100-facher Wieder-Aufbau
- Sicherer Voll-Einstau und Überströmbarkeit
- Wellenbelastung im Wellenkanal



## Störfall in Kläranlage – Gemeinschaftsübung von Feuerwehr Wellerstadt und THW Baiersdorf

Ein folgenschwerer Chemikalienausstritt auf dem Gelände der Verbandskläranlage Baiersdorf bildete am Freitagabend, 7. Juli, das Szenario einer Gemeinschaftsübung der Freiwilligen Feuerwehr Wellerstadt mit dem THW-Ortsverband Baiersdorf.

Nachdem bei Umfüllarbeiten eine größere Menge einer Chemikalie ausgetreten war, mussten drei Personen gerettet werden. Hierbei konnten die Feuerwehrler und THWler nur in Chemieschutzanzügen und unter Atemschutz vorgehen.

Darüber hinaus galt es, durch den Einsatz von Pumpen, ein Austreten der Chemikalie in die Umwelt zu verhindern. Hand in Hand meisterten die Einsatzkräfte von Feuerwehr und THW dieses Aufgabe.



*Helferinnen und Helfer bei der Dekontamination.*

Nach Rückbau der eingesetzten Gerätschaften und einer kleinen Nachbesprechung endete die Einsatzübung. Anschließend

trafen sich die Kameradinnen und Kameraden zum gemüthlichen Beisammensein in der THW-Unterkunft.

Der THW-Ortsverband Baiersdorf dankte der Verbandskläranlage des AGV Mittlere Regnitz Baiersdorf für die Bereitstellung

dieser interessanten Übungsmöglichkeit.

*Vincent Wedler - reda  
Fotos: Vincent Wedler*



*Gegenseitiges Einsetzen des Atemschutzfilters und gemeinsame Erkundung der Lage schafft Vertrauen zwischen den Helferinnen und Helfern beider Organisationen, die bei den unterschiedlichsten Einsätzen zusammenarbeiten.*

## Unterstützung nach Garagenbrand in Röttenbach

Eine dicht umbaute Garage stand im Vollbrand. Das bedeutete Alarm für die Feuerwehren Röttenbach und Hemhofen-Zeckern, Führungskräfte der Kreisbrandinspektion, den Rettungsdienst, die Polizei und den Fachberater des THW Baidersdorf am späten Donnerstagnachmittag.

Die Feuerwehrkräfte führten die aufwendigen Löscharbeiten durch. Im weiteren Einsatzverlauf forderte die Einsatzleitung die THW-Bergungsgruppe an die Einsatzstelle. Zur Unterstützung der Nachlöscharbeiten galt es, das Blechdach der Garage zu entfernen. Anschließend konnte die darunterliegende Dachkonstruktion nach rest-



lichen Glutnestern kontrolliert werden.

Für die Baidersdorfer Helferinnen und Helfer endete der Einsatz gegen 21.00 Uhr mit der Wie-

derherstellung der Einsatzbereitschaft in der Unterkunft.

*Vincent Wedler - reda*

## Eiche droht nach Blitzschlag umzustürzen – Nächtlicher Einsatz für Feuerwehr und THW in Hemhofen

Nach Tagestemperaturen von teilweise 37 °C erreichte am Samstag, 15. Juli, gegen 19.30 Uhr ein schweres Gewitter mit starken Winden und heftigem Blitzschlag den Landkreis Erlangen-Höchststadt. In Hemhofen brach, in Folge eines Blitzeinschlags, ein großer Teil einer mächtigen Eiche ab. Der restliche Teil des Baumes drohte auf ein Gebäude zu stürzen.

Nach Erkundung der Einsatzstelle durch die Feuerwehren Hemhofen/Zeckern und Adelsdorf sowie durch die Kreis-



*Ausleuchtung der Einsatzstelle mittels GKW-Lichtmastes.*





brandinspektion wurde um 21.58 Uhr der Fachberater des THW-Ortsverbands Baiersdorf nachalarmiert.

Zur Unterstützung bei der Sicherung und Fällung der Eiche wurden zusätzlich der GWK, Unimog-Kran sowie LKW nachgefordert.

Auf Grund weiterer aufziehender Gewitter galt es, zuerst den Baum, mit Hilfe der Seilwinde des GWK, zu sichern und somit ein Umstürzen zu verhindern.

Nach Durchzug der Unwetter konnte mit dem Fällen der Eiche begonnen werden. Im strömenden Regen trugen die Einsatzkräfte – in enger Zusammenarbeit zwischen Feuerwehrlern und THWlern – den Baum mit Hilfe der Drehleiter der Feuerwehr Adelsdorf sowie mittels Unimog-Kran Stück für Stück ab. So konnten weitere



Zusammen tragen Feuerwehr und THW im Korb der Drehleiter den Baum ab.

Schäden an umliegenden Gebäuden und Grundstücken verhindert werden.

Gegen 5.15 Uhr des Folgetages endete für die zehn Baiersdorfer THWler der Einsatz.

Vincent Wedler - redaktion  
Fotos: Vincent Wedler

## Jugendausbildung an der Feldschmiede und Säbelsäge

Ein Ausbildungsdienst der Baiersdorfer THW-Jugendgruppe stand ganz im Zeichen der Metallbearbeitung mit Esse, Amboss und Hammer sowie mittels Säbelsäge.

In einer Station wurden den Jugendlichen u.a. die Begriffe Esse und Amboss sowie die Funktionsweise der Feldschmiede erklärt.

Im Anschluss konnte mit Steinkohle in der Esse das Schmiedefeuer entfacht werden. Nachdem die Junghelferinnen und Junghelfer den Stahl zum Glühen gebracht hatten, versuchten sie ihn am Amboss mit Hilfe von Hämmern zu verformen. Hierbei wurden den Jugendlichen weitere Werkzeuge vorgestellt und verschiedene Schmiedetechniken gezeigt.



Jugendliche THWler schmieden den Stahl



In einer anderen Station erlernten die Junghelferinnen und Junghelfer beim „Ablängen“ von Stahlrohren den richtigen und sicheren Umgang mit der Säbelsäge.

Mit großem Eifer und viel Freude schmiedeten und werkten die Junghelferinnen und Junghelfer bei dieser nicht alltäglichen Ausbildung an ihren persönlichen Werkstücken.

### Was ist eine Feldschmiede?

Die Feldschmiede ist eine mobile Form der Schmiede, die beim THW vor allem in der Vergangenheit an Einsatzstellen zur Reparatur von Werkzeugen und Gerätschaften verwendet worden ist. Sie besteht aus einer kleinen Esse, die sich auf einem tragbaren Untergestell befindet und über ein integriertes pedalbetriebenes bzw. elektrisch angetriebenes Gebläse zur Luftzufuhr verfügt. Auch

ein kleiner Amboss sowie diverse Werkzeuge gehören zur Ausstattung einer Feldschmiede – die „im Notfall“ immer noch funktionsfähig ist.

*Vincent Wedler - redaktion  
Fotos Vincent Wedler*



*Foto rechts:  
Mittels Säbelsäge wird  
das Ablängen an einem  
Stahlrohr geübt.*

*Foto unten:  
Junghelfende erhitzen  
ihren Schmiedestahl bzw.  
treiben mittels pedal-  
triebener Gebläse das  
Feuer an.*





## Dank an Karl Hölzel für 50 Jahre Engagement im THW

THW-Regionalstellenleiter Klaus Labitzke aus Ingolstadt und Ortsbeauftragter Alexander Regensburger durften im Rahmen eines Festabends im THW-Ortsverband Hilpoltstein eine eher seltene Ehrung vornehmen: Karl Hölzel wurde für stolze 50 Jahre ehrenamtlicher Tätigkeit im Technischen Hilfswerk die Ehrenurkunde überreicht.

Karl Hölzel ist im Januar 1973 dem damals noch jungem Hilpoltsteiner THW-Ortsverband (gegründet 1966) beigetreten und bis heute verbunden geblieben. Gerade in der Aufbauphase und beim Bau der heutigen Unterkunft im Gewerbegebiet „Am Kränzleinsberg“ in Hilpoltstein war sein handwerkliches Geschick sehr gefragt. Entsprechend oft war Karl Hölzel bei Arbeitsdiensten und Einsätzen mit dabei.

Auch als Führungskraft im Bergungszug war er als Trupp-



*Karl Hölzel erhielt für sein 50-jähriges Engagement im Technischen Hilfswerk die THW-Ehrenurkunde von Regionalstellenleiter Klaus Labitzke überreicht. Ortsbeauftragter Alexander Regensburger (r) freut sich mit ihm.*

*Foto: Bernhard Bergauer*

Gruppen- und Zugführer aktiv. Gerne teilte er sein Wissen mit dem Nachwuchs und unterstützte bei der Grundausbildung im Bereich der Holzbearbeitung.

Die Helferinnen und Helfer des Hilpoltsteiner THW-Ortsverbandes zollen dem Jubilar für sein langjähriges Engagement Respekt und Anerkennung.

Ein herzlicher Dank galt auch seiner Familie, die öfters persönliche Belange hinten anstellen musste.

*Bernhard Bergauer – reda*



## Ritter Helm ist gerettet

Zum Rettungstag 2023 hatte der FunPark von Playmobil in Zirndorf eingeladen. Die Feuerwehr Zirndorf, die Polizei Mittelfranken sowie die BRK-Bereitschaft Zirndorf und das THW Fürth waren mit von der Partie.

Die zahlreichen kleinen und großen Besucher\*innen hatten die Gelegenheit, sich den Gerätekraftwagen (GKW) von innen ansehen. Das Mitmachangebot beinhaltete auch: selbst mit dem Radlader einen Erdhügel bearbeiten, Sandsäcke werfen, Enten angeln und mehr.

Highlight waren die zwei Show-Übungen, welche die THW-Jugend Fürth – mit etwas Unterstützung durch die Großen – durchführte.

Wer kann schon vom Turm der Ritterburg den „Ritter Helm“ holen...

Die Rettungspuppe „Ritter Helm“ musste nach einem Hitzschlag gerettet werden – per Leiterhebel ist sie sicher zu Boden gebracht worden.

*Andrea Götz - redaktion  
Bilder: Andrea Götz*

*Bild rechts: Rettung von der Burg mittels Leiterhebel.*



*Die Besucher\*innen haben es sich bereits bequem gemacht und warten auf die Schauübung der Fürther Jungthwler\*innen.*



*Zusammenbau der Steckleiter vor der Burgkulisse des Playmobil FunParks.*



*An einer der Stationen konnten die Kinder selbst zum THW-Helfer werden und das Anbaugerät des Radladers mit der Fernbedienung steuern.*



## Team THW Nürnberg gewinnt den SkyRun in Frankfurt am Main

Einen Einsatz der anderen Art hatten drei Helfer des Nürnberger THW-Ortsverbandes am Sonntag, 16. Juli.

Sie bezwangen im Wettkampf um die schnellste Zeit 61 Etagen mit 1200 Stufen des Frankfurter Messeturms (213 Höhenmeter) beim 14. SkyRun Messeturm Frankfurt – mit abgeschlossenem Atemschutzgerät – also die Atmung nur über den Schlauch aus den Atemluft-Flaschen auf dem Rücken.

Unter diesen Bedingungen körperlichen Einsatz leisten zu können, ist die Aufgabe der Atemschutzgeräteträger – so die Fachbezeichnung.

Renato Ravanelli und die Brüder Andreas und Christian Brandmann waren das schnellste Team und damit stand das THW Nürnberg auf dem Siegertreppchen ganz oben.

Die drei Männer hatten 48 Teams hinter sich gelassen.

Auf den Rängen zwei und drei folgten die Feuerwehrteams aus Friedberg und Frankfurt am Main. In der Teamwertung (messeTurm FFC ELITE) erreichte das

Team THW Nürnberg somit den ersten Platz. Die drei brauchten gerade mal (zusammengerechnet) 41:21,7 Minuten um die Spitze des Turms zu erreichen.

Das 2. THW-Team, das sich am 14. SkyRun Messeturm Frankfurt beteiligt hatte, war THW Hofheim II. Jonas Benz, Julian Dreyer und Jan Pawlak und belegten den 27. Platz mit der gemeinsamen Zeit von gut einer Stunde (1:02:50,0).

Die drei vom Nürnberger THW-Team nehmen seit Jahren an verschiedenen Feuerwehrwettkämpfen teil und krönten ihre bisherigen Teilnahmen nun mit diesem Titel.

*Stefan Mühlmann - reda*



Von links: Renato Ravanelli, Andreas Brandmann und Christian Brandmann vor dem Frankfurter Messeturm.





## Dachstuhlbrand in Cadolzburg

Am Abend des 6. Juni (Fronleichnam) wurde der Baufachberater des THW Fürth von der Feuerwehr Cadolzburg zu einem Dachstuhlbrand in der Cadolzburger Ortsmitte alarmiert.

Es galt zunächst, die Statik des durch den Brand beschädigten Gebäudes zu beurteilen. Es stellte sich heraus, dass das Gebäude umgehender Sicherungs- und Abstützmaßnahmen bedurfte.

Hintergrund dessen war die auf der Zwischendecke zum Dachboden aufliegende Last in Form von Brandschutt sowie die Beaufschlagung mit Löschwasser. Diese führten zu einer erheblichen Gewichtszunahme, welche drohte, die Tragfähigkeit des Gebälks zu übersteigen.

Zur Abhilfe wurden die Bergungsgruppe des 2. Technischen Zuges im THW Fürth sowie die THW-Fachgruppe Infrastruktur an die Einsatzstelle

nachalarmiert. Sie trugen Teile der Decke ab bzw. stützten sie ab.

"Die Nachlöscharbeiten gestalteten sich jedoch langwierig, da sowohl das Dach als auch die Decken geöffnet werden mussten, um weitere Glutnester aufzuspüren", wurde die Feuerwehr am nächsten Tag in franken.de zitiert.

Das THW Fürth unterstützte auch bei der provisorischen Abdeckung des Daches mit großen Planen, um das Eindringen von Regenwasser in die Dachkonstruktion zu verhindern.

Gegen 1.30 Uhr war für das THW – nach Übergabe an die Polizei – der Einsatz an der Brandstelle beendet.

Als Brandursache wurde Blitzschlag angenommen. Verletzt wurde nach Angaben der Polizei niemand. Der Sachschaden wurde von ihr auf knapp 100.000 Euro geschätzt.

*Kilian Biegler – reda  
Fotos: Christian Schobert, Kilian Biegler*



Ein Bild der Zerstörung zeigte sich nach dem Blitzschlag im Dachbereich des Mehrfamilienhauses.



Mit der Drehleiter wird die Plane langsam über dem Dach abgelassen.



Mit der Bohrmaschine werden Öffnungen geschaffen, um ein Abfließen des Löschwassers aus der Zwischendecke zu ermöglichen.



Ein Kamin sowie eine Satellitenschüssel bereiteten zeitweilig Probleme beim Aufziehen der Plane.



## Katastrophenschutzübung der Stadt Aschaffenburg

Bei der großangelegten Katastrophenschutzübung der Stadt Aschaffenburg, die nach einer längeren Pause im Juli wieder stattfand, waren 200 Einsatzkräfte von mehreren Feuerwehren, dem BRK, den Maltesern, der Polizei und dem THW aktiv.

Ab 9 Uhr versammelten sie sich auf dem Volksfestplatz in Aschaffenburg, wo sie vom Zugtrupp des Fachzuges Logistik an einem Meldekopf in Empfang genommen wurden.

Kurz nach 10 Uhr kam der Alarm für eine erste Gruppe mit dem Stichwort „Absturz Kleinflugzeug“ im Aschaffener Hafen. Dort angekommen mussten die Einsatzkräfte feststellen, dass zusätzlich zum Flugzeugabsturz ein Öltank in Flammen stand. Dementsprechend wurde eine Vielzahl weiterer Kräfte alarmiert, die sich in verschiedenen Einsatzabschnitten um die Bergung des Kleinflugzeugs, die Brandbekämpfung und die Verletztenversorgung kümmerten.

Die Bergungsgruppe des OV Aschaffenburg war bei der Übung mit ihrem GKW als Rüstwagen der Feuerwehr eingesetzt und rückte direkt bei der

ersten Alarmierung mit aus. Gemeinsam mit einem Zug der Feuerwehr kümmerten sich die THW-Helfer und THW-Helferinnen um die Rettung der verletzten Passagiere des Kleinflugzeugs und die anschließende Bergung. Das Flugzeug wurde dabei durch ein Auto dargestellt, bei dem ein Holzgestell als Tragflächen auf dem Dach angebracht war. Vier Übungshelfer spielten die verletzten Passagiere. So und durch die gelegentlich gezündeten Rauchkörper wurde die Übung möglichst realitätsnah. Mit vereinten Kräften und unter Einsatz verschiedener Rettungstechniken und Geräte gelang es, alle Passagiere zu befreien und dem Rettungsdienst zu übergeben.

Auch in der ÖEL (Örtliche Einsatzleitung) war das THW Aschaffenburg mit einem Fachberater vertreten, um die weiteren Einsatzmöglichkeiten des THW einzubringen.

Nach Übungsende trafen sich alle Beteiligten, auch die Patientendarsteller und die Reservisten, die bei der Durchführung der Übung unterstützten, in der Feuerwache Aschaffenburg, wo sie von der Fachgruppe Logistik des Ortsverbands Aschaffenburg eine stärkende Mahlzeit erhielten.



Ein imaginärer Flugzeugabsturz – dargestellt mit einem präparierten Auto – war die Herausforderung für alle beteiligten Hilfsorganisationen.

Alle Beteiligten sind sich einig: die Übung war ein voller Erfolg. Denn „neben“ dem erfolgreichen Retten und Löschen konnten alle Erfahrungen miteinander sammeln, auch über die eigene Hilfsorganisation hinaus.

Jonathan Stöppler - red  
Fotos: Jonathan Stöppler





## Gemeinsame Fahrzeugsegnung des THW-OV Lohr mit der Polizeiinspektion Lohr

Nach langer Planung konnte das THW Lohr den PKW-OV Ford Ranger und das neue Rettungsboot mit einer feierlichen Segnung würdig in Dienst stellen.

Die Gelegenheit nutzte die Partnerbehörde, die Polizeiinspektion Lohr, und ließ ihren neuen Audi Q5 und die beiden neuen Dienst-E-Bikes durch Pfarrer Sven Johannsen und Pfarrer Michael Kelinske segnen.

Die Idee, die Segnung in einer gemeinsamen Aktion durchzuführen, entstand beim Dienststellenleiter der Polizeiinspektion Lohr, Wolfgang Remelka, beim diesjährigen Blaulichttag.

Der Q5 war als Ausstellungsfahrzeug für die Vorschüler der Lohrer Kindergärten an diesem Tag „zu Gast“. Einige Tage später fragte Remelka beim THW an, zwar sei es nicht üblich Polizeifahrzeuge zu segnen, dennoch sei es eine weitere gemeinsame Aktion der Lohrer Blaulichtfamilie und stehe für die sehr gute Zusammenarbeit der Organisationen. Dem stimmte Simon Lichthagen, Ortsbeauftragter des THW, zu.

Den THW-PKW Ford Ranger und das Rettungsboot konnte der

Förderverein Technische Hilfe e.V. Lohr in den vergangenen beiden Jahren, mit Hilfe großzügiger Spenden und großem Engagement von Vorstand und Vereinsmitgliedern, als neue Ausstattung für die örtliche Gefahrenabwehr beschaffen. Beide Fahrzeuge wurden für die örtlichen Gegebenheiten und Einsatzanforderungen des THW-Ortsverbandes Lohr maßgeschneidert. Erfahrungen aus den vergangenen Einsätzen flossen bei der Auswahl der Ausstattung mit ein.

Ortsbeauftragter Simon Lichthagen begrüßte die Gäste zur feierlichen Segnung und ging auf die Besonderheiten der Beschaffung der beiden Fahrzeuge ein.

Die Details zur Ausstattung von PKW und Boot erläuterte der 1. Vorsitzende des Fördervereins Technische Hilfe e.V. Michael Nätscher in seiner Rede.

Für die Polizei erläuterte der stellvertretende Dienststellenleiter Polizeihauptkommissar Roman Schramm die Vorzüge des neuen PKW der Polizeiinspektion und die beiden neuen Dienstfahrräder. Er dankte dem THW Lohr für die Gastfreundschaft und die gute Zusammenarbeit.



Den festlichen Schmuck hatten die neuen Fortbewegungsmittel alle im THW-Ortsverband Lohr erhalten.





## Ehrungen für jeweils 50 Jahre THW-Leben für Michael und Joachim Nätscher

Eine kleine Überraschung folgte im Anschluss an die Segnung für die Brüder Joachim und Michael Nätscher. Beide sind seit stolzen 50 Jahren fester und unverzichtbarer Bestandteil des Ortsverbandes und erhielten dafür nach Verlesen der Laudatio von Karin Munzke (Leiterin der THW-Regionalstelle Karlstadt) die Urkunden sowie einen Blumenstrauß als Dank an ihre Ehefrauen, die das große Engagement von Joachim und Michael unterstützen.

Viele Jahre seiner THW-Laufbahn widmete Joachim der Jugendarbeit des OV Lohr und begeisterte unzählige Jugendliche für das THW. Michael war von 1984 bis 2002 Zugführer und lenkte von 2002 bis 2022 die Geschicke des OV als Ortsbeauftragter. Bei zahlreichen Auslandseinsätzen war er als Pump- oder Campbauspezialist im Einsatz und fungierte mehrfach als Ausbilder in Jordanien.

Glückwünsche für die Geehrten und Dank für die gute Zusammenarbeit kam auch bei den Grußworten zum Ausdruck. Grußwortredner\*innen waren Roman Schramm (stellv. Dienststellenleiter der Polizeiinspektion Lohr), Bürgermeister Mario Paul, Landtagsabgeordneter Thorsten Schwab, stellv.



Die geehrten Brüder Nätscher präsentieren sich mit ihren Ehrenurkunden. Sie bekamen sie aus der Hand von Regionalstellenleiterin Karin Munzke. Links THW-Ortsbeauftragter Simon Lichthingagen. Foto: Katrin Brendolise

Landrätin Pamela Nembach, Kommandant der Feuerwehr Lohr Sebastian Mademann und der Geschäftsführer der Barro Bootsbau GmbH Michael Saut-

ter. Er war extra aus Kellmünz an der Iller angereist.

Viele helfende Hände haben vor, während und nach der Ver-

anstaltung zum Gelingen beigetragen.

Katrin Brendolise - redaktion  
Fotos: Katrin Brendolise, Lorena Brendolise

## Absicherung zum Feuerwerk der 76. Spessartfestwoche

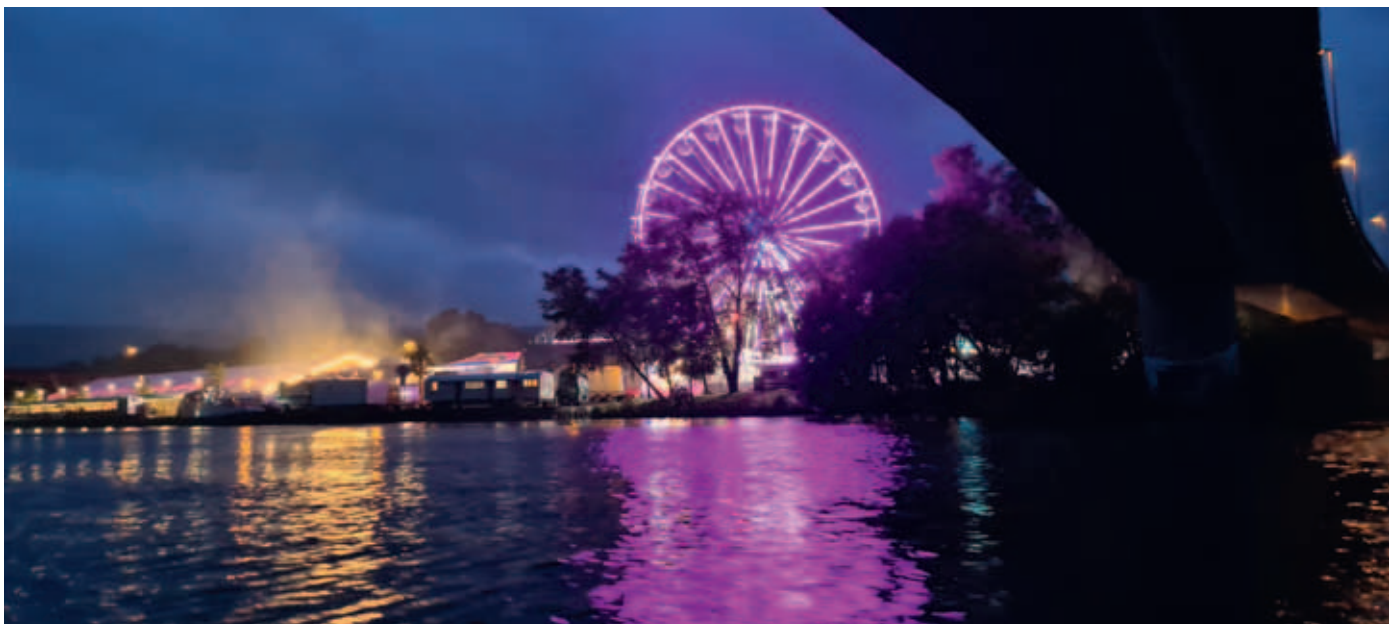
Ordentlich durchgepuset und durchnässt wurde die Bootsmannschaft des THW Lohr bei der Absicherung des Feuerwerkes der Lohrer Spessartfestwoche. Sie trotzten dem widrigen Wetter.

Die Boote liefen auch unter der hohen Belastung durch Nässe und Wind einwandfrei. Auch die Zusammenarbeit mit dem Wasser- und Schifffahrtsamt sowie den Feuerwehrbooten klappte wie immer prima. Die THW-Mannschaft konnte Vorbereitungen, Festwochengelände und das Feuerwerk aus

der ein oder anderen außergewöhnlichen Perspektive betrachten.

Seit rund 40 Jahren ist eine Bootsmannschaft des THW Lohr zur Absicherung der Vorbereitungen und Sicherstellung der Schifffahrtssperre während des Feuerwerkes unterwegs. „So schlechtes Wetter hatten wir noch nie“, berichtet Bootsführerin Kathrin Hock. Dennoch war die Stimmung gut und die Mannschaft konnte sich im Anschluss an den Dienst im Festzelt ein wenig stärken und „antrocknen“.

*Katrin Brendolise - red  
Fotos: Kathrin Hock, Manuel Rubenbauer*



Der Zauber der Feuerwerks-Nacht bei den Spessart-Festwochen ließ sich vom Wasser aus von Manuel Rubenbauer besonders gut einfangen.



## Endlich wieder Blaulichttag im THW Lohr

Erstmals nach der Corona-Pause startete das THW Lohr seinen organisationsübergreifenden Blaulichttag im Ortsverband. Seit mehr als 15 Jahren ist dieser Tag fester Bestandteil des THW-Kalenders. Gemeinsam mit der BRK-Bereitschaft, der Feuerwehr und der Polizei Lohr hießen sie die Vorschüler der Lohrer Kindergärten willkommen.

Rund 60 Kinder waren es in diesem Jahr. Sie bekamen an den „Mitmachen-Stationen“ einen Einblick in die Arbeit der Hilfsorganisationen geboten. Dabei war es möglich, den Rettungswagen genau unter die Lupe zu nehmen, mit der Feuerwehr Löschübungen zu praktizieren und das Löschfahrzeug zu

besichtigen. Beim THW gab es „Trockenübungen“ auf dem Einsatzboot und sie durften die Gerätschaften aus der rollenden Werkstatt, dem „Gerätekraftwagen“, ausprobieren. Mit der Polizei übten die Kinder die Regeln im Straßenverkehr und die Unfallaufnahme nach einem „Bobbycar-Unfall“. Was alles in einem Streifenwagen drin ist und was die Polizisten\*innen alles an ihrem Gürtel tragen, fanden die Kinder auch superspannend.

An der Fotostation posierten die Kids mit den Bobbycars und konnten die vor Ort ausgedruckten Bilder gleich als Erinnerung mit nach Hause nehmen. Drei Bundesfreiwilligendienstleistende der THW-Regionalstelle Karlstadt unterstützten den Aktionstag tatkräftig. Aus der THW-Küche wurden die 20 Helfenden mit leckerem Mittagessen versorgt und starteten frisch gestärkt in die zweite Runde am Nachmittag.







Der THW-Ortsverband-Lohr bietet 2023 mit der „Minigruppe“

erstmals Kindern ab 6 Jahren die Möglichkeit, in der THW „Fach-

gruppe-Zukunft“ mitzumachen: <http://bit.ly/mini-gruppe>

Katrin Brendolise - reda

## Wenn es auf einem Schiff brennt. . .

An einem Samstagnachmittag lautete der Alarmgrund: „Brand auf Schiff am Main bei Rodenbach/Pflobsbach“. Auf einem Schiff war ein Brand ausgebrochen. Die beiden Personen, die sich auf dem Boot befunden hatten, waren bei Eintreffen der Rettungskräfte bereits durch behertes Eingreifen eines anderen Bootsführers in Sicherheit gebracht worden.

Die beiden Boote der Örtlichen Gefahrenabwehr, in die das THW Lohr eingebunden ist, sicherten gemeinsam mit der Wasserwacht und den Feuerwehren die Einsatzstelle wasserseitig ab. Das brennende Boot wurde ans Pflobsbacher Ufer gezogen und die Löscharbeiten fortgesetzt.

Das THW sicherte das Boot mit zwei Mehrzweckzügen, Stahlseilen und Ketten vom Ufer aus.

Um sicherzustellen, dass eventuell auslaufende Kraft- oder Schmierstoffe nicht in den Main gelangen, setzte die Feuerwehr eine Ölsperre ein. Die Wasserwacht sicherte während der Aktion mit Booten die am Wasser arbeitenden Einsatzkräfte. Taucher der Wasserwacht, die Feuerwehren und THW-Einsatzkräfte unterstützten die Bergungsarbeiten. Bevor das ca. 12 Meter lange Schiff mit einem Kran auf einen Tieflader gehoben wurde, pumpte ein Entsorgungsunternehmen das Löschwasser aus dem Inneren des ausgebrannten Schiffes ab.

Das THW Lohr leuchtete während der Arbeiten die Einsatzstelle aus. Die THW-Einsatzkräfte unterbauten den Schiffsrumpf auf dem Tieflader für einen sicheren Transport.



Sicherung auf dem Wasser stellt hohe Anforderungen an die Besatzung.

Das BRK versorgte die rund 140 Einsatzkräfte mit Getränken und übernahm landseitig die sanitätsdienstliche Absicherung.

Besonders gefreut haben sich alle Beteiligten über die Verpflegung aus dem in Lohr ansässigen Edeka-Markt in Form von

Festwochen-Paketen „to go“.

Gemeinsam arbeiteten alle Hand in Hand und der Einsatz konnte gegen 01.00 Uhr am Sonntagmorgen erfolgreich beendet werden.

Katrin Brendolise - reda



## Wasserversorgung für Feuerwehr laut Alarmplan beübt

Wenn es im Werk Immenstadt-Seifen der Firma Bosch zu einem größeren Brandereignis kommt, geht alles ganz schnell. Anhand fester Alarmpläne werden die Werkfeuerwehr sowie umliegende Feuerwehren, das THW und der Rettungsdienst angefordert. Damit im Einsatzfall alles Hand in Hand läuft, findet jährlich eine Übung auf dem Werkgelände statt, so wie am Mittwoch, 26. Juli.

Angenommen wurde die Explosion einer Batterie von einem Gabelstapler im neu errichteten Verteilerzentrum. Das THW Sonthofen ist für die Bereitstellung von Löschwas-



Auf dem Gelände werden insgesamt knapp 1.000 Meter Schlauchleitungen fahrend bis zur Ansaugstelle der Feuerwehr verlegt. Das Team besteht aus Kraftfahlerin Isabella Pötschke (nicht im Bild), Einweiser Korbinian Haferkamp sowie Corinna Matzek und Chiara Denz; beide koordinieren mit zwei weiteren Helfern das Auslegen der Druckschläuche. Rechts im Bild Gruppenführer der Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen, Wolfgang Labisch.

Foto: Alexander Fleischer



Das THW Sonthofen stellte die Löschwasserversorgung für die Werkfeuerwehr Bosch Seifen sicher. So unter anderem für den Wasserwerfer, der an der Rückseite der Halle stationiert wurde.

Foto: Johannes Schneider



ser zuständig. Die Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen saugt dafür an einem nahegelegenen Bach Wasser an und leitet es durch fest verlegte Rohrleitungen unter der Straße direkt in das Werkgelände. Dort werden mehrere hundert Meter Schlauchleitungen bis zur Einsatzstelle verlegt. In einem Faltbehälter wird das Wasser an die Feuerwehren übergeben.

Insgesamt waren an der Übung etwa 180 Einsatzkräfte der Feuerwehren, des Technischen Hilfswerks und des Rettungsdienstes beteiligt. Des Weiteren nahmen sechs Helferinnen und Helfer des THW-Ortsverbands Kaufbeuren an der Einsatzübung teil. Seit kurzem ist in Kaufbeuren eine Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen disloziert, weshalb sich die Kameradinnen und Kameraden ein Bild der Einsatzabläufe machten und sich gemeinsam mit den Sonthofer Kräften austauschten.



Zur Löschwasserversorgung wurde außerhalb des Werkgeländes mittels der Großpumpe Hannibal Wasser aus einem Bach angesaugt.

Alexander Fleischer - reda

Foto: Luca Gänswürger



Über vorverlegte Rohrleitungen können die THW-Kräfte Maximilian Weber und Nico Schneider das außen angesaugte Wasser ins Werkgelände der Firma Bosch leiten.

Foto: Alexander Fleischer



**Wir trauern um unseren lieben  
Freund und Kameraden**

## **Wolfgang Meßmer †**

Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von unserem Ortsbeauftragten und langjährigen Kameraden und Freund Wolfgang Meßmer, der am 10. August 2023, im Alter von nur 66 Jahren durch seinen plötzlichen und völlig unerwarteten Tod aus unserer Mitte gerissen wurde.

Wolfgang Meßmer trat am 1.3.1975 in das THW Augsburg ein. In seinen fast 50 Jahren beim THW beeinflusste er maßgeblich die Geschicke des Ortsverbandes und machte ihn zu dem, was er heute ist – einem gut funktionierenden Ortsverband, bei dem der Mensch im Vordergrund steht.

In seiner aktiven Zeit war er unter anderem Truppführer, Gruppenführer, Zugtruppführer, Ausbildungsbeauftragter, Stellvertretender Ortsbeauftragter und zuletzt, seit dem 1.5.2009, Ortsbeauftragter unseres Ortsverbandes. Er wirkte zudem in der Schnell-Einsatz-Gruppe (SEG) mit, war Prüfer für die Grundausbildung und Fachberater, unterstützte aktiv im Helferverein und hatte immer ein offenes Ohr für die Jugend, die er noch zwei Tage vor seinem plötzlichen Ableben im Landesjugendlager in Passau besuchte und einen schönen Tag mit ihnen im Freizeitpark erlebte, sowie vieles mehr.

Für seine Verdienste wurde er vielfach ausgezeichnet und erhielt unter anderem das Ehrenzeichen in Bronze, die Bundesflutmedaille 2013 sowie das staatliche Ehrenzeichen in Gold für 40 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit.

Am 23.8.2023 wurde Wolfgang Meßmer als Würdigung für seine beispiellose Einsatzbereitschaft und die herausragenden Verdienste im Technischen Hilfswerk postum das Ehrenzeichen in Gold, die höchste Auszeichnung der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk, verliehen.

Mit Wolfgang verlieren wir nicht nur unseren Ortsbeauftragten, sondern einen lieben Menschen, Kameraden und besonders guten Freund, der stets für alle da war und dabei oftmals seine eigenen Interessen hinten anstellte.

Der THW-Ortsverband Augsburg, der THW-Helferverein Augsburg und die THW-Jugend Augsburg bedanken sich für seine unbezahlbar wertvollen Dienste um und für den THW-Ortsverband in Augsburg. Wir sind dankbar für die gemeinsame Zeit und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Seiner Familie und seinen Angehörigen gelten unsere Gedanken und unser tiefes Mitgefühl.

**Wolfgang, du wirst uns fehlen.**

**Deine Kameraden und Freunde**

vom THW-Ortsverband Augsburg, dem THW-Helferverein und der THW-Jugend Augsburg





## Großbrand in alter Ziegelei in Inningen – vier THW-Ortsverbände im Einsatz

Ein Großbrand in der alten Ziegelei im Augsburger Stadtteil Inningen forderte den Einsatz zahlreicher Einsatzkräfte von Feuerwehr und THW.

Gegen 14.00 Uhr an einem Montag stand über einer Lagerhalle, die von einem Rohstoffhandel genutzt wurde, eine riesige Rauchwolke. Das Feuer im Lager mit Altkleider-Containern und weiteren Materialien eines Rohstoffhandels weitete sich sehr schnell zu einem Großbrand aus.

Ursache war, wie mittlerweile ermittelt worden ist, ein Defekt in der PV-Anlage. Die Rauchsäule war kilometerweit zu sehen. Der Großbrand forderte darauf-



Halle im Vollbrand. Die Rauchsäule war kilometerweit zu sehen.

Foto: Berufsfeuerwehr Augsburg\_as



Im Einsatz waren insgesamt 15 THW-Fahrzeuge (4x MTW, 4x GKW, 1x MzGW, 1 MLW4, 1 Bagger, 1 Radlader, 1 Teleskoplader, 1 LKW-Kipper und 1 PKW) sowie sieben Anhänger (3 Lichtmasten, zwei Tieflader für die Berge-Räum-Geräte und zwei mit Anbauteilen für Bagger und Radlader) – eine lange Schlange, gemeinsam mit den Feuerwehrfahrzeugen.

Foto: Daniel Spörel



hin zunächst die Augsburger Berufsfeuerwehr, die Werksfeuerwehr von Premium Aerotec sowie die freiwilligen Wehren Inningen, Bergheim, Göggingen, Haunstetten, Oberottmarshausen, Bobingen, Schwabmünchen, Königsbrunn und die Berufsfeuerwehr Lechfeld.

Zur Unterstützung wurden auch vier THW-Ortsverbände aus Augsburg, Dachau, Schwabmünchen und Markt Schwaben mit schwerem Gerät und Beleuchtungsausrüstung angefordert. Im Einsatz waren mehr als 50 THW-Helferinnen und -Helfer, teils die ganze Nacht über.

Da das Löschen des Gebäudes, insbesondere der gelagerten Materialien, ohne den Einsatz von schwerem Baugerät nicht möglich erschien, wurde unter der Leitung der Berufsfeuerwehr Augsburg der Fachberater des THW Augsburg alarmiert. Nach kurzer Absprache sind daraufhin die Fachgruppen Räumen der THW-Ortsverbände Augsburg und Dachau alarmiert worden, die mit einem Bagger, einem Radlader und einem Teleskoplader zur Einsatzstelle ausrückten. Wegen der bereits starken Beschädigungen am Gebäude war ein kontrollierter Abriss immer wahrscheinlicher. Hierfür wurde zusätzlich der Baustatiker des THW Schwabmünchen zur Einsatzstelle beordert.

Für den eigentlichen Abriss des Gebäudes wurde letztlich ein großer Abrissbagger einer privaten Abrissfirma an die Einsatzstelle gebracht. Der THW-Bagger und der Teleskoplader des OV Dachau bereiteten unterdessen die Fläche für das Ablöschen des Brandgutes aus der Halle vor. Da der Einsatz des Radladers und des Teleskopladers des Ortsverbandes Dachau nicht mehr benötigt wurde, rückten diese gegen 22:15 Uhr von der Einsatzstelle ab.

## THW leuchtete Einsatz-Fläche aus

Vor Einbruch der Dunkelheit wurde das THW zudem noch mit dem Ausleuchten der gesamten Fläche beauftragt. Dazu gehörte der Bereich der Einsatzleitung, die Einsatzstelle selbst, die Ablöschfläche sowie mehrere strategisch wichtige Arbeitsbereiche. Hierfür wurden Helferinnen und Helfer aus den Ortsverbänden Augsburg und Schwabmünchen nachalarmiert. Diese sorgten die ganze Nacht über für ausreichend Licht an der Einsatzstelle.

Für das Ablöschen des Brandgutes war die Unterstützung des THW-Baggers noch bis 11.30 Uhr am nächsten Vormittag nötig. Die THW-Baggerfahrer, die die ganze Nacht über gearbeitet hatten, wurden gegen 7.00 Uhr von drei THW-Helfern aus dem THW-Ortsverband Markt Schwaben bis zum Einsatzende abgelöst.

Im Einsatz waren insgesamt 15 THW-Fahrzeuge (4x MTW, 4x GKW, 1x MzGW, 1 MLW4, 1 Bagger, 1 Radlader, 1 Teleskoplader, 1 LKW-Kipper und 1 PKW) sowie sieben Anhänger (3 Lichtmasten, zwei Tieflader für die Berge-Räum-Geräte und zwei mit Anbauteilen für Bagger und Radlader).

Dieter Seebach - reda



Lagebesprechung Einsatzleitung BF mit THW-Statiker, Fachberater und Führungskräften  
Foto: Dieter Seebach



Auch an der Verpflegungsstelle wurde Licht gemacht.  
Foto: Dieter Seebach



Ablöschen des Brandgutes, das überwiegend aus Säcken mit Altkleidern bestand.

Foto: Dieter Seebach



## Vertrauen in das Duo an der Spitze des THW-OV Dillingen

Die Führungsspitze des THW-Ortsverbandes Dillingen genießt das Vertrauen im Ortsverband – das wurde dem Ortsbeauftragten Hubert Preiß und seinem Stellvertreter Harald Mayer in der turnusgemäßen Vorschlagswahl bestätigt.

Hubert Preiß, der bereits seit 1998 als Ortsbeauftragter agiert, kann auf eine langjährige und äußerst engagierte Amtszeit zurückblicken. Seine Erfahrung und Führungsqualitäten haben maßgeblich dazu beigetragen, den Ortsverband zu stärken und dessen Einsatzbereitschaft stets aufrechtzuerhalten. Unter seiner Leitung wurden zahlreiche erfolgreiche Einsätze und Übungen durchgeführt, wodurch das THW Dillingen zu einem verlässlichen Partner in Notfällen wurde.

Harald Mayer, der vor seiner aktuellen Position als stellvertretender Ortsbeauftragter den Posten des Ausbildungsbeauftragten innehatte, wird auch weiterhin eine wichtige



*Hubert Preiß und Harald Mayer – der Ortsbeauftragte und sein Stellvertreter – haben bei der Vorschlagswahl wieder das Vertrauen ausgesprochen bekommen.*

*Foto: Kilian Kuchenbaur*

Rolle im Führungsteam des Ortsverbands spielen. Durch sein Engagement und seine Fachkompetenz hat er dazu beigetragen, die Mitglieder des

THW Dillingen optimal auf ihre Einsätze vorzubereiten und ihre Fähigkeiten kontinuierlich zu verbessern.

Die Angehörigen des Ortsverbandes dankten beiden für ihre fortwährende Hingabe und ihren unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Gemeinschaft.

*Kilian Kuchenbaur - reda*

## Einblick in den Europäischen Katastrophenschutz

Helferausflug nach Brüssel mit Besuch im ERCC (Zentrum zur Koordination von Notfallmaßnahmen der Europäischen Union)

Neben Einsätzen und Ausbildungsdiensten darf die Kameradschaft nicht zu kurz kommen. Helferinnen und Helfer des THW-Ortsverbandes Sonthofen sowie des Fördervereins THW Sonthofen nutzten 2023 die Gelegenheit der Einladung durch Ulrike Müller, MdEP, und legten als Ziel ihres Helferausflugs die belgische Hauptstadt Brüssel fest.

Den ersten Teil des Ausflugs bildete die gemeinsame Anreise nach Aachen, dort befand sich das Hotel in dem die Sonthofer THW-Gruppe die nächsten zwei Nächte verbrachte. Bei herrlich sommerlichen Temperaturen und vor traumhafter mittelalterlicher Kulisse fand das Abendessen auf Burg Stolberg statt.



Podiumsdiskussion zum Thema Herausforderungen für den europäischen Katastrophenschutz. V.l.n.r.: Aleška Simkič, Europäische Kommission – Chefin des Kabinetts von Kommissar Janez Lenarčič; Lena Düpont, MdEP; Peter Beuth, Hessischer Minister des Innern und für Sport; Carsten Volkery, Moderator – Handelsblatt; Dr. h.c. Ralf Ackermann, Ehrenpräsident des Landesfeuerwehrverbands Hessen; Adam Nowak, stv. Vorsitzender des Verbands der Freiwilligen Feuerwehren in Polen.  
Foto: Alexander Fleischer



Blick in den Plenarsaal des Europäischen Parlaments in Brüssel. Axel Heyer berichtet über die Dolmetscher, die live während der Sitzungen in ihren Kabinen das Gesprochene übersetzen.  
Foto: Alexander Fleischer



Am nächsten Morgen reiste die Gruppe weiter nach Brüssel. Die erste Station stellte ein Besuch des Europäischen Parlaments dar. In einem Gespräch mit Axel Heyer, Mitarbeiter im Besucherdienst des Europäischen Parlaments, der im Plenarsaal von der Arbeit der Abgeordneten und den Besonderheiten der vielzähligen Sprachen und den damit verbundenen Schwierigkeiten berichtete, gab es einen ersten Einblick in die fremde Umgebung. Ein Treffen mit Ulrike Müller, MdEP, seit 2014 Abgeordnete im Europaparlament, die für die THW-Gruppe extra etwas früher anreiste, ermöglichte weitere Einblicke. Daran schloss sich eine Führung „hinter die Kulissen des Parlaments“ an. Die Sonthofer THWler durften in den Bürotrakt und gemeinsam mit Ulrike Mül-

ler, MdEP, in der Kantine Mittagessen.

Nach einem Besuch im Parlamentarium mit Informationen rund um die Europäische Union und das Europäische Parlament stand ein ganz besonderer Punkt auf dem Programm der THW-Kräfte aus Süddeutschland:

Sie durften in das ERCC, Emergency Response Coordination Centre der Europäischen Kommission. In dem Zentrum laufen Hilfsersuchen aus der ganzen Welt zusammen und werden an die einzelnen EU-Mitgliedsstaaten weitergegeben. So auch nach Deutschland, hierzulande kümmert sich das Gemeinsame Melde- und Lagezentrum (GMLZ) innerhalb des Bundesamts für Bevölkerungs-

schutz und Katastrophenhilfe (BBK) um die weitere Bearbeitung. Alle Hilfsangebote der Mitgliedsstaaten, auch die des Technischen Hilfswerks, laufen über denselben Weg zurück ans ERCC. Das ERCC ist rund um die Uhr, das ganze Jahr besetzt und verfolgt die Sicherheitslage auf der ganzen Welt.

Seit einigen Jahren wurden vermehrt standardisierte Einheiten im European Civil Protection Pool zusammengefasst. Neu hinzu kommt die Vorhaltung EU-eigener Flugzeuge, Geräte und Material im Rahmen des resc-eu-Programm. Borja Miguelez Cabezas, stlv. Leiter des ERCC empfing die THW-Gruppe und begrüßte sie herzlich. Till Steinkamp, Emergency Response Officer, stammt aus Deutschland und arbeitet im ERCC. Er

erklärte den Sonthofer Einsatzkräften alles über den EU-Zivilschutzmechanismus und stand für Fragen und einen Austausch bereit. Außerdem führte er die Gruppe durch die Räumlichkeiten. Neben einem extra eingerichteten Büro zur Koordinierung der Waldbrandhilfe stellte der Operations-Room mit seinen vielen Bildschirmen und Lagekarten ein echtes Highlight dar.

Abgerundet wurde das Programm am Abend durch die Einladung der Vertretung des Landes Hessen zu einem Empfang mit Panel-Diskussion zum Thema „Herausforderungen für den europäischen Katastrophenschutz – Wie gelingt das Miteinander von Solidarität und Subsidiarität?“. Das Thema, das vorerst trocken klingen mag,



Die Gruppe des THW Sonthofen vor dem Besuch der Hessischen Landesvertretung in Brüssel zur Podiumsdiskussion. V.l.n.r. Corinna Matzek, Chiara Denz, Claudia Denz, Ulrike Weber, Bettina Ziegerer, Luca Gänswürger, Alexander Fleischer, Robert Denz, Patrick Schaidnagel, Thilo Kwiatkowski, Gennaro Romano. Foto: Alexander Fleischer

wurde spannend und verfolgbar vom Hessischen Innenminister Peter Beuth sowie weiteren Gästen aus der Europäischen Kommission, dem Europäischen Parlament und Experten der Feuerwehren aus Deutschland und Polen diskutiert.

Nach dieser vollen Tagesordnung stand am dritten Tag die Heimreise an, die nach einer sympathischen Führung durch das historische Aachener Rathaus – mit etwas anderen Einblicken – noch zwei Zwischenstopps an den Werkverkäufen von Lindt und Bahlsen sowie Haribo beinhaltete.

*Alexander Fleischer - reda*

*Ulrike Müller, MdEP, mit Luca Gänswürger und Bettina Ziegerer auf dem Weg durch das Europäische Parlament.*

*Foto: Alexander Fleischer*



*Im Operations Room des ERCC in Brüssel laufen alle Hilfsersuchen zusammen und werden von dort aus koordiniert.*

*Foto: Robert Denz*